

ANHANG**KARTIERTE BIOTOPE DER GEMEINDE ASCHAU I. CHIEMGAU, FLACHLAND (STAND OKTOBER 2015)**

QUELLE: © 2015 Bayerisches Fachinformationssystem Natur – FIN-Web <http://gisportal-umwelt2.bayern.de/finweb>

DATENQUELLE: © 2015 Bayerisches Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de

Biotopkartierung Bayern - Besonders geschützte Flächen (6d1- / 13d Flächen)

Um möglichst frühzeitig einen Gesamtüberblick über ökologisch wertvolle Landschaftsbereiche zu erhalten, ließ das Land Bayern bereits in den Jahren 1974 bis 1977 eine Biotopkartierung im Maßstab 1:50.000 durchführen. Gestiegene Anforderungen an den Naturschutz sowie die Einführung des Art. 6d Abs. 1 des Bayerischen Naturschutzgesetzes (BayNatSchG), der den besonderen Schutz wertvoller Feuchtflächen, Mager- und Trockenstandorte vorsieht, erforderten jedoch bald einen genaueren Kartierungsmaßstab. Im Jahr 1985 begann deshalb landesweit eine Kartierung im Maßstab 1:5.000.

Mit der Novellierung des Bayerischen Naturschutzgesetzes am 01.09.1998 ging der Art. 6d in den Art. 13d über. Die Kartierung der 13d-Biotoptypen ist seither fester Bestandteil der Biotopkartierung.

Als „13d“ Flächen werden in Bayern diejenigen Flächen bezeichnet, die im Artikel 13 d des Bayerischen Naturschutzgesetz BayNatSchG aufgelistet sind.

Sie werden unter besonderen Schutz gestellt: Es sind alle Maßnahmen verboten die zu einer Zerstörung oder sonstigen erheblichen Beeinträchtigung dieser Flächen führen.

Im einzelnen sind es folgende Flächen:

- Moore und Sümpfe, Röhrichte, seggen- oder binsenreiche Nass- und Feuchtwiesen, Pfeifengraswiesen und Quellbereiche,
- Moor-, Bruch-, Sumpf- und Auwälder,
- Natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche; dies gilt nicht für regelmäßig erforderliche Maßnahmen zur Unterhaltung der künstlichen, zum Zweck der Fischereiwirtschaft angelegten geschlossenen Gewässer,
- Magerrasen, Heiden, Borstgrasrasen, offene Binnendünen, wärmeliebende Säume, Lehm- und Lösswände, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden,
- Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte, Schluchtwälder, Block- und Hangschuttwälder,
- Offene Felsbildungen, alpine Rasen und Schneetälchen, Krummholzgebüsche und Hochstaudengesellschaften.

Am 01. März 2010 ist das Gesetz vom 29.07.2009 zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz BNatSchG) in Kraft getreten (BGBl I 2542). Mit der Neuregelung des BNatSchG wurde die bisherige rahmenrechtliche Zielbestimmung des BNatSchG in eine für alle Bundesländer unmittelbar geltende Vorschrift umgewandelt. Dem Landesrecht kommt seither nur noch eine ergänzende Funktion zu und musste dementsprechend angepasst werden. Am 01.03.2011 ist das neue BayNatSchG in Kraft getreten.

Mit der Neuauflage der beiden Naturschutzgesetze wurde der bisherige Art. 13d BayNatSchG „Gesetzlich geschützte Biotope“ durch §30 BNatSchG und Art. 23 BayNatSchG, ersetzt.

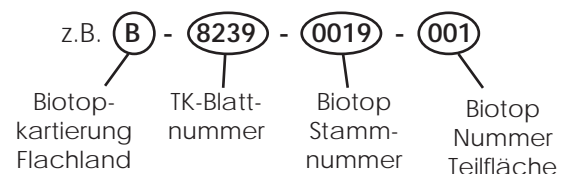
Die nachfolgende Auflistung beinhaltet die Biotoperfassung für den Flachlandbereich in der Gemeinde Aschau i. Chiemgau im Haupt-Naturraum des Inn-Chiemgau-Hügellandes.

ZUORDNUNG DER BIOTOPFLÄCHEN NACH FOLGENDEN TK-BLATTNUMMERN

8139	Stephanskirchen
8140	Prien a. Chiemsee
8239	Aschau i. Chiemgau
8240	Marquartstein

Die Nummerierung / Zuordnung der einzelnen Biotopflächen basiert auf folgendem Schema:

Biotopnummer:



Für die einzelnen Biotope werden, soweit zutreffend, folgende Merkmale aufgelistet:

- Allgemeine Beschreibung des Biotops,
- Schutzstatus,
- Faunistisch floristische Merkmale / Beobachtungen,
- (vorhandene) Nutzung,
- (notwendige) Pflege,
- (vorhandene) Beeinträchtigungen,
- Schutzvorschlag
- (vorhandene) Biotoptypen.

Soweit die Merkmale für alle Teilflächen eines Biotops gelten, werden sie unter der Stammnummer näher erläutert.

HINWEISE

Die folgende Auflistung der Biotopflächen der Gemeinde Aschau i. Chiemgau sowie deren Beschreibung gibt nachrichtlich den Stand der Biotopkartierung Bayern vom Oktober 2015 wieder. Der jeweils aktuelle Stand der Biotopkartierung Bayern kann im Internet dem Fachinformationssystem Natur - FIS-Online (FIN-Web) entnommen werden (https://www.lfu.bayern.de/natur/fis_natur/fin-web/index.htm).

Allgemeine Hinweise zum Thema Biotopkartierung (Flachland):

Das Thema Biotopkartierung (Flachland) beinhaltet die im Rahmen der Biotopkartierung Bayern erfassten Biotope außerhalb der Alpen, kreisfreien Städte und der Militärgelände. Ausgenommen sind die seit 2006 nachrichtlich übernommenen Waldbiotope.

Erläuterungen zu einzelnen Feldern:*Schutzvorschrift bei der Erfassung:*

Gibt die jeweilige gesetzliche Vorschrift für den Schutz von Biotopen wieder, die zum Zeitpunkt der Erfassung Gültigkeit hatte.

Schutz:

Gibt den Anteil der gesetzlich geschützten Bereiche innerhalb des Biotops wieder. Die aktuellen gesetzlichen Vorschriften für den Schutz von Biotopen sind §30 des Bundesnaturschutzgesetzes und Art. 23 des Bayerischen Naturschutzgesetzes.

Schutz (potentiell):

Gibt den Anteil der potentiell gesetzlich geschützten Bereiche innerhalb des Biotops wieder. Aufgrund von methodischen Änderungen seit dem Kartierzeitpunkt ist eine eindeutige Zuordnung bestimmter Biotoptypen zum §30 BNatSchG / Art. 23 BayNatSchG nicht möglich. Der Schutz nach §30/Art. 23 ist von der jeweiligen Ausprägung des Biotoptyps abhängig. Die aktuellen gesetzlichen Vorschriften für den Schutz von Biotopen sind §30 des Bundesnaturschutzgesetzes und Art. 23 des Bayerischen Naturschutzgesetzes.

Biotoptypen Code:

Gibt den Kürzel des jeweiligen Biotoptypen wieder. Der Kürzel ist 2-stellig, oder 6-stellig, wenn zusammen mit den Biotoptypen auch die Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie erfasst wurden.

Eine Auflistung der einzelnen Biotoptypen findet sich auf der folgenden Seite.

Weitere Informationen zur Biotopkartierung:

<http://www.lfu.bayern.de/natur/index.htm>

INHALTSVERZEICHNIS**SEITE**

Katasterblatt 8139 Stephanskirchen	Biotope Nrn. 0120 - 0139	4
Katasterblatt 8139 Stephanskirchen	Biotope Nrn. 0240 - 0259	4
Katasterblatt 8139 Stephanskirchen	Biotope Nrn. 0260 - 0279	7
Katasterblatt 8139 Stephanskirchen	Biotope Nrn. 1040 - 1059	9
Katasterblatt 8139 Stephanskirchen	Biotope Nrn. 1080 - 1099	11
Katasterblatt 8140 Prien a. Chiemsee	Biotope Nrn. 0140 - 0159	11
Katasterblatt 8140 Prien a. Chiemsee	Biotope Nrn. 1120 - 1139	15
Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau	Biotope Nrn. 0000 - 0019	16
Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau	Biotope Nrn. 0020 - 0039	18
Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau	Biotope Nrn. 0040 - 0059	35
Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau	Biotope Nrn. 1000 - 1019	38
Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau	Biotope Nrn. 1020 - 1039	42
Katasterblatt 8240 Marquartstein	Biotope Nrn. 0020 - 0039	43
Katasterblatt 8240 Marquartstein	Biotope Nrn. 1040 - 1059	55

LEGENDE Biotop-Typen

Code	Biotop-Typ
FG	Unverbautes Fließgewässer
FW	Natürliche und naturnahe Fließgewässer
GB	Magere Altgrasbestände und Grünlandbrache
GE	Artenreiches Extensivgrünland
GG	Großseggenriede außerhalb der Verlandungszone
GH	Feuchte und nasse Hochstaudenfluren, planar bis montan
GN	Seggen- od. binsenreiche Nasswiesen, Sümpfe
GP	Pfeifengraswiesen
GR	Landröhrichte
GS	Flachmoor, Streuwiese
GT	Magerrasen, basenreich
GW	Wärmeliebende Säume
MF	Flachmoore und Quellmoore
MH	Hochmoor/ Übergangsmoor
MO	Offene Hoch- und Übergangsmoore
MT	Torfstich-Regeneration
QF	Quellen und Quellfluren, naturnah
VC	Großseggenriede der Verlandungszone
VG	Großseggenried
VH	Großröhrichte
VK	Kleineröhrichte
VS	Unterwasser- und Schwimmblattvegetation
VR	Verlandungsröhricht
VU	Unterwasser- und Schwimmblattvegetation
VW	Ufergehölz naturnaher Fließgewässer
WA	Auwälder
WB	Bruchwälder
WC	Sonstiger Feuchtwald (incl. degenerierte Moorstandorte)
WD	Wärmeliebende Gebüsche
WG	Feuchtgebüsche
WH	Hecken, naturnah
WI	Initiale Gebüsche und Gehölze
WL	Laubwald, bodensauer
WM	Laubwald, mesophil
WN	Gewässer-Begleitgehölze, linear
WO	Feldgehölz, naturnah
WQ	Sumpfwälder
WS	Schlucht-, Schuttwald
XS	Sonstige Flächenanteile
XR	Rohboden
XU	Vegetationsfreie Wasserflächen in nicht geschützten Gewässern
XW	Wald

Katasterblatt 8139 Stephanskirchen Biotop Nrn. 0120 - 0139

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop Nrn. 8139-0120 bis -0139		
8139 - 0127 - 009	DIE PRIEN UND IHRE GEHÖLZSÄUME ZWISCHEN FRASDORF UND ST. SALVATOR			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Die Prien mäandriert durch ein breites Tal mit überwiegender Grünlandnutzung, meist Weideland. Der 10-15 m breite, meist saubere und klare, stellenweise mehr als 1 m tiefe Fluss wird von einem meist schmalen, beidseitigen Gehölzsaum begleitet. Im Saum Eschen, Grauerlen, Fichten, Bergahorn, Buchen u.a.. In der Strauchschicht Rote Heckenkirsche, Traubenkirsche, Purpurweide, Gewöhnliches Pfaffenhütchen u.a., Krautschicht artenreich mit Gelbem Windröschen, Waldprimel, Knolligem Beinwell, Wechselständigem Milzkraut u.a.. Die Prien fließt meist ca. 1 - 1,5 m unter Flur, das Bachbett ist sandig-grob kiesig. Im Bett Kiesinseln mit Anlandungen. Dort Pestwurzfluren, Weidengebüsch, Hochstaudenfluren mit Kohldistel, Rohrglanzgras u.a.. An den Gleitufeln Kiesbänke. Kleinflächig finden sich noch Restbestände des Grauerlen - Eschen - Auwaldes. Angrenzend an den Ufersaum Schluchtwälder und extensiv genutzte Buchen - Mischwälder und Fichtenforste. Der Biotop umfasst insgesamt 9 Teilflächen. Innerhalb des Gemeindegebiets Aschau i. Chiemgau befindet sich lediglich die Teilfläche TF 009.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 100 % der Fläche	
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> An der Prien ist die Wasseramsel noch verhältnismäßig häufig anzutreffen. Ein weiterer typischer Vogel der Bachläufe ist die Gebirgsstelze.		<u>Nutzung</u> Fischerei; Plenternutzung / Einzelstammnutzung; Beweidung; Teilbereich ohne Nutzung	
<u>Pflege</u> Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung der Aufforstung; Absperrungen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Nutzung einstellen; Erläuterungen: Renaturierung verbauter Flussabschnitte.		<u>Biotoptypen</u> FG, XW		

Katasterblatt 8139 Stephanskirchen Biotop Nrn. 0240 - 0259

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop Nrn. 8139-0240 bis -0259		
8139 - 0247 - 007	LAUBWALDBESTÄNDE AM LEITENHANG DER PRIEN VON NO-HENDENHAM BIS SO-FRASDORF.			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Südlich der Autobahn, an W-exponiertem Hang, Wald aus Buche, Bergahorn und Fichte. In der meist dichten Krautschicht stellenweise Weiße Segge dom.. Bestand liegt an einem ehemaligen, bäuerlichen Steinbruch. Im Steinbruch anstehend Tonmergelgestein (nach geologischer Karte Chatt, marin) der Meeresmolasse. Der Hangfuß ist vernässt. Dort Sumpfschilf, Pestwurzfluren und Grauerlengebüsch entlang schmalen, wasserführendem Bach. Bestand am Hang von Fichtenforst umgeben. Im SW angrenzend Grünland, im N Ufersaum der Prien (Biotop 127) und im S Nasswiese (Biotop 252). Der Biotop umfasst insgesamt 7 Teilflächen. Innerhalb des Gemeindegebiets Aschau i. Chiemgau befindet sich lediglich die Teilfläche TF 007.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Beeinträchtigungen</u> (zu intensive) Beweidung		<u>Nutzung</u> Forstwirtschaft / Wald / Gehölze	
<u>Pflege</u> Absperrungen; Nutzung einstellen		<u>Biotoptypen</u> WL, WM		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8139-0240 bis -0259	
8139 - 0250 - 002	<p>STREU- UND NASSWIESEN IM PRIENTAL SÜDLICH DER AUTOBAHN. NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Hochwertige Nasswiesenbestände mit Breitblättrigem Knabenkraut, Spatelblättrigem Greiskraut, Fieberklee, Schmalblättrigem Wollgras sowie zahlreichen Seggen und Binsen. Insbesondere in Kontakt zum angrenzenden Wald bzw. Gehölzen stellen sich artenarme Innseggenrieder und Pestwurzfluren ein. Nach Osten dominieren Kälberkropffluren zusammen mit Innseggenbeständen. Das Biotop wird von Nordost nach Südwest von einem Graben durchquert, an dessen Rändern Gewässerbegleitgehölz stockt. Angrenzend Einschnitt mit dom. Schwarzerlen (Biotop 253). Im W angrenzend Wanderweg sowie Ufersaum der Prien (Biotop 127) und im N und S Leitenwald mit dom. Fichte bzw. verficchtet.</p> <p>Der Biotop umfasst insgesamt 2 Teilflächen. Innerhalb des Gemeindegebiets Aschau i. Chiemgau befindet sich lediglich die Teilfläche TF 002.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 95 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 5 % der Fläche
	<u>Pflege</u> regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen.		<u>Nutzung</u> Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung
	<u>Schutzvorschlag</u> LSG-Vorschlag; Begründung: Erweiterung des LSG's Priental nach S mit Biotop 127, 251, 252 und 253; da dort Fortsetzung des natürlich mäandrierenden Verlaufs der Prien mit anschließenden Nass- und Streuwiesen, naturnahen Hangwäldern und Bachschluchten.		<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage <u>Biotoptypen</u> WN, GH, GG, GN
8139 - 0251 - 001	<p>GEHÖLZSAUM AN SEITENBACH ÖSTLICH DER PRIEN, O-WESTERNDORF, S-AUTOBAHN. NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Bach von O nach W fließend, im W in Prien mündend. Bach wasserführend, hat sich bis 1,5 m eingetieft. Bachbett sandig-kiesig. Im O Saum aus Esche und Grauerle am N-Ufer. Am S-Ufer Hochstaudensaum. Gegen W dichtes Gebüsch aus dom. Grauerle und Himbeergestrüpp unterbrochen von Baumgruppen mit Fichte, Buche und Esche. Bach wird im W-Teil von Grünland umgeben, im O-Teil von Mischwald aus dom. Fichte. Bach fließt im O in Schlucht, die mit dom. Fichte bestanden ist (nicht miteinbezogen). Am N-Ufer angrenzend seggen- und binsenreiche Nasswiese (Biotop 252), durch Feldweg, welcher im N entlang führt, getrennt.</p> <p>Der beidseitige Gehölzsaum im W mit Pfeifengras, Rohrglanzgras, Himbeergestrüpp u.a. im Unterwuchs. Bach mündet im W in Prien, dort angrenzend Ufersaum der Prien (Biotop 127). Die im O angrenzende Bachschlucht ist mit dom. Fichte bestanden (nicht miteinbezogen). Die Biotopgrenze im Süden fällt im SW mit der Kartenblattgrenze zusammen.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 30 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 70 % der Fläche
	<u>Beeinträchtigungen</u> keine Beeinträchtigung erkennbar		<u>Nutzung</u> Keine Nutzung (erkennbar)
	<u>Schutzvorschlag</u> LSG-Vorschlag; Begründung: Erweiterung des LSG-Priental nach S, da dort Fortsetzung des natürlich mäandrierenden Baches mit Streu- und Nasswiesen im Tal und naturnahen Leitenwäldern und Bachschluchten; zusammen mit den Biotopen 127, 250, 252 und 253.		<u>Biotoptypen</u> GH, WN
8139 - 0252 - 001	<p>NASSWIESE IM PRIENTAL SÜDWESTLICH VON LEITENBERG NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Die seggen- und binsenreiche Nasswiese wird regelmäßig gemäht. Häufig vorkommende Arten sind Sumpf-, Riesenschachtelhalm, Wasserminze und Flatterbinse. Hinzu kommen Breitblättriges Knabenkraut, Trollblume, Eisenhutblättriger Hahnenfuß, Krönchenlattich, Sumpfpippau, Bachkratzdistel u.a.</p> <p>Nach S und O ansteigendes Gelände durch Anlandungen des im S angrenzenden Baches (Biotop 251). Wiese wird dort etwas trockener und nährstoffreicher mit dom. Gräser. Wiese dehnt sich nach O in Seitental aus. Östlich angrenzend Fichtenwald. Im S angrenzend Feldweg, dann Bach mit Gehölzsaum, im N Grünland (Mahd), im W Ufersaum der Prien (Biotop 127).</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 95 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche

Biotop-Nr.	Beschreibung		Biotop-Nrn. 8139-0240 bis -0259
<p>8139 - 0252 - 001 Fortsetzung</p>	<p><u>Schutzvorschlag</u> LSG: Vorschlag Erweiterung/Neuabgrenzung; Begründung: Erweiterung des LSG-Prienal nach S, da dort Fortsetzung des natürlich mäandrierenden Baches mit Streu- und Nasswiesen im Talraum. Erweiterung zusammen mit den Biotopen 127, 250, 251 und 253.</p> <p><u>Beeinträchtigungen</u> Wegebau; Entwässerung / Drainage; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Vorkommen expansiver Neophyten; Flächenverlust /-teilung; fehlende Pufferzone; Erläuterungen Flächenverlust: Der Bau eines Wanderweges durch den Ostteil der Nasswiese stellt eine Beeinträchtigung dar, die das Ausbreiten von Fettwiesenarten zur Folge hat.</p>		<p><u>Pflege</u> Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen</p> <p><u>Nutzung</u> Mahd <u>Biotoptypen</u> WS, GN</p>
<p>8139 - 0253 - 001</p>	<p>BACHSCHLUCHT S-SW-LEITENBERG. NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Im O Anfang der Schlucht. Dort massive Auffüllung mit Bauschutt und Feldweg angrenzend. Im O wird Teich angestaut. Bach bildet nach W eine bis 5 m tiefe Schlucht. Die steilen Einhänge sind mit Buche, Esche, Bergahorn, Fichte und Tanne bewaldet. Entlang des Baches einzelne Schwarzerlen. Durch Hangrutschungen stellenweise lückige Krautschicht, ansonsten meist geschlossen, mit Leberblümchen, Haselwurz, Finger-Zahnwurz, Weißer Segge, Finger-Segge, Ausdauerndem Binkelkraut, u.a.. In der spärlichen Strauchschicht dom. Rote Heckenkirsche. Im Bachbett einzelne Exemplare der Alpen-Heckenkirsche. Der wasserarme Bach fließt leicht mäandrierend in der Schlucht, das Bachbett ist sandig-kiesig und ca. 1 m breit. Von N kommend mündet eingefasster, wasserführender Bach. Dort ist der nördliche Hang wasserzünftig und Schilf, Sumpfssegge, Kälberkopf und dichtem Eschenjungwuchs bewachsen. Anschließend am nördlichen Hang Mischwald mit Buche, Bergahorn, Fichte und Esche, von Runsen durchzogen. Krautschicht weitgehend geschlossen, gemischte Altersstruktur mit mächtigen Altbuchen. Der Bach in der Schlucht dann eingefasst, nach W kleines Staubecken. Dort mündet weiteres Rinnsal aus N, aus wasserzünftigem Seitental mit Sumpfssegge, Waldsimse, Eisenhutblättrigem Hahnenfuß, Kälberkopf und Schwarzerlen. Bach im weiteren Verlauf nach W verrohrt. Nur wenn Bach stark Wasser führt fließt das Staubecken über. Entlang des trockenen, kiesigen Bettes Pestwurzfluren. Angrenzend im W Nasswiese des Biotops 250.</p>		<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p> <p><u>Schutz</u> 0 % der Fläche</p> <p><u>Schutz (potentiell)</u> 99 % der Fläche</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> ---</p> <p><u>Nutzung</u> Plenternutzung / Einzelstammnutzung; Teilbereich ohne Nutzung</p> <p><u>Pflege</u> Beseitigung von Ablagerungen; keine Pflege oder Sicherung nötig; Erläuterungen: Rücknahme von Gewässerausbauten</p> <p><u>Schutzvorschlag</u> LSG-Vorschlag; Begründung: Erweiterung des LSG's Priental zusammen mit den Biotopen 127, 250, 251 und 252; da dort Fortsetzung des natürlich mäandrierenden Verlauf der Priental mit anschließenden Nass- und Streuwiesen, naturnahen Hangwäldern und Bachschluchten.</p> <p><u>Beeinträchtigungen</u> Gewässerausbau; Auffüllung <u>Biotoptypen</u> XU, FG, XW</p>

Katasterblatt 8139 Stephanskirchen Biotop Nrn. 0260 - 0279

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop Nrn. 8139-0260 bis -0279	
8139 - 0266 - 001	<p>FEUCHTBIOTOPKOMPLEX SÜDWESTLICH VON SEEHAUS</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Die ehemals genutzten Streuwiesen erstrecken sich von N-NW nach S-SO in einer Talsohle. Durch den Bestand mäandriert ein Wiesenbach. In der Nordhälfte Mehlsprimel-Kopfbinsenried mit nur noch wenig Rostrottem Kopfried, Davalls Segge, Saumsegge, Breitblättrigem Wollgras, u.a., verbultet. Hinzu kommen Steif- und Wunderseggenrieder, Schilf-Landröhrichte, die mit eutrophen Mädesüß-Hochstaudenfluren verzahnt sind. Gegen S sind die Streuwiesen bereits länger brachgefallen, stark verschilft und zeigen beginnende Verbuschung mit Schwarzerle und Faulbaum (Sumpfwald-Sukzession), auch mit Feuchtgebüschgruppen. Brachebedingt zeigen sich dort auf großer Fläche nur noch verschilfte Steifseggenrieder ohne wertgebende Arten der Kalkflachmoore (mit Sumpf-Haarstrang und Sumpf-Greiskraut).</p> <p>Zum ca. 1,5 m breiten, 30-40 cm tiefen, sehr langsam fließenden und etwas dystrophen Bach mit schlammiger Sohle hin, der ungefähr in der Mitte des Biotops von N nach S fließt und Kleinröhricht aus Brunnenkresse aufweist, werden die Brachflächen nasser. Dort dom. ebenfalls die Steifsegge und dichtes Schilfröhricht. Stellenweise Schwarzerlen-Sumpfwald.</p> <p>Im O naturnahe Sumpfwälder mit dom. Schwarzerle, Traubenkirsche, Eiche. Angrenzend im O Grünland (Mahd).</p> <p>Im S wird der Bach zum Teich angestaut. Im Saum des Teiches Verlandungszone mit dom. Steifseggenried, insbesondere im N, wo der Bach den Teich speist. Im S Damm mit Mönch. Der Weiden-Schwarzerlensaum entlang des Damms verläuft nach SW ca. 20 m im angrenzenden Kartenblatt 8239. Der Teich wird fischereilich genutzt, seine Ufer säumen Grauweiden-Feuchtgebüschgruppen.</p> <p>Angrenzend im W Baumreihe und Grünland (ausgegrenzt). Im S, an Damm angrenzend Mischwald aus dom. Buche und Fichte. Im NO Torfstich (Biotop 267) und Grünland (Mahd) angrenzend.</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
Art. 13d BayNatSchG		78 % der Fläche	20 % der Fläche
<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u>		<u>Nutzung</u>	<u>Pflege</u>
Gesichtet wurden Großlibellen wie z.B. Mosaikjungfern (unbestimmt) und Kleinlibellen z. B. Azurjungfern (unbestimmt). An Heuschrecken wurde die Große Sumpfschrecke bestimmt (RL BRD 3).		Keine Nutzung (erkennbar)	weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text); Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung Zoologische Untersuchung anfragen; Pflegeplan erforderlich
<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Schutzvorschlag</u>	
Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug; Auffüllung; Ablagerung; Vorkommen expansiver Neophyten; fehlende Pufferzone		LB-Vorschlag; Begründung: Arten- und Strukturvielfalt, floristische und faunistische Bedeutung, Arten der Roten Liste, Streuwiesental mit natürlich mäandrierendem Bach.	
		<u>Biotoptypen</u>	
		GH, WG, MF, GG, VC, VK, GR, FW, WQ, XU, XW	

Biotop-Nr.	Beschreibung		Biotop-Nrn. 8139-0260 bis -0279
8139 - 0267	DIE SEEFILZE SÜDLICH VON UMRATHSHAUSEN NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND <u>Schutzvorschlag</u> LB-Vorschlag; Begründung: Floristische und faunistische Bedeutung; kleinflächige, intakte Hochmoorbereiche, Arten der Roten Liste.		
	<u>Nutzung</u> Mahd; Teilbereich ohne Nutzung	<u>Pflege</u> weitere Nutzungs- /Pflege- /Sicherungshinweise siehe Text; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt auf längere Sicht erforderlich; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Gesamtkonzept zur Hochmoorrenaturierung der Seefilze erstellen. Zoologische Untersuchung angeraten	
8139 - 0267 - 001	Verwaldetes Hochmoor mit Fichte, Kiefer, Faulbaum und Birke. Stellenweise rel. nass, dort Rosmarinheide, Weiße Schnabelbinse, Rundblättriger Sonnentau. Früher als Streuwiese genutzt. Nach SO Latschengebüsch, im Unterwuchs Pfeifengras und Scheidiges Wollgras, Schlenken mit Weißer Schnabelbinse, Rundblättrigem Sonnentau. In den Torfstichen im SO offene Wasserflächen ähnlich Mooraugen mit Schwingrasen aus Torfmoosdecken, Schnabelsegge und Rundblättrigem Sonnentau, randlich gute Regeneration zu intaktem Hochmoor. Degenerierte Hochmoorabschnitte z.T. mit Pfeifengrasheide, Alpenhaarbinse, stellenweise Dominanz von Besenheide. „Nach O Übergang in lichten Wald aus dom. Birke mit Faulbaum, Fichte, rel. licht, im Unterwuchs Moosbeere, Heidel-, Rausch-, und Preiselbeere, Pfeifengras und Scheidiges Wollgras. Im Bestand Torfstiche mit guter Regeneration. Am S-Rand Birken und Kiefern dom., angrenzend Grünland (Mahd). Im O-Teil Latschenfilz mit Pfeifengras und Heidekraut, stellenweise Scheidiges Wollgras. Angrenzend im O Bahnlinie und Fichtenforst. Im NO randlich dom. Birken, Fichten und Kiefern und wasserführender Graben. Der Graben ca. 0,5m breit und tief...“ ... „Setzt sich nach W fort.“ Im Norden, angrenzend an ein Latschenfeld: kleinflächige, gemähte Streuwiese aus Flachmoor- und Molinion-Beständen.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 17 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 83 % der Fläche
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Verbuschung / Gehölzanflug		<u>Biotoptypen</u> MF, GP, MO, XW
8139 - 0267 - 002	Im NW, nach Fichtenforst und Intensivgrünland, Pfeifengrasbestand verbuscht mit Schwarzerle, etwas gestört mit stellenweise dom. Hochstauden wie Gilbweiderich. Ehemalige Streuwiese. Sollte wieder in Nutzung genommen werden. Angrenzend im W Fichtenforst. Südlich der gestörten Pfeifengrasfläche folgt nach Feldweg und Fichtenaufforstung Biotop 266.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 100 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> XW		
8139 - 0268	STREUWIESEN, NASSWIESEN UND TORFSTICHGEBIET BEI UMRATHSHAUSEN NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Der Biotop umfasst insgesamt 6 Teilflächen. Innerhalb des Gemeindegebiets Aschau i. Chiemgau befinden sich lediglich die Teilflächen TF 005 und TF 006. *** Bestandteil LSG 00144.01		
	<u>Nutzung</u> Plenternutzung/ Einzelstammnutzung; Stromleitungstrasse; Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	<u>Pflege</u> weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text); biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Nutzungsextensivierung; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung Zoologische Untersuchung angeraten	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8139-0260 bis -0279				
8139 - 0268 - 005	<p>Auf dem im Westteil brachgefallenen Teilbiotop stocken von Süden her Pestwurzfluren und Steifseggenrieder, an den Rändern sowie im hydrologisch stark beeinträchtigten Nordteil (Autobahn angrenzend) finden teils verschilfte Mädesüß-Hochstaudenfluren günstige Bedingungen vor, sind jedoch durch Einwandern der spätblühenden Goldrute beeinträchtigt.</p> <p>In der Osthälfte sind zentral gelegen Nasswiesen- und Flachmoorbereiche erwähnenswert, letztere mit Schmalblättrigem Wollgras, Braunsegge, Igelsegge, Davalls Segge sowie Breitblättrigem Knabenkraut, stellenweise erfolgt Übergang zu mesotrophen Fadenseggenriedern.</p> <p>Zwei Gräben durchziehen den Bestand im W-Teil. Entlang den Gräben Schwarzerlengruppen.</p> <p>Die Gräben verlaufen von S nach N. Der östliche Graben setzt sich nach SO im Kartenblatt 8140 fort.</p>					
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>			
	Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche			
	<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>			
Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Vorkommen expansiver Neophyten		MO, GG, GN, GR, MF, GH				
8139 - 0268 - 006	<p>Das Teilbiotop birgt im Norden eutrophe, zu intensiv bewirtschaftete Nasswiesen mit Arten wie Zweizeiliger Segge, Kuckucks-Lichtnelke, Einspelziger Sumpfbirse, Sumpfdotterblume, die mit Fettwiesenelementen eng verknüpft sind. Südlich eines Entwässerungsgrabens schließen darüber hinaus Kälberkropf- und Mädesüß-Hochstaudenfluren sowie der Rest einer Molinion-Pfeifengraswiese an.</p>					
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>			
	Art. 13d BayNatSchG	85 % der Fläche	0 % der Fläche			
	<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>			
Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; fehlende Pufferzone		GP, XS, GN, GH				

Katasterblatt 8139 Stephanskirchen Biotope Nrn. 1040 - 1059

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8139-1040 bis -1059				
8139 - 1045 - 000	<p>FEUCHTWIESE SÜDLICH VON UMRATHSHAUSEN</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop umfasst im Westen eine magere seggen- und binsenreiche Nasswiese mit Hirsensegge, Bleichsegge, Fadenbinse, Breitblättrigem Knabenkraut, Hundsstraußgras sowie Grünlandarten. Zum Zentrum hin geht die Nasswiese in einen gestörten Braunseggensumpf über mit u.a. dominanten Sumpfvieichen, Braunsegge, Igelsegge und Brennendem Hahnenfuß.</p> <p>Nach Norden zur Autobahn nimmt die Eutrophierung und Entwässerung deutlich zu, so dass sich Schilflandröhricht einstellt.</p> <p>Ostwärts schließen Mädesüß-, bzw. Kälberkropf-Hochstaudenfluren und weitere Nasswiesenbereiche an, die jedoch zumeist durch Fettwiesenarten infolge zu intensiver Bewirtschaftung bzw. randlichen Nährstoffeinträgen beeinträchtigt sind.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettwiesenelemente codiert.</p>					
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>			
	Art. 13d BayNatSchG	95 % der Fläche	0 % der Fläche			
	<u>Pflege</u>		<u>Nutzung</u>			
	Ausmagerung; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Nutzungsextensivierung		Mahd; Grünland			
<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>				
Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Ablagerung; Vegetationszerstörung; fehlende Pufferzone; Erläuterungen: Vegetationszerstörung durch Waldarbeiten.		GR, XS, MF, GH, GN				

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8139-1040 bis -1059	
8139 - 1046 - 000	<p>NASSWIESE IM BEREICH DER SOGENANTEN SEEFILZE</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop umfasst eine seggen- und binsenreiche Nasswiese an der unteren Erfassungsgrenze, die als Teil einer ansonsten von Fettwiese geprägten Lichtung im Bereich der sogenannten Seefilze liegt.</p> <p>Zu den häufigen bzw. bedeutsamen Arten der Nasswiese zählen: Zittergrassegge, Kuckucks-Lichtnelke, Sumpflabkraut, Hirsensegge, Kohlkratzdistel, Spitzwegerich, sowie Kriechender Hahnenfuß, der Nährstoffreichtum und eine gewisse Störung der Nasswiese, die in jüngerer Zeit durch extensive Bewirtschaftung aus einer Fettwiese hervorgegangen sein dürfte, anzeigt.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 13d BayNatSchG	90 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Pflege</u>		<u>Nutzung</u>
Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen		Mahd; Grünland	
<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>	
Entwässerung / Drainage		XS, GN	
8139 - 1048 - 000	<p>BRACHGEFALLENER KALKMAGERRASEN NÖRDLICH VON HÖHENBERG</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop umfasst einen brachgefallenen, potentiell sehr wertvollen Kalkmagerrasen an einer steilen Geländeböschung, der bereits infolge der Nutzungsauffassung fortgeschritten verbuscht ist.</p> <p>Leider handelt es sich hierbei um einen im Flachlandanteil des Landkreises Rosenheim nahezu ausgestorbenen Biotoptyp. Eine Wiederaufnahme der Pflege ist daher dringend erforderlich.</p> <p>Die Matrix des Magerrasens stellen Gräser wie Aufrechte Trespe und Felsenfiederzwenke. Hinzu kommen brachebedingt nur noch vereinzelt wertgebende Sippen wie Hufeisenklee, Skabiosen-Flockenblume, Teufelskralle, Wundklee, Sichelluzerne, Wilder Majoran und Bergklee. Erwähnenswert ist darüber hinaus das Vorkommen der Wildbirne.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind Gehölzsukzessionen codiert.</p> <p>*** Bestandteil LSG 00144.01</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 13d BayNatSchG	90 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Pflege</u>		<u>Nutzung</u>
regelmäßige Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text); Erläuterungen: Wiederaufnahme biotopprägender Nutzung.		Keine Nutzung (erkennbar)	
<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>	
Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug; Verinselung		XS, GT	

Katasterblatt 8139 Stephanskirchen Biotope Nrn. 1080 - 1099

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8139-1080 bis -1099		
8139 - 1094 - 000	STREUWIESE SÜDWESTLICH DER SEEFILZE NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND	Die Vegetation des als Streuwiese genutzten Biotopes ist in den nässesten Zonen als oligotrophes Davallseggenried anzusprechen, mit u.a. Schmalblättrigem Wollgras, Saumsegge, Sumpferzblatt, Pfeifengras sowie einem hohen Anteil an Hirsensegge. Bei rückgängiger Vernässung geht die Flachmoorgesellschaft über in eine Pfeifengraswiese mit Teufelsabbiss, Echtem Labkraut, Blutwurz und einzelnen Fettwiesenarten. Nicht ausgrenzbare Fettwiesenbereiche sind unter „Sonstige Flächenanteile“ codiert.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG	95 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> ---	<u>Nutzung</u> Mahd; Streuwiese	<u>Pflege</u> Pufferstreifen um Biotop ausweisen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen	
	<u>Beeinträchtigungen</u> Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung	<u>Schutzvorschlag</u> ---	<u>Biotoptypen</u> XS, MF, GP	

Katasterblatt 8140 Prien a. Chiemsee Biotope Nrn. 0140 - 0159

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8140-0140 bis -0159		
8140 - 0141	MOOSBACH MIT MEHREREN SEITENSCHLUCHTEN VON SÜDWESTLICH HOTZING BIS ÖSTLICH BERNAU. NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND	Der Moosbach entspringt südwestlich Hotzing, südlich eines kleinen Teichs. Bach eher Rinnsal, wenig Wasser führend, gesäumt von Eschen, Schwarzerlen und Fichten (Teilfläche 1). Bach setzt sich südlich der Autobahn (Teilfläche 2) fort. Ca. 3-5 m tiefer Einschnitt mit Saum aus Schwarz- und Grauerle, Esche, Bergahorn. Bach leicht mäandrierend, Bachbett kiesig-sandig. Krautschicht mit Springkraut-Kälberkropffluren, Bärlauchbeständen. Einhänge meist mit Fichtenforst. Moosbach fließt nach Osten-Nordosten (Hauptfließrichtung). Mehrere Seitenbäche münden von Norden und Süd-Südwesten (Spöck). Bäche bilden bis 5 m tiefe Einschnitte und werden von Eschen, Grauerle, Schwarzerle gesäumt. Einhänge meist verlichtet bzw. Fichtenforst. Moosbach tieft sich im weiteren Verlauf bis 7 m ein und mäandriert mit Prall- und Gleithängen in der Schlucht. Die Hänge bis 40 Grad steil mit z. T. Schluchtwald aus Bergahorn, Weißtanne, Esche, Buche und Krautschicht mit Schildfarn, Zahnwurz, Bingelkraut, Haselwurz u. a., rel. artenreich. Stellenweise wasserzügige Hangpartien mit Eschen-Ahornwald. Dort Horste der Hängesegge, der Winkelsegge, Riesenschachtelhalm und Pestwurzbestände. Die Hangneigung der Einhänge wechselt nach Osten. Die flacheren Hänge sind meist mit Fichten aufgeforstet, sodass in diesen Fließabschnitten nur ein schmaler Gehölzsaum den Bach begleitet. Dort, wo Bach breiteres Tal bildet, finden sich Anlandungen mit Pestwurzfluren und Rohrglanzgrasröhricht. Die wasserzügigen Hangpartien sind z. T. mit Weiden-Grauerlengebüsch bewachsen. Moosbach führt gegen Osten immer noch rel. wenig Wasser. Das Bett verbreitert sich bis auf 5 m und ist kiesig-sandig. In Gröben und Reitham flachen die Einhänge ab. Abschnittsweise (südlich Bichling) nur schmaler Saum aus Schwarzerle, Esche, Eiche u. a.. Der südliche Hang mit Fichtenforst, der nördliche mit Grünland. Abschnittsweise ist der Gehölzsaum beweidet. Im Osten-Nordosten aufgelassene Nasswiese unmittelbar an Gehölzsaum anschließend mit Schlankseggenrieden, Waldsimsenbeständen, Mädesüß-Hochstaudenfluren, Sumpferzbeständen, Riesenschachtelhalm, Kälberkropffluren. Bach mäandriert im Norden des Hochstaudenbestandes mit breitem Saum aus Esche, Schwarzerle, Eiche, Buche mit dichter Krautschicht. Östlich der Hochstaudenflur ist das Tal mit Eschen und Schwarzerlen aufgeforstet (einheitliche Altersstruktur). In Aufforstung nur einzelne Altbäume bzw. Gruppen aus Schwarzerle und Esche. Die Krautschicht zeigt den Auencharakter. Dort dom. Bärlauch, Pestwurzfluren, Kälberkropffluren, nasse Senken mit Bitterem Schaumkraut, Bestände der seltenen Dünnährigen Segge. Auch Strauchschicht gut ausgebildet mit dom. Traubenkirsche Im Bestand ist das alte, trockengelegte Bachbett noch erkennbar. Bach verläuft jetzt am N-Rand der Aufforstung bzw. des jungen Auwaldes und ist mit Steinschüttungen eingefasst.		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8140-0140 bis -0159		
8140 - 0141 Fortsetzung	Im Norden Grünland angrenzend, im Süden Fichtenaufforstungen und im Osten Grünland und Straße. Moosbach verläuft nun mit Weiden- und Pappelgruppen parallel zur Straße Prien-Bernau (eingefaßt und begradigt). Nordöstlich der Straße ist Gehölzsaum als B 136 kartiert.			
	Teilfläche 3 und 4 ist eine weitere Seitenschlucht östlich Pfaffing, durch Autobahn geteilt.			
	Bach wenig Wasser führend mit Saum aus Esche, Schwarzerle und Fichte. Südlich der Autobahn 3-5 m eingetieft mit Saum aus Esche und Grauerle, wasserzügige Hangpartien. Gegen Süden Fichtenforst bis ans Ufer. Dieser Abschnitt wurde nicht kartiert.			
	An eine Seitenschlucht im Südwesten bei Spöck grenzt an die Teilfläche 2 eine Hochstaudenfläche, Biotop 142, an.			
	Der Biotop umfasst insgesamt 4 Teilflächen. Innerhalb des Gemeindegebiets Aschau i. Chiemgau liegen die Teilflächen TF 002 und TF 004.			
	<u>Nutzung:</u> Plenternutzung/Einzelstammnutzung; Teilbereich ohne Nutzung	<u>Pflege:</u> weitere Nutzungs- / Pflege- /Sicherungshinweise siehe Text; Absper- rungen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterun- gen: Rücknahme von Gewässerausbauten		
	<u>Beeinträchtigung:</u> Gewässerausbau			
8140 - 0141 - 002	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 2 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 98 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> GH, XW			
8140 - 0141 - 004	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 100 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> XW			
8140 - 0142	LANDRÖHRICHT UND HOCHSTAUDENFLUR NÖRDLICH SPÖCK			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND *** Bestandteil LSG 00144.01			
	<u>Nutzung</u> Keine Nutzung (erkennbar)	<u>Beeinträchtigungen</u> Eutrophierung	<u>Pflege</u> gelegentliche Mahd; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pflege zum Biotoperhalt auf längere Sicht erforderlich	
8140 - 0142 - 001	<u>Teilfläche nord-nordwestlich Spöck</u>			
	Landröhricht mit Hochstauden (Mädesüß, Gilb- und Blutweiderich, Wasserdost) in einer Senke. Im N und W von Graben begleitet. Das nasse, temporär überflutete Zentrum birgt einen größeren Bestand der Knotenbinse mit Steif-Segge, Einspelziger Sumpfbirse, Fieberklee, Breitblättrigem Knabenkraut.			
	Am Rand schmaler, 0,5 m breiter. Graben wasserführend, ca. 0,5 m tief. Hochstauden setzen sich am Graben noch ca. 50 m fort. Bestand von Grünland umgeben. Randlich z. T. eutrophiert mit Brennessel und Ackerdistel.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> MF, GN, GR			
8140 - 0142 - 002	<u>Teilfläche nord-nordöstlich Spöck</u>			
	Hochstaudenflur, stellenweise schon stark verschliff an leicht geneigtem, O-exponiertem Hang, Am Oberhang Übergang zu mageren Wiesen mit Wiesen-Salbei (nicht erfasst). Der östliche Rand ist deutlich magerer und ist mit einer seggenreichen Nasswiese bewachsen. Zu den typischen Calthion-Sippen (u.a. Breitbl. Knabenkraut) treten Kennarten der Kalkflachmoore (Davall-Segge, Sumpf-Stendelwurz).			
	Im Osten angr. B 141, sonst Grünland (Mahd).			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> MF, GN, GR			

Biotop-Nr.	Beschreibung Biotope Nrn. 8140-0140 bis -0159																
8140 - 0143 - 001	<p>BACHLAUF MIT GEHÖLZSAUM, HOCHSTAUDENBESTÄNDEN, NASSWIESEN UND STREUWIESENRESTFLÄCHEN ÖSTLICH GÖTTERSBERG. NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Bach im Tal natürlich mäandrierend, ca. 1 m breit, wasserführend mit kiesig-sandigem Bachbett. Bach hat sich ca. 0,5 m eingetieft. Gehölzsaum lückig aus dom. Schwarzerlen. Stellenweise versumpfte Bereiche mit Teichschachtelhalm, Sumpfdotterblume und Sumpfschilf am Ufer. Neben Schwarzerlen abschnittsweise auch einzelne Eschen im Saum.</p> <p>Bach fließt von SW nach NO. Südöstlich des Baches ansteigendes Gelände.</p> <p>Im NO über dem Gehölzsaum quelliger Hang mit Hochstaudenflur (reiche Beständen des Riesen-Schachtelhalm) und größeren Zittergras-Seggenbeständen am Übergang zum Intensivgrünland. Die sw anschließenden ehemaligen Nasswiesenbereiche sind durch Intensivierung verloren gegangen</p> <p>Im Südwesten Bach begradigt, aber mit Hochstaudensaum.</p> <p>Südlich des Bachs quelliger Hang mit gemäßigtem Mehlsprimel-Kopfried (Davall-Segge, Saum-Segge, Kelch-Simsenlilie, Gew. Fettkraut, Floh-Segge).</p> <p>Am Übergang zum Intensivgrünland dringen vermehrt nährstoffbedürftige Nasswiesensippen in das Kleinseggenried vor. Auch nach NO lösen Nasswiesen mit hohen Anteilen an Pfeifengras das Kopfbinsenried ab. Kleinflächig sind Bestände der Knotenbinse mit Fieberklee eingebettet. Heil-Ziest und Niedrige Schwarzwurzel lassen an etwas trockeneren Stellen Anklänge an Molinion-Gesellschaften erkennen.</p> <table border="1" data-bbox="309 786 1517 864"> <tr> <td><u>Schutz bei der Erfassung</u></td> <td><u>Schutz</u></td> <td><u>Schutz (potentiell)</u></td> </tr> <tr> <td>Art. 13d BayNatSchG</td> <td>100 % der Fläche</td> <td>0 % der Fläche</td> </tr> </table> <table border="1" data-bbox="309 864 1517 972"> <tr> <td><u>Nutzung:</u></td> <td><u>Beeinträchtigung:</u></td> </tr> <tr> <td>Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung</td> <td>Gewässerausbau; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Flächenverlust / -teilung</td> </tr> </table> <table border="1" data-bbox="309 972 1517 1077"> <tr> <td><u>Biotoptypen</u></td> <td><u>Pflege:</u></td> </tr> <tr> <td>FW, MF, GH, VW, GN</td> <td>gelegentliche Mahd; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen</td> </tr> </table>			<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	<u>Nutzung:</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>	Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	Gewässerausbau; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Flächenverlust / -teilung	<u>Biotoptypen</u>	<u>Pflege:</u>	FW, MF, GH, VW, GN	gelegentliche Mahd; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen
<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>															
Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche															
<u>Nutzung:</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>																
Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	Gewässerausbau; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Flächenverlust / -teilung																
<u>Biotoptypen</u>	<u>Pflege:</u>																
FW, MF, GH, VW, GN	gelegentliche Mahd; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen																
8140 - 0144	<p>HOCHSTAUDENFLUR UND BACH WESTL. GÖTTERSBERG, AN LEICHTGENEIGTEM, SW-EXPONIERTEM HANG. NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Schilfreiche Hochstaudenflur (Mädesüß, Gilbweiderich, Kälberkropf, Sumpf-Segge, Steif-Segge, Teich-Schachtelhalm) entlang eines Bachgrabens. Am Südrand kleinflächige Kohldistelwiesen mit Breitbl. Knabenkraut und Trollblume.</p> <p>Im Nordwesten am Bach Schwarzerlenbestand am Rand des angrenzenden Buchen-Fichtenwald. Bach fließt im Wald (Altersklassenwald) gegen Nordwesten.</p> <p>Im Norden Grünland angrenzend. Von dort her Düngereintrag.</p> <p>*** Bestandteil LSG 00144.01</p> <table border="1" data-bbox="309 1402 1517 1536"> <tr> <td><u>Nutzung</u></td> <td><u>Pflege</u></td> </tr> <tr> <td>Plenternutzung/Einzelstammnutzung; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung</td> <td>Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen</td> </tr> </table>			<u>Nutzung</u>	<u>Pflege</u>	Plenternutzung/Einzelstammnutzung; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen										
<u>Nutzung</u>	<u>Pflege</u>																
Plenternutzung/Einzelstammnutzung; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen																
8140 - 0144 - 001	<table border="1" data-bbox="309 1536 1517 1615"> <tr> <td><u>Schutz bei der Erfassung</u></td> <td><u>Schutz</u></td> <td><u>Schutz (potentiell)</u></td> </tr> <tr> <td>Art. 13d BayNatSchG</td> <td>65 % der Fläche</td> <td>35 % der Fläche</td> </tr> </table> <table border="1" data-bbox="309 1615 1517 1693"> <tr> <td><u>Beeinträchtigungen</u></td> <td><u>Biotoptypen</u></td> </tr> <tr> <td>Eutrophierung</td> <td>VW, FW, GN, XW, GH</td> </tr> </table>			<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	Art. 13d BayNatSchG	65 % der Fläche	35 % der Fläche	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Biotoptypen</u>	Eutrophierung	VW, FW, GN, XW, GH				
<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>															
Art. 13d BayNatSchG	65 % der Fläche	35 % der Fläche															
<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Biotoptypen</u>																
Eutrophierung	VW, FW, GN, XW, GH																
8140 - 0144 - 002	<p>Fortsetzung des unverbauten Bachlaufs aus TF 01 nach einem im Wald verlaufenden Abschnitt, der sich an mäßig steilem Westhang zum Bärnsee hinabzieht. Der Bach wird in einem bis zu 8 m breiten und 3 m tiefen Einschnitt von einem geschlossenen Gehölzsaum mit dominanter Schwarzerle begleitet, Unterwuchs v.a. mit Kratzbeere u. Mädesüß.“ (Arge Bio 2000)</p> <p>Der Bachlauf hat auch nach längeren Regenperioden im Frühsommer nur eine äußerst spärliche Wasserführung und genügt so den Kriterien des naturnahen Bachlaufs nicht.</p> <table border="1" data-bbox="309 1883 1517 1962"> <tr> <td><u>Schutz bei der Erfassung</u></td> <td><u>Schutz</u></td> <td><u>Schutz (potentiell)</u></td> </tr> <tr> <td>Art. 13d BayNatSchG</td> <td>0 % der Fläche</td> <td>100 % der Fläche</td> </tr> </table> <table border="1" data-bbox="309 1962 1517 2036"> <tr> <td><u>Biotoptypen</u></td> </tr> <tr> <td>WN</td> </tr> </table>			<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	100 % der Fläche	<u>Biotoptypen</u>	WN						
<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>															
Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	100 % der Fläche															
<u>Biotoptypen</u>																	
WN																	

Biotop-Nr.	Beschreibung		Biotope Nrn. 8140-0140 bis -0159
<p>8140 - 0145</p>	<p>STREUWIESEN SÜDLICH DER AUTOBAHN NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Wertvolle Streuwiesen, seggen- und binsenreiche Nasswiesen und Birken-Fichtenwald in einem Tal, durch das der Bärnseeegraben fließt, westlich Spöck, südlich der Autobahn A8.</p> <p>Biotop wurde am 25.10.2006 im Rahmen der 13d-Kartierung teilweise aktualisiert; Beschreibung, Arten, Codes und Biotoptypenanteile wurden nicht überarbeitet.</p> <p>Teilfläche 002 wurde als Nummer 1137 aktualisiert. Änderungen im Rahmen der 13d-Kartierung *** Feuchtgebüsch 2 % *** Bestandteil LSG 00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>		
	<p><u>Nutzung</u></p> <p>Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung</p>	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Entwässerung / Drainage; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug</p>	<p><u>Pflege</u></p> <p>Gelegentliche Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung</p> <p>Zoologische Untersuchung an-geraten</p>
<p>8140 - 0145 - 001</p>	<p>Hauptfläche: Die Streuwiesen setzen sich im angrenzenden Kartenblatt 8240 fort und umgeben dort den Bärnsee.</p> <p>Beschreibung von S nach N. Im Süden, nördlich des Bärnsees, großflächige, artenarme Pfeifengraswiesen mit Zwischenmoorbereichen, bodensauer mit Heidekraut. Zwischenmoorbereiche mit Scheidigem Wollgras, Heidekraut, Schlenken mit Weißer Schnabelbinse und Rundblättrigem Sonnentau. Beginnende Verbuschung mit Birke und Faulbaum. In den artenarmen Pfeifengraswiesen kleinere Kalkflachmoorbereiche mit Rostrottem Kopfried, Saumsegge, Mehlprimel u. a. und auffallende Teppiche mit Alpenwollgras.</p> <p>Der Bärnseeegraben fließt von NW nach SO zum Bärnsee durch das vermoorte Tal. Der Graben (begradigt) ist ca. 1-2 m breit und ca. 1 m tief, führt reichlich Wasser. Das Bachbett ist sandig-torfig. Der Graben wird abschnittsweise von Schwarzerlen gesäumt, sonst meist verschilfte Mädesüß-Hochstaudenfluren am Ufer. Westlich des Grabens nach Norden kleiner Birken-Fichtenwald (Bärnsee-Filze) mit dichter Krautschicht aus dom. Heidelbeere, Pfeifengras und Heidekraut. Weiter nördlich wurde eine kleinere Fichtenaufforstung ausgegrenzt.</p> <p>Die Streuwiesen werden zum Wald hin nährstoffreicher. Hochstauden wie Gilbweiderich, Bach-Kratzdistel, Rohrglanzgras setzen sich durch. Am W-Rand befinden sich in den artenarmen Pfeifengraswiesen kleinere Torfstiche mit Schwingrasen aus Schnabelsegge, Torfmoosen und Horste der Rispensegge (gute Regeneration). Auch im Westen wurde eine kleine Fichtenaufforstung ausgegrenzt. Im Westen dort angr. Fichtenwald.</p> <p>Nach Norden setzen sich die Streuwiesen fort und gehen an einem kleinen Hügel in einen Halbtrockenrasen mit Aufrechter Trespe, Gekieltem Lauch, Flohsegge, Pfeifengras, Echtem Labkraut, Ochsenauge u. a. über. Dort ebenfalls aufkommende Verbuschung mit Weißdorn und Schwarzerle.</p> <p>Östlich des Bärnseegrabens sind die großflächigen Streuwiesen noch in Nutzung und gehen randlich in noch rel. artenreiche Nasswiesen über. Angrenzend im Osten Grünland (Mahd).</p> <p>Nach Norden sind östlich des Grabens die Streuwiesen durch Streifen Grünland bis zum Graben unterbrochen. Danach setzt sich entlang des Grabens eine artenarme Pfeifengraswiese fort, die nach Osten in eine seggen- und binsenreiche Nasswiese übergeht. Dort auch mehrere Entwässerungsgräben, ca. 1 m breit und tief. Westlich des Grabens setzen sich die Pfeifengraswiesen nach Norden fort. Wechsel von artenreicheren Beständen mit Kalkflachmoorarten mit artenärmeren, bodensauereren Wiesen. Im Nordwesten setzt sich die Pfeifengraswiese im westlich angr. Kartenblatt 8139 als Biotop 268.06 fort.</p> <p>Auf Flur-Nr. 1249 wurde im Rahmen einer Änderung im südlichen Drittel (bis zu einem quer verlaufenden Graben, ca. 0,5 m tief und breit, stehendes Wasser) eine Nasswiese neu erfasst. Sie ist intensiv genutzt, weist aber neben einem ausreichenden Seggen- und Binsenanteil auch Arten des Wirtschaftsgrünlandes auf (Fortsetzung von Biotop-Nr. 8240/24.01). Rest des Flurstücks mit höherem Anteil an Intensivierungszeigern.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>78 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>20 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>GR, GG, GH, GN, MF</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8140-0140 bis -0159	
8140 - 0145 - 003	Auf Flur-Nr. 1248 befindet sich eine typisch ausgebildete Streuwiesenvegetation, deren Hauptteil auf der südlich angrenzenden TK 8240 unter der Nr. 25.01 erfasst ist. Änderung 01: ArGe Bio 8/2000: Neuerfassung von TF 03 und Erweiterung in TF 01 (s.o.), Artergänzungen.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	78 % der Fläche	20 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GT, WN, GH, GN, GS, WC			

Katasterblatt 8140 Prien a. Chiemsee Biotope Nrn. 1120 - 1139

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8140-1120 bis -1139	
8140 - 1137 - 000	STREUWIESE SÜDLICH DER AUTOBAHN NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND		
	Die Streuwiese wird in ihrem noch gepflegten Kern von ausgedehnten Kopfbinsenrieden (Alpen-Haarbinse, Davalls Segge, Sumpf-Stendelwurz, Breitbl. Wollgras) geprägt. Der hohe naturschutzfachliche Wert der Flora wird durch Vorkommen des stark gefährdeten Traunsteiners Knabenkraut und des Fleischroten Knabenkrauts unterstrichen. An nassen Schlenken Übergang zu Fadenseggen-Ges. mit Weißer Schnabelbinse. An wechsellassen Stellen sind Molinion-Sippen (Heil-Ziest, Niedrige Schwarzwurzel, Gekielter Lauch) und Säurezeiger (Igel-Segge, Brennender Hahnenfuß) angereichert. Spitzblütige Binse tritt hinzu. Bei höherem Nährstoffangebot und guter Basenversorgung, insbesondere im Südteil lösen Knotenbinsewiesen und Calthion-Gesellschaften die Kopfbinsenriede ab. Hydrologisch gestörte und stark nährstoffgeprägte Bereiche liegen im W-Teil an der Kartenblattgrenze und am Nordrand unter der Autobahnböschung. Auf dem verbrachten Flurstück an der Kartenblattgrenze verdrängen Hochstauden die Arten der Kleinseggenriede und Nasswiesen, die nur noch in Relikten zu finden sind. Südlich der Autobahn bildet ein Landröhrichtstreifen mit hohem Anteil an Goldrute und Brennessel den Übergang zu den Steifseggenbeständen am N-Rand der Biotopfläche. Mehrere Gräben durchziehen in O-W - und N-S-Richtung die Fläche. Sie werden an der Biotopgrenze von Hochstaudenfluren begleitet. Im Westen, westlich des Grabens, setzen sich die Streuwiesen im angrenzenden Kartenblatt 8139 als Biotop 268.05 fort. Die Fläche war ursprünglich als TF 02 des Biotops 8140-0145 erfasst, deren TF 01 und 03 im FFH-Gebiet liegen. *** Bestandteil LSG 00144.01		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Pflege</u> weitere Nutzungs- / Pflege- / Sicherungshinweise siehe Text; gelegentliche Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung. Zoologische Untersuchung angeraten		<u>Nutzung</u> Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung
<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug		<u>Biotoptypen</u> GR, GG, GH, GN, MF	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop-Nrn. 8140-1120 bis -1139	
8140 - 1138 - 000	VERBRACHTE NASSWIESE IN EINER WALDLICHTUNG N SPÖCK		
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND		
	Verbrachte, staudenreiche Nasswiese in einer Waldlichtung. Ein locker mit Grau-Erle und Fichte bestandener Graben durchzieht im W die Fläche von N nach S.		
	Nasse Abschnitte im N werden von Spitzblütiger Binse, einzelnen Horsten der Steif-Segge, Hirse-Segge, Sumpf-Baldrian, Einspelzige Sumpfbirse, Krönchenlattich und Sumpf-Kratzdistel besiedelt. Breitblättriges Knabenkraut ist vereinzelt zu sehen.		
	Nach Süden folgen staudenreichere Abschnitte mit Mädesüß, Kohl-Kratzdistel, Sumpf-Pippau, Gewöhnlichem Gilbweiderich, Wilder Engelwurz, Flatterbinse. Arten der Fettweide sowie Nährstoffzeiger wie Behaarte Segge, Wiesen-Fuchsschwanz, Schlangen-Knöterich sind stellenweise reich vertreten.		
An den schattigen Waldrändern entwickeln sich Hochstaudenfluren mit Riesen-Schachtelhalm, Kälberkopf, Wasserdost. Zittergras-Segge bildet stellenweise dichte Herden.			
Die zerstreut auftkommenden Eschen und Grau-Erlen leiten die Wiederbewaldung der Fläche ein.			
<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
<u>Pflege</u>		<u>Nutzung</u>	
gelegentliche Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pflege zum Biotoperhalt auf längere Sicht erforderlich		Keine Nutzung (erkennbar)	
<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>	
Verbuschung / Gehölzanflug		GH, GN	

Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau Biotop-Nrn. 0000 - 0019

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop-Nrn. 8239-0000 bis -0019		
8239 - 0019	AUWÄLDER MIT QUELLEN, BACHLÄUFEN, UNVERBAUTEM FLUSSABSCHNITT, STREUWIESEN, GROSSEGGEN-RIEDERN UND RÖHRICHTEN ENTLANG DER PRIEN.			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND			
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u>		<u>Nutzung</u>	
	Im Gebiet treten zahlreiche Tagfalter auf. Sie fliegen hauptsächlich über den blütenreichen Streuwiesen und an Waldsäumen (Landkärtchen, Kleiner Fuchs, Großes Ochsenauge, Blaukernauge, Waldbrettspiel). An Vögeln wurden Graureiher, Stockente und Buntspecht beobachtet."		Fischerei; Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Feldweg / Fuß-/Wanderweg; Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	
<u>Pflege</u>		<u>Schutzvorschlag</u>		
Regelmäßige Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text); biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung, Entfernung standortfremder Gehölze, Rücknahme von Gewässerausbauten. Renaturierung verbauter bzw. zerstörter Quellen (s. Umfeld von TF 3). Auflassen und Renaturieren von Fischteichen. Wiederherstellung einer Biotopvernetzung zwischen TF 1 und 3. Renaturierung des begradigten Quellbachs.		NSG-Vorschlag; Begründung: Wertvoller Biotopkomplex mit sehr hochwertigen Quelltöpfen, sauberen naturnahen Bächen und wertvollen Auwaldbeständen. Schutzgebietsausweisung zusammen mit den Biotopen 22, 23, 24, 26, 29, 1012, 1011 erforderlich.		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0000 bis -0019		
<p>8239 - 0019 - 001</p>	<p>Entlang der Prien zieht sich ein Auwald, der im südlichen Teil durch Dämme, welche die Prien in eine monotones Gewässer mit befestigten Ufern und Sohlschwellen zwingen, vom Fluss abgeschnitten ist.</p> <p>Ein Rückbau des Flusses in einen naturnahen Zustand ist unbedingt anzustreben. Im nördlichen Bereich des Biotopes enden die Dämme, der Fluss beginnt zu mäandrieren, Prall- und Gleitufer treten auf, im Fluss befinden sich Kiesinseln und Kiesbänke, die in den selten überschwemmten Bereichen von Neophyten-Hochstauden mit Indischem Springkraut und Goldrute bewachsen sind.</p> <p>Mehrere Bäche münden in diesem Bereich in die Prien. Am Ostufer der Prien zieht sich der Schafelbach entlang. Er hat, wie die anderen Bäche, sehr sauberes, klares Wasser und einen sehr naturnahen unregelmäßigen Lauf mit mehreren Verzweigungen (siehe auch 8239 Biotop-Nrn. 22 und 29).</p> <p>Von den umliegenden Hügeln fließt an der Nordostecke (nördlich Teilfläche 02) des Biotopes ein kleiner, tief eingeschnittener Bach, dessen Verlauf mit in dem Biotop aufgenommen wurde. Auch an der Westseite liegt im Wald ein quellnasser Bereich mit Rasenschmiele, Blaugrauer Segge, Blauen Pfeifengras, Riesen-Schachtelhalm, Sumpfdotterblume und Quellmoosen, der mitsamt dem von ihm abfließenden Bächlein mit einbezogen wurde. In dem Bächlein sind kleine Tuffbildungen. Der Baumbestand (Esche, Schwarz-Erle, Berg-Ahorn) ist aufgelichtet.“</p> <p>Erwähnenswert ist ein intakter Quelltopf im nordwestlich an TF 3 anschließenden Wald. „Er hat eine starke Schüttung, der abfließende Bach hat eine Breite von fast 2 m. Die Quelle ist von einem Fichten-Reinbestand umgeben, der dringend in eine naturnahen Wald umgebaut werden sollte. Der Bach fließt in einigen Mäandern durch den Auwald und speist einen Weiher, der durch den Prien-Damm aufgestaut wird.</p> <p>Der vielschichtig aufgebaute Auwald besteht aus Eschen, Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn und Berg-Ulme. Stellenweise sind kleine Fichtengruppen eingestreut. Die gut ausgebildete Strauchschicht besteht aus Gemeiner Heckenkirsche, Rotem Hartriegel, Schneeball, Weißdorn, Pfaffenhütchen und Schwarzem Holunder. Auf dem teilweise stark modellierten Gelände gedeiht ein sehr abwechslungsreicher und artenreicher Unterwuchs mit mesophilen Laubwaldpflanzen und Arten der Auwälder und Hochlagen (Klebriger Salbei, Rippensame, Bergflockenblume).“</p> <p>In den lichten nasserer Bereichen entlang der Bäche und in der Verlandungszone des Weihers am Westrand des Biotopes befinden sich ausgedehnte Schilf-Röhrichte, Großseggenrieder (meist mit Innsegge, teils mit Rispensegge) und Pestwurzfluren. Der Weiher verlandet darüber hinaus mit Schwimmblatt-Vegetation aus Gelber Teichrose.</p> <p>Am nord-westlichen Ende des Biotops befindet sich ein brachgefallenes, verbuschtes, potentiell sehr hochwertiges Hangquellmoor mit Davallseggenried, das an den nährstoffreicheren Stellen am Hangfuß in Innseggenrieder übergeht. Das Kalkflachmoor ist stark vernässt durch Sickerquellen. Wertgebende Arten sind Alpenmaßliebchen, Saumsegge und Schwalbenwurzenzian. Eine jährliche Herbstmahd ist nach Entbuschung für diese Flächen wieder einzuführen.</p> <p>Am südwestlichen Ende des Teilbiotops liegt eine in Nutzung befindliche Streuwiese aus Molinion-Anteilen mit Echtem Labkraut, Heilziest und Wiesen-Flockenblume, einer seggen- und binsenreichen Nasswiese (mit u.a. Trollblume) sowie einem Flachmoor mit Spatelblättrigem Greiskraut, Breit- und Schmalblättrigem Wollgras, Fieberklee, Wiesensegge und Breitblättrigem Knabenkraut. Am Ostrand der Streuwiese fließt ein naturnaher, sauberer, klarer, ca. 50 cm breiter und 20-30 cm tiefer Quell-Bach über kiesig-sandiger Sohle.</p> <p>Die Dämme der Prien sind an den flussseitigen Böschungen mit Brombeergestrüpp und Hochstaudenfluren (Pestwurz, Mädesüß, Wasserdost) bewachsen. An sonnigen Stellen sind Wirbeldost, Wilder Majoran und Zypressen-Wolfsmilch eingestreut. Auf den Dammkronen befinden sich Wanderwege, von denen besonders der auf dem östlichen Ufer gelegene, von Aschau her, von Erholungssuchenden genutzt wird.</p> <p>Das Biotop setzt sich im nördlich angrenzenden Kartenblatt 8139 (Biotop-Nr. 127.09, 251) fort.</p>			
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>24 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>76 % der Fläche</p>	
	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Gewässerausbau, nicht standortheimische Gehölze; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Nutzungsauffassung / Verbrachung, Verbuschung / Gehölzanflug, fehlende Pufferzone</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>QF, FW, GP, VU, SU, GR, VC, GN, FG, MF, GH, VH, GG, XW</p>		
<p>8239 - 0019 - 002</p>	<p>Teilfläche 002 setzt sich aus mesophilem Waldbestand zusammen.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>100 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>XW</p>			

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0000 bis -0019	
8239 - 0019 - 003	<p>Westlich der Prien befinden sich im Südteil des Biotopes (südlicher Ausläufer ca. 0,3 km nordwestlich von Engerdorf) mehrere Quellen mit starker Schüttung. Die außerhalb des Waldes liegenden Quellen werden als Forellenteiche und Entenweiher genutzt und sind dadurch schwer beeinträchtigt. Entlang eines naturnahen Quellbachabschnittes befinden sich artenreiche Hochstaudensäume mit Pestwurz, Roßminze und vielen weiteren Arten. Hinzu kommt eine in Nutzung g befindliche Streuwiese mit Braunseggensumpf und Kalkflachmoor (u.a. mit Fleischfarbenem Knabenkraut) sowie kleinflächiger Pfeifengraswiese. Übergänge zum angrenzenden Intensivgrünland bzw. den Hochstauden schaffen seggen- und binsenreiche Nasswiesenelemente. Der gleichmäßig und mäßig schnell strömende Quellbach ist sauber und klar, bis 8 m breit, ca. 30 cm tief, Seine sohle schlammig bis grobkiesig. Die Wasserqualität ist im Südteil durch Fisch- und Entenzucht verschlechtert.</p> <p>In Kontakt zum Bachlauf wachsen Innseggenrieder und Ufergehölze, die von Purpurweiden geprägt sind.</p> <p>Das Quellgebiet ca. 0,3 km nördlich der Siedlung Fellerer ist so stark genutzt (Forellen- und Entenzucht), dass es nicht mehr in den Biotop einbezogen werden konnte. Eine Nutzungsextensivierung im Bereich der Quellen ist dringend erforderlich.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Biotoptypen</u>
	<p>Zu intensive Teichwirtschaft; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Flächenverlust /-teilung; Beeinträchtigung aus angrenzender Fläche; fehlende Pufferzone;</p> <p>Erläuterungen: Beeinträchtigungen aus angrenzender Fläche: Fischteiche, verbaute bzw. intensiv genutzte Quellbereiche. Begradigter Quellbach. Pestizideinsatz auf angrenzendem Intensivgrünland. Flächenverlust durch Freizeitnutzung, Fischteichanlage und Grünlandintensivierung.</p>		GG, GP, VW, GN, FW, GH, MF

Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau Biotope Nrn. 0020 - 0039

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0020	<p>BACHLÄUFE MIT BEGLEITGEHÖLZEN UND STREUWIESENBRACHE</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Nummerierung der Teilflächen von Osten nach Westen.</p> <p>*** Par. 20c BNatSchG Feuchtwald</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	3 % der Fläche	97 % der Fläche
	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Nutzung</u>	<u>Pflege</u>
	Gehölzumbau; nicht standortheimische Gehölze; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug	Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Teilbereich ohne Nutzung	Regelmäßige Mahd; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung, Entfernung standortfremder Gehölze
8239 - 0020 - 001	<p>Kontakt-Biotope: Biotop-Nr. 21 im Nordwesten; Biotop-Nr. 22.01 im Süden.</p> <p>Entlang eines kleinen Baches der sein Wasser zum Teil dem Ablauf einer Wassergewinnungsanlage verdankt und einen ziemlich naturnahen Lauf und hohe Wasserqualität aufweist, stockt ein sehr unterwuchsreicher nasser bis feuchter Wald. Die Baumschicht ist forstlich bedingt stark mit Fichte angereichert, Eschen und Erlen dominieren allerdings.</p> <p>Der Unterwuchs ist sehr artenreich. Besonders in den nasseren Partien wachsen Farne, Kälberkropf, Kohldistel, Sumpf-Pippau, Rasenschmiele und Riesen-Schachtelhalm.</p> <p>An der Ostseite des Biotopes befindet sich an einem von Quellen durchsickerten Hang eine ca. 200 qm große Streuwiesenbrache mit Sumpf-Stendelwurz, Schwalbenwurz-Enzian, Saum-Segge und anderen Streuwiesenpflanzen. Die Brache sollte, um die Artenvielfalt zu erhalten, wieder gemäht werden.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	3 % der Fläche	97 % der Fläche
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u>		<u>Biotoptypen</u>
	In der Teilfläche 20.01 liegen die Sommerlebensräume mehrerer Grasfrösche.		WN, WC, GS, MT

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0020 - 002	<p>Kontakt-Biotop-Nr. 22.01 im Südosten.</p> <p>Aus einem alten Torfstichgebiet im Norden des Biotopes fließt ein Bächlein ab. Der Torfstich ist größtenteils mit Fichten aufgeforstet und besitzt somit größtenteils keine Biotopqualität. Nur an einer Stelle befindet sich ein etwa 100 qm großer Bestand von Torfmoosen mit Sumpf-Weilchen. Von Norden her fließt ein weiteres Bächlein. Die Bäche durchnässen einen Bestand aus Schwarz-Erle, Esche, Berg-Ahorn und Tanne. Im Unterwuchs stehen Kohldistel, Klebriger Salbei, Hexenkraut und Riesen-Schachtelhalm.</p> <p>Der Bach fließt in einem bis zu 5 m tief eingeschnittenen, von Buchen und Tannen überschirmten Tal, dessen Grund bis zu 5 m breit ist, nach Süd-Osten. Der Biotop setzt sich auf dem nördlich angrenzenden Kartenblatt 8139 fort.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 3 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 97 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> WN, WC, GS, MT		
8239 - 0020 - 003	<p>Im Oberlauf des Bächleins stockt in einem verflachten Quellbereich ein kleiner Schwarzerlenbestand, aus dem der kleine Bach in einem eingeschnittenen Tal ähnlich Teilfläche 20.02 nach Süd-Osten abfließt.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 3 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 97 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> WN, WC, GS, MT		
8239 - 0022	<p>NASS- UND STREUWIESEN ZWISCHEN DEN WEILERN GRÜN WALD UND WEIHER</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>In einer Mulde zwischen Moränenhügeln im Osten und Molasseablagerungen im Westen liegen mehrere Nass- und Streuwiesen. Die Teilflächen 22.01, 22.02, 22.04 und 22.06 grenzen teilweise am Wald, ansonsten sind die Flächen von Streu-, Intensivwiesen, Bächen, Entwässerungsgräben und Großseggenriedern umgeben (Biotope-Nr. 23 und 24). Der Nordrand der Teilfläche 22.04 wird vom naturnahen Schafelbach (Biotop 29.06) umrahmt.</p> <p>Teilfläche 03 gelöscht, in Biotop Nr. 23.03 integriert</p> <p><u>Schutzvorschlag</u></p> <p>NSG-Vorschlag; Begründung: NSG-Vorschlag im Zusammenhang mit den Biotopen 19, 23, 24, 26, 29, 1011, 1012 wegen großflächig erhaltenswerter Vegetationsbestände mit hoher Anzahl seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten.</p>		
	<u>Nutzung:</u> Mahd	<u>Pflege</u> Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung der Aufforstung; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Pflegeplan erforderlich.	
8239 - 0022 - 001	<p>Die Teilfläche liegt an flachem Hang, ist optimal gepflegt und umfasst eine seggen- und binsenreiche Nasswiese mit dom. Trollblumen, Breitblättrigem Knabenkraut, Spitzwegerich, Hornklee, Flatterbinse und Hirsensegge.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Flächenverlust /-teilung durch Fischteichanlage; Beeinträchtigung aus angrenzender Fläche: im O begradigter Bach, Fischteichanlage.	<u>Pflege</u> Auflassen von Fischteichanlage. Renaturierung begradigter Bachläufe.	<u>Biotoptypen</u> GN

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0022 - 002	Die Teilfläche umfasst im Süden ein Davallseggenried mit u.a. Mehlsprimeln, Teufelsabbiss, das nordwärts fließend in seggen- und binsenreiche, von Fettwiesenarten durchsetzte Nasswiesenbestände übergeht.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 90 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Beeinträchtigung aus angrenzender Fläche : südlich anschließende Aufforstung. Im Westen begradigter Bachlauf, Fischteichanlage. Im N angrenzend Fettwiese; fehlende Pufferzone	<u>Pflege</u> Auflassen von Fischteichanlage. Renaturierung begradigter Bachläufe. Extensivierung der angrenzenden Fettwiese.	<u>Biotoptypen</u> XS, MF, GN	
8239 - 0022 - 004	Das schwach reliefierte Teilbiotop zeigt in muldenartigen Vertiefungen seggen- und binsenreiche Nasswiesen-Vegetation mit Trollblume, Sumpfdotterblume, Sumpfschilf, Hirsensegge, Eisenhutblättrigem Hahnenfuß u.a. Besonders zu den Rändern (Wald, Schafelbach, Fettwiese im Osten) hin setzen sich jedoch vermehrt Pestwurzfluren und Innseggenrieder durch.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GG		
8239 - 0022 - 005	Die Teilfläche beherbergt seggen- und binsenreiche Nasswiesen mit Schlangenknoterich, Kohlkratzdistel, Waldsimse u.a., die besonders nach Süden mit artenreichem Extensivgrünland (dom. Heilziest, Wiesenflockenblume) verzahnt sind. Im Norden liegt der intakteste Bereich mit Flachmoorvegetation ähnlich den unter TF 6 beschriebenen Beständen sowie kleinflächige Pfeifengraswiesen.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 85 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage	<u>Biotoptypen</u> GH, GP, GE, GN, MF		
8239 - 0022 - 006	Diese Teilfläche hat sich seit der Ersterfassung durch optimales Pflegeregime so verbessert, dass heute fast flächendeckend ein mageres, z.T. saures Flachmoor mit Sumpfvögelchen, Torfmoosdecken, Sumpfläusekraut, Saumsegge, Davalls Segge, Mehlsprimel, Schmalblättrigem Wollgras, Spatelblättrigem Greiskraut, Teufelsabbiss, Borstgras und Ohrchenhabichtskraut anzutreffen ist. Hinzu kommen kleinflächig Anteile an Pfeifengraswiese, Nasswiese und ein Sumpfwald-Fragment, das aus einem verbrachten Teilstück hervorgegangen ist.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; fehlende Pufferzone	<u>Biotoptypen</u> GN, GP, WQ, MF		
8239 - 0023	<p>STREUWIESEN-BIOTOPKOMPLEX ZWISCHEN GRÜN WALD UND WEIHER</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>In der flachen Mulde zwischen einem Moränenhügel im Osten und Molasseablagerungen im Westen liegen mehrere Streuwiesen. Sie grenzen an Laub- und Nadelwald, Fichtenaufforstungen, Intensivwiesen sowie u.a. Nass-, Pfeifengraswiesen, Großseggenrieder und einen naturnahen Bachlauf mit Ufergehölzen (siehe auch Biotop-Nr. X 8239 - 19, 22, 24, 26, 29, 1011, 1012). An den Rändern einiger Flächen befinden sich meist verwachsene Entwässerungsgräben, die teilweise sehr tief (1,5 m) sind.</p> <p>Teilfläche 001 in Teilfläche 002 integriert.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Einige der beobachteten Tagfalterarten zeigen eine enge Bindung bzw. eine deutliche Präferenz für Streuwiesen. Während das Blaukernauge allgemein als Streuwiesen-Charakterart angesprochen werden kann, ist für die Fortpflanzung des Enzian-Ameisenbläulings das Vorkommen des Lungen- bzw. des Schwalbenwurz-Enzians unerlässlich. Auch das Große Ochsenauge und das Wiesenvögelchen bevorzugen extensives Grünland. Als weitere Spezies mit enger Biotopbindung ist in Teilfläche 23.02 die Sumpfschrecke vertreten.</p>			

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0023 Fortsetzung	<u>Schutzvorschlag</u> NSG-Vorschlag; Begründung: NSG-Vorschlag im Zusammenhang mit den Biotopen 19, 22, 24, 26, 29, 1011, 1012 wegen großflächig erhaltenswerter Vegetationsbestände mit hoher Anzahl seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u> Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	<u>Pflege</u> Regelmäßige Mahd; gelegentliche Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Zoologische Untersuchung angeraten; Pflegeplan erforderlich. Verrohrte Gräben freilegen und verschließen.	
8239 - 0023 - 002	Großflächige Flachmoorbestände, meist Davallseggenrieder, kennzeichnen das relativ intakte Teilbiotop. wertgebende Arten hierbei sind Saumsegge, Mehlsprimel, Breitblättriges Wollgras, Fleischfarbenes Knabenkraut, Schmalblättriges Wollgras. Bei Versauerung stellen sich z.T. flächige Torfmoosdecken ein. Zum nördlich gelegenen Fichtenwaldrand trifft man auf Calthion-Nasswiesen und Mädesüß-Hochstaudenfluren, zum Südrand des Teilbiotops auf Schwarzerlen-Sumpfwald-Sukzessionen, die aus Streuwiesenbrachen hervorgegangen sind. Im Westen liegt eine brachgefallene Pfeifengraswiese, die mit Feuchtgebüsch aus Ohr- und Schwarzwerdender Weide zuwächst.		
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage, Nutzungsauflassung / Verbrachung		<u>Biotoptypen</u> WG, GP, GH, WQ, GN, MF
8239 - 0023 - 003	An einem flachen, quelligen und mageren Hang dominieren niedrigwüchsige Davallseggenrieder, die im Westen durch Innseggenrieder, Kälberkropf- und Mädesüßfluren sowie Calthion-Nasswiesen ersetzt werden.		
	<u>Biotoptypen</u> GG, GH, GN, MF		
8239 - 0023 - 004	Mit starker Vernässung, Schwingrasen- und Schlenkenbildung präsentiert sich dieses Teilbiotop 4. Entsprechend herrschen Steifseggenrieder mit Wundersegge, Sumpf-Haarstrang und Fieberklee vor. Erwähnenswert ist auch das Vorkommen von Sumpflblutauge sowie des seltenen Sumpf-Greiskrauts. Langjährig verbrachte Abschnitte sind verbultet und mit Ohrweiden-Feuchtgebüsch bzw. Schwarzerlen-Sumpfwald-Sukzessionen verbuscht. Kleinflächig zeigen sich Nasswiesen mit dom. Schlangenknoterich.		
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage, Nutzungsauflassung / Verbrachung, Verbuschung / Gehölzanflug.		<u>Biotoptypen</u> GN, WG, WQ, GG
8239 - 0023 - 005	Das von Mulden und Rinnen reliefierte, stellenweise überflutete Teilbiotop beherbergt intakte Calthion Nasswiesen mit hohen Anteilen an Trollblume, die vor allem in den nassen Vertiefungen von Davallseggenriedern mit Breit- und Schmalblättrigem Wollgras, Mehlsprimel, Wiesensegge, Sumpfläusekraut, Teufelsabbiss, Fleischfarbenem Knabenkraut und Fieberklee abgelöst werden. Dort findet man entsprechend dem Nährstoffangebot auch Steif- und Blasenseggenrieder sowie stellenweise die Wundersegge. In Kontakt zum südlich angrenzenden Schafelbach zeigen sich darüber hinaus Innseggenrieder und Pestwurzfluren.		
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage		<u>Biotoptypen</u> GH, GG, GN, MF
8239 - 0023 - 006	Es handelt sich um eine relativ trockene, artenarme und saure Molinion-Pfeifengraswiese mit Heilziest, Feldhainsimse, Großer Stendolde, Hirsensegge u.a. Fieberklee, Schmalblättriges Wollgras, Gelbsegge, Hundsstraußgras und Breitblättriges Knabenkraut markieren stärkere Vernässungen mit Übergängen zu Flachmoorvegetation. Hinzu kommen Mädesüß-Hochstaudenfluren an den eutrophierten Streuwiesenträndern. Die Streuwiese lag offenbar langjährig brach und wurde in jüngerer Zeit erst entbuscht und wieder gemäht.		
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage, Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung, fehlende Pufferzone.		<u>Biotoptypen</u> GH, MF, GP

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop-Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0023 - 007	Die Molinion-Wiesen dieser erst kürzlich wieder in Pflege genommenen ehemaligen Streuwiesenbrache entsprechen den unter TF 8 beschriebenen Beständen. Im Bereich eines mittig gelegenen, flach abgetorften Biotopabschnitts, konnte sich ein Feuchtgebüsch aus Grauweide, Moorbirke und Faulbaum entwickeln. In der Krautschicht zeigen sich flächige Torfmoosdecken, Sumpfvögelchen, Schnabelsegge und Schilf.		
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage	<u>Biotoptypen</u> WG, GP	
8239 - 0023 - 008	Den Großteil des Teilbiotops nehmen niedrigwüchsige, saure und artenarme Molinion-Wiesen mit Teufelsabbiss, Blutwurz, Hornklee, Hundsstraußgras, Großem Klappertopf, Gekieltem Lauch und Feldhain-simse ein. Zum nördlichen Waldrand herrschen trollblumenreiche Calthion-Nasswiesen (z.T. auch von den östlich anschließenden Fettwiesen her, dort mit dom. Spitzblütiger Binse, sowie im Westteil, dort mit Sumpf-, Zittergrassegge, Schlangenknoterich, Waldengelwurz u.a.) und Mädesüß-Hochstaudenfluren vor. Im Bereich einiger verrohrter Gräben breiten sich Schilf-Landröhrich, Fettwiesenarten und Indisches Springkraut aus.		
	<u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; fehlende Pufferzone sonstige Beeinträchtigung: Graben verrohrt.	<u>Biotoptypen</u> GR, GN, GH, GP	
8239 - 0024 - 001	FEUCHTBIOTOP-KOMPLEX WESTLICH GRÜNWALD		
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND		
	Zwischen zwei nordseitigen Zuflüssen des Schafelbachs liegt in ebener Lage ein abwechslungsreiches Mosaik aus Seggenriedern, Sumpfwald und Feuchtgebüsch. Umgeben wird die Fläche größtenteils von Streu- und Nasswiesen (s. Biotop-Nrn. 22, 23), von Auwald (im Süden und Westen, siehe Biotop-Nr. 19) und einer kleinen Fichtenaufforstung (im Norden).		
	Der Großteil der Flächen wird teilweise seit Jahrzehnten nicht mehr gemäht. In Teilbereichen im Osten und im Norden findet noch eine Mahd statt.		
	Im mittleren und östlichen Teil der Fläche herrschen bultige Wunder-, Rispenseggenrieder sowie Innseggenrieder in meist enger Verzahnung vor. In den artenarmen Seggenriedern wachsen nur wenige Begleitarten. Zwischen den Großseggenriedern sind kleinflächige Schilf- und Rohrglanzgras-Röhrichte eingestreut.		
Im Osten befindet sich eine optimal gepflegte Streuwiese mit Nasswiesen- Flachmoor- und Pfeifengraswiesen-Vegetation. Letztere ist gekennzeichnet durch Niedrige Schwarzwurzel, Blutwurz und Heilziest.			
Besonders an der Nord-, Ost- und Südgrenze ist die Fläche mit Feuchtgebüsch aus Ohr- und Grauweiden sowie Schwarzerlen-Sumpfwäldern mit Schilf- bzw. Großseggen-Unterwuchs verbuscht bzw. verwaldet.			
<u>Schutzvorschlag</u>			
NSG-Vorschlag; Begründung: NSG-Vorschlag im Zusammenhang mit den Biotopen 19, 22, 23, 26, 29, 1011, 1012 wegen großflächig erhaltenswerter Vegetationsbestände mit hoher Anzahl seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten.			
<u>Pflege</u>			
Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung; Weitergehende Untersuchung nötig; Zoologische Untersuchung angeraten; Pflegeplan erforderlich			
Zur Erhaltung einer möglichst großen Artenvielfalt wäre eine Mahd, die auch in unregelmäßigen Abständen erfolgen kann, anzustreben. Die starke Verbuschung mit Feuchtgebüsch- und Sumpfwaldsukzessionen sollte unterbunden werden. Möglichst großflächige, gehölzarme Streuwiesenlebensräume könnten dann auch für Wiesenbrüter wieder attraktiv werden.			
<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
Art. 13d BayNatSchG		100 % der Fläche	0 % der Fläche
<u>Beeinträchtigungen</u>		<u>Nutzung</u>	<u>Biotoptypen</u>
Nutzungsauffassung / Verbuschung; Verbuschung / Gehölzanflug		Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	MF, GN, GP, GR, WQ, WG, GG

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039		
<p>8239 - 0025 - 001</p>	<p>HECKE SÜDLICH VON WEIHER NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An einem sanft nach Westen abfallenden Moränen-Hang stockt eine Hecke. Sie ist umgeben von Intensivwiesen. Lediglich im Norden grenzt auf der Westseite Biotop-Nr. X 8239 - 26 an). Die Baumschicht besteht aus Berg-Ahorn, Esche, Kiefer und Traubenkirsche; in der nur sehr schwach ausgebildeten Strauchschicht wachsen Gewöhnlicher Schneeball, Schwarzer Holunder, Kreuzdorn und Haselnuss.</p> <p>Die etwa 10 m hohe und 6 m breite Hecke ist sehr dicht. Im Unterwuchs gedeihen wegen des dichten Wuchses der Baumschicht (Stockausschläge) nur wenige Pflanzen (Haselwurz). In dem kaum ausgeprägten Saum auf der Westseite sind neben Arten des Intensivgrünlandes, Giersch, Kohldistel, Wald-Engelwurz, Mädesüß, als Streuwiesenrelikt lediglich der Schwalbenwurz-Enzian zu finden. Am östlichen Heckenrand wächst eine mehrere Meter breite Brennessel-Hochstauden-Flur.</p> <p>Um die Ausbildung eines breiten Saumes und Mantels zu ermöglichen, sollte die intensive Wiesenutzung von der Hecke abgerückt werden.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u> 100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>
<p><u>Pflege:</u> Pufferstreifen um Biotop ausweisen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen Pflegeplan erforderlich.</p>		<p><u>Nutzung:</u> Stockhieb</p>		
<p><u>Beeinträchtigung:</u> Eutrophierung; fehlende Pufferzone</p>		<p><u>Biotoptypen</u> WH</p>		
<p>8239 - 0026 - 001</p>	<p>SCHILFREICHE HOCHSTAUDENFLUR SÜDLICH VON WEIHER NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Am Fuß eines nach Westen abfallenden Moränenhügels liegt am Rande eines ausgedehnten Biotopkomplexes mit Streuwiesen, Großseggenriedern und Nasswiesen eine Hochstaudenflur mit Landröhrlicht. Im Norden, Westen und Süden grenzt sie an Streuwiesen, im Osten an Intensivgrünland. Im Südosten schließt sich eine Hecke (Biotop Nr. 25) an.</p> <p>Es handelt sich bei dem Biotop um eine eutrophe, stark entwässerte und offenbar lange Jahre brachgelegene Streuwiese mit dom. verschifften Mädesüßfluren, die angereichert sind mit Fettwiesen-Ruderalarten und Nitrophyten (Gemeines Rispengras, Scharbockskraut, Roßminze, Gundelrebe). Begünstigt durch Eutrophierung aus angrenzenden Intensivgrünland her wandert zudem Indisches Springkraut in die Streuwiese ein. Stellenweise zeigen sich Nasswiesenbereiche mit dom. Bachnelkwurz und Flatterbinse. Aufgelockert werden die Bestände mit einzelnen Schwarzerlen-Traubenkirschen-Gruppen, die kleinflächige Sumpfwald-Fragmente bilden.</p> <p>Die Fläche ist stark verschifft; besonders der Südost-Teil wird von einem flächigen Landröhrlicht eingenommen. An der Grenze zu der im Süden gelegenen Streuwiese stockt eine Feldgehölz mit Moorbirke und Fichte.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u> 85 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>
<p><u>Schutzvorschlag</u> NSG-Vorschlag; Begründung: NSG-Vorschlag im Zusammenhang mit den Biotopen 19, 22, 23, 24, 29, 1011, 1012 wegen großflächig erhaltenswerter Vegetationsbestände mit hoher Anzahl seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten.</p>		<p><u>Pflege</u> Ausmagerung; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen</p>		
<p><u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Ruderalisierung; Vorkommen expansiver Neophyten; fehlende Pufferzone</p>		<p><u>Nutzung</u> Mahd <u>Biotoptypen</u> WQ, WO, GN, XS, GR, GH</p>		
<p>8239 - 0027</p>	<p>NASSWIESE BEIM WEILER WEIHER NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p>	<p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> An dem im Osten angrenzenden Fischteich konnte der seltene Eisvogel beobachtet werden.</p>	<p><u>Nutzung</u> Deponie / Aufschüttung; Mahd; Teilbereich ohne Nutzung</p>	<p><u>Pflege</u> Nutzungsextensivierung</p>

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop-Nrn. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0027 - 001	<p>Nordwestlich des Weillers Weiher befindet sich nördlich der Straße in ebener Lage eine Nasswiese. Sie ist durch einen Baumbestand mit Eiche, Schwarz-Erle und Fichte im Westen, durch ein Schilffeld im Norden und einen Fischweiher im Osten begrenzt. Das westliche Ufer des Fischteichs ist mit einem Saum aus Steifseggenried bewachsen, dem Schilf, Rispenseggen, Innseggen sowie einzelne Grauerlenbüsche beigemischt sind. Landeinwärts schließen sich Mädesüß-Hochstaudenfluren an. Am Ufer des Teichs führt ein Trampelpfad entlang.</p> <p>Die Nasswiese ist reich an Seggen und Binsen wie Blaugraue Binse, Flatterbinse, Waldsimse. Weitere häufige Arten sind Sumpf-Schachtelhalm und Roßminze. Die Nasswiese macht einen gestörten Eindruck und wird aufgrund der hohen Deckung an Fettwiesenarten wie Scharfer Hahnenfuß offenbar zu intensiv bewirtschaftet.</p> <p>Das Biotop setzt sich nach Norden hin außerhalb des Kartenblattes fort (TK 8139; Biotop-Nr. 266).</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>91 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung</p> <p>Erläuterungen: zu früh gemäht, evtl. gedüngt.</p>		<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>VC, GH, XS, GN</p>		
8239 - 0027 - 002	<p>Am Südrand des erwähnten Weihers zieht sich ein schmaler Schwarzerlenbestand mit Schilf und Schlanksegge entlang, der sich nordostwärts auf der anschließenden TK 8139 fortsetzt (Biotop-Nr. 266).</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>100 % der Fläche</p>
<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>XW</p>				
8239 - 0028	<p>MAGERRASENSTANDORTE AN DER BAHNLINIE NÖRDLICH VON ASCHAU</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An der Bahnlinie liegen einige kleinflächige Magerstandorte.</p> <p>TF 1: gelöscht: infolge von Brache, Verbuschung, Eutrophierung und teilweiser Überbauung nicht mehr erfassungswürdig.</p> <p>TF 2: gelöscht: infolge von Verbuschung nicht mehr erfassungswürdig.</p> <p>TF 4: gelöscht: infolge von Grünlandintensivierung.</p> <p>Infolge von Nutzungsauffassung, Verbuschung und Eutrophierung konnten aktuell zahlreiche einst erfasste, wertgebende Arten nicht mehr festgestellt werden.</p>			
<p><u>Pflege</u></p> <p>weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich;</p>				
8239 - 0028 - 003	<p>Die Teilfläche 3 liegt ziemlich eben westlich der Bahnlinie;</p> <p>TF 3 ist im Westen durch die Nutzung als Holzlagerplatz stark beeinträchtigt und ähnelt weitgehend den Altgrasbrachen von TF 5. Sukzessionsbedingt konnten sich zudem wärmeliebende, von Liguster und Eiche geprägte Gebüschanteile einstellen.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>10 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Holzlagerplatz; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Flächenverlust /-teilung; fehlende Pufferzone</p> <p>Flächenverlust durch Anlage eines Holzlagerplatzes.</p>		<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>WD, GB</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung Biotop Nr. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0028 - 005	<p>Die Teilfläche 5 liegt westexponiert in einer Einschnittsböschung.</p> <p>Die z.T. bereits verbuschte Altgrasbrache wird beherrscht von Magergräsern wie Schafschwingel, Felsenfiederzwenke und Blausegge. Nur vereinzelt findet man in dem dichten Grasfilz noch wertgebende Sippen wie Hufeisenklee und Frühlingssegge.</p> <p>Sonstiger Flächenanteil (XS): nicht erfassungswürdige Verbuschungsstadien, Fettgrasbrachen, nicht ausgrenzbar.</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG		<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
<u>Beeinträchtigungen</u> Eutrophierung; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug; fehlende Pufferzone		<u>Biotoptypen</u> XS, GB	
8239 - 0028 - 006	<p>Teilfläche 6 liegt überwiegend am Fuß des Bahndammes.</p> <p>Die initial verbuschte, feuchte Altgrasbrache ist gekennzeichnet durch Felsenfiederzwenke und Echtes Labkraut. Begleitend hinzu kommen Feuchtezeiger wie Gewöhnlicher Gilbweiderich, Sumpf-Schachtelhalm und Mädesüß.</p> <p>Sonstiger Flächenanteil (XS): Fettgrasbrache nicht ausgrenzbar.</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG		<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
<u>Beeinträchtigungen</u> Eutrophierung; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verinselung ; Verbuschung / Gehölzanflug; fehlende Pufferzone		<u>Biotoptypen</u> XS, GB	
8239 - 0029	<p>SCHAFELBACH ZWISCHEN BUCHAFILZ IM OSTEN UND GRÜN WALD IM WESTEN</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Der Bachlauf zwischen dem Freibad beim Café Pauli und Grünwald wird teilweise von einem Bestand aus Schwarzerlen, Eschen, Weiden, Eichen und Grauerlen begleitet. Die Wasserqualität ist gut (Forellenvorkommen). An einigen Stellen befinden sich noch Reste von Streuwiesen und Nasswiesen entlang des Baches. Der Lauf des Schafelbachs stellt damit einen extrem wichtigen Korridor für Streuwiesenarten und sonstige hygrophile Arten zwischen den großen Feuchtgebiets-Komplexen Bärnsee/Buchafilz einerseits und dem Gebiet westlich von Grünwald andererseits dar. Die Gehölzbestände sind sehr unterschiedlich ausgebildet.</p>		
<u>Nutzung:</u> Plenternutzung/Einzelstammnutzung; Stockhieb; z. T. Sonstige Freizeit- / Erholungsnutzung Beweidung; Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung		<u>Schutzvorschlag</u> NSG: Vorschlag Erweiterung/Neuabgrenzung; Begründung: NSG-Vorschlag im Zusammenhang mit den Biotopen 19, 22, 23, 24, 26, 1036, 1011, 1012 wegen großflächig erhaltenswerter Vegetationsbestände mit hoher Anzahl seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Der naturnahe Schafelbach mit seinen angrenzenden Streuwiesenresten übernimmt dabei die wichtige Rolle des Biotopverbunds zwischen FFH-Gebiet am Bärnsee und o.g. Biotopen.	
<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> Der Biotopkomplex fällt durch seinen Reichtum an Schmetterlingsarten auf. Während der Gewöhnliche Bläuling und die seltene Streuwiesen-Charakterart Blaukernauge auf extensives Grünland angewiesen sind, bevorzugen der Zitronenfalter und der Kaisermantel Saum- und Gehölzstrukturen.		<u>Pflege</u> regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen, angrenzender Beeinträchtigung, baulicher Anlagen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Nutzungs-extensivierung; Erläuterungen: Renaturierung verbauter und begradigter Bachabschnitte auch über die Biotopgrenzen hinaus. Keine weiteren Baulandausweisungen in Kontakt zum Biotop (s. Ortsteil Schafelbach). Biotopverbund; Wiederherstellung der durch Nutzungsintensivierung zerstörten ehemaligen Offenland-Biotopanteile.	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039			
8239 - 0029 - 001	<p>Südlich des begradigten Schafelbachs stockt ein vielschichtiger, naturnaher Sumpfwald aus Schwarzerlen und Traubenkirschen mit zahlreichen Feuchtezeigern und Geophyten in der Krautschicht.</p> <p>Der Ufersaumwald am Nordufer ist völlig zerstört; ein Parkplatz reicht bis an den begradigten Bach heran (ausgegrenzt).</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p> <p><u>Biotoptypen</u> WQ</p>	<p><u>Schutz</u> 100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>	
8239 - 0029 - 002	<p>Im Süden setzt sich das Teilbiotop aus einem Sumpfwald aus Schwarzerle, Eiche und Traubenkirsche zusammen, der am Westrand von einem begradigten Bachlauf begrenzt wird. Nach Norden schließen verschliffte, eutrophe Mädesüßfluren an mit Übergängen zu seggen- und binsenreichen Nasswiesen sowie Flachmoorresten aus u.a. Davalls Segge, Hirsensegge, Schmalblättrigem Wollgras und Niedriger Schwarzwurzel (in Mähnutzung). Westwärts folgen brachgefallene, ruderalisierte Schilf-Landröhrichte, Mädesüßfluren und Innseggenrieder, die von Brennesselherden begleitet werden.</p> <p>Der Schafelbach durchquert das Teilbiotop von Ost nach Nordwest. In der westlichen Hälfte des Teilbiotops ist der Schafelbach im Schutz von Ufergehölzen als ein naturnahes Fließgewässer erhalten, das als relativ sauberer, 4-5m breiter und ca. 50cm tiefer Bachlauf rasch dahinströmt. Im Ostteil fehlt ein Gehölzsaum, dort ist der Schafelbach durch Begradigung stärker beeinträchtigt.</p> <p><u>Besonderheiten / Beeinträchtigungen</u> Dicht an das Biotop heranreichende Bebauung, Flächenverlust im Westen durch dichte Bebauung; Biotopzerstörung durch Bebauung; Gartengrundstücke reichen bis unmittelbar an Uferand des verbauten und begradigten Baches, dessen Begleitgehölz lückig und zurückgeschnitten ist (nicht mehr erfassungswürdig).</p>		<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p> <p><u>Biotoptypen</u> MF, GR, FW, VW, GH, GN, WQ, GG</p>	<p><u>Schutz</u> 100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>
8239 - 0029 - 003	<p>Zwischen der Siedlung und dem Bahndamm stockt ein kleiner Restbestand des bachbegleitenden Gehölzbestandes aus Erlen und Weiden.</p> <p>Das einstmals erfasste Magerrasen-Fragment konnte nicht mehr festgestellt werden.</p>				
8239 - 0029 - 004	<p>Teilfläche umgrenzt Schwarzerlen-Traubenkirschen-Sumpfwalddemente entlang eines z.T. verlandeten Grabens und ist beidseitig von Intensivgrünland umgeben. Die Gehölzstrukturen stehen im Wechsel mit brachgefallenen Schilf-Landröhrichtern sowie Innseggenriedern, die mit Eisenhutblättrigem Hahnenfuß durchsetzt sind. Nach Westen schließen desweiteren flächige eutrophe Innseggenrieder und Mädesüßfluren an, die ebenfalls nicht mehr gemäht werden.</p> <p><u>Besonderheiten</u> Teilung der Teilfläche infolge Flächenverlusts. Flächenverlust durch Grünlandintensivierung, Bachbegradigung sowie Trittschäden an Ufergehölzen durch intensive Beweidung (nicht mehr erfassungswürdig).</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 20 % der Fläche</p> <p><u>Biotoptypen</u> GH, FW, GR, WA, XW, WQ, GG</p>		<p><u>Schutz</u> 80 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0029 - 005	<p>In der Osthälfte befindet sich eine von Fettwiesenarten geprägte, zu intensiv genutzte Nasswiese die lediglich westwärts noch in einem schmalen Streifen als intakte Bachkratzdistelwiese einzustufen ist. Nach Südwesten sowie begleitend zu einem ausgebaggerten Bachlauf schließt ein Sumpfwald an die Nasswiese an. Im Nordwesten des Teilbiotops konnte infolge von Auffüllungen und eines gestörten Wasserhaushalts nur noch ein Feldgehölz vorgefunden werden.</p> <p><u>Besonderheiten</u></p> <p>Flächenverlust durch Grünlandintensivierung und Auffüllung.</p>		<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>65 % der Fläche</p>	
	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Auffüllung; Erd-/ Schuttablagerung; Vorkommen expansiver Neophyten; Flächenverlust /-teilung; fehlende Pufferzone</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>XU, XS, WO, WQ, GN</p>	
8239 - 0029 - 006	<p>In Kontakt zu einem z.T. lückigen Ufergehölz aus Schwarzerle, Esche, Traubenkirsche und verschiedenen Weiden wachsen Rohrglanzgrasröhrichte, teils bultige Steifseggen- sowie Innseggenrieder und Pestwurzfluren. Am Westende des Biotopes liegt auf der Südseite des Baches ein Quelltopf mit sehr sauberem Wasser.</p> <p>Der 4-5 m breite Schafelbach selbst strömt in sehr unterschiedlicher Fließgeschwindigkeit mit schwacher Krümmung (früher wohl einst begradigt) in schlammiger bis feinsandiger oder kiesiger Sohle westwärts. Der Bachlauf erreicht in diesem von Streuwiesen eingefassten Abschnitt (s. Biotope 22, 23, 24) stellenweise Wassertiefen von bis zu 2 m.</p>		<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>100 % der Fläche</p>	
	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Freizeit / Erholung;</p> <p>Erläuterungen: angrenzende Fischteiche.</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>QF, GH, GR, GG, FW, VW</p>	
8239 - 0029 - 007	<p>Teilfläche beschreibt u.a. einen naturnahen Abschnitt des Schafelbachs: Der 4 - 6 m breite und bis 1 m tiefe Bach strömt im Westteil in natürlicher Krümmung unter Begleitung kleinflächiger Innseggenrieder sowie vielschichtiger, naturnaher Ufergehölze bei oft kleinräumigem Wechsel von Wassertiefe, Strömungsgeschwindigkeit und Sohlsubstrat. Nicht gemeint ist dabei die Osthälfte des Teilbiotops, wo der Bach geschlossene Waldbestände durchquert.</p> <p>Von Norden führt ein weiterer naturnaher Bachlauf aus den angrenzenden Intensivwiesen zum Schafelbach. Das mäßig saubere Fließgewässer ist gesäumt von Schwarzerlenbeständen. Einstmalige Offenland-Biotopanteile an der Ostseite sind zwischenzeitlich der Grünlandintensivierung und Fischteichanlagen zum Opfer gefallen. Der Bachlauf ist nach Norden begradigt (kein Biotop).</p> <p>Von Süden stoßen darüber hinaus lineare Feuchtgebüsch- sowie Sumpfwaldfragmente zum Schafelbach, die einen Entwässerungsgraben säumen.</p>		<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>20 % der Fläche</p>
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>80 % der Fläche</p>	
	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Nicht standortheimische Gehölze; Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Bodenverdichtung / Trittschäden; Erd-/ Schuttablagerung; Beeinträchtigung aus angrenzender Fläche; fehlende Pufferzone</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>GH, FW, GR, WA, XW, WQ, GG</p>	
8239 - 0030 - 001	<p>BRAUNSEGGENREICHE STREUWIESE AM WESTRAND DES BUCHAFILZ</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>In der vermoorten Niederung um den Bärnsee und das Buchafilz sind auf Niedermoorböden zahlreiche Streuwiesen erhalten geblieben (vgl. TK 8240; Biotop-Nr. 25). Die hier zu beschreibende Fläche ist die einzige Streuwiese des großflächigen Biotopkomplexes, die sich noch teilweise auf der TK 8239 befindet. Das östliche Viertel der Fläche ragt allerdings bereits in die TK 8240 (Biotop-Nr. 25.07). Während die Streuwiese selbst offensichtlich nur noch unregelmäßig gemäht wird bzw. aufgelassen ist, grenzt im Westen und Süden Intensivgrünland an. Im Osten ist eine Nasswiese (Biotop-Nr. X 8240 - 25.07) ausgebildet. Der begradigte Bach im Norden besitzt keine Biotopqualität. Biotopverbundsystem</p> <p>Das Arteninventar setzt sich einerseits aus Pfeifengrasstreuwiesen-Arten wie dem Pfeifengras, dem Teufelsabbiss, dem Heil-Ziest etc., andererseits aus Arten der Braunseggen-Sümpfe wie Sumpfvögelchen, Sumpferzblatt, Braunsegge u.s.w. zusammen. Aufgrund fehlender Mahd ist die Streuwiese inzwischen relativ stark verschliff. Auch Jungwuchs der Zitter-Pappel konnte sich bereits reichlich ansamen.</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
<p>8239 - 0030 - 001 Fortsetzung</p>	<p>Um einer Artenverarmung durch Ausbreitung konkurrenzstarker Spezies entgegenzuwirken, sollte die Fläche wieder jährlich im Herbst gemäht werden. Außerdem sollte im Bereich des angrenzenden Intensivgrünlandes ein 10 m breiter Streifen ungedüngt bleiben.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p> <p><u>Schutzvorschlag</u></p> <p>NSG-Vorschlag; Begründung: NSG-Vorschlag gemeinsam mit den Biotopen Nr. 24 bis 29 auf der TK 8240 aufgrund des Vorkommens zahlreicher seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten, sowie zahlreicher gefährdeter Pflanzengesellschaften in strukturreicher Verzahnung.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Neben einigen häufigeren Tagfalterarten konnten auch der Enzianbläuling und der Blauäugige Waldportier beobachtet werden. Als typischer Moor-Bewohner ist auch die Sumpfschrecke vertreten.</p>	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Nutzungsauffassung / Verbrauchung; Verbuschung / Gehölzanflug</p>	
	<p><u>Pflege</u></p> <p>weitere Nutzungs- / Pflege- / Sicherheitshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>GS</p>	
<p>8239 - 0031</p>	<p>FOSSILER AUWALD</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Zwischen dem Damm der Prien im Westen und einer kleinen Teerstraße im Osten liegt ein ehemaliger Auwald. Im Nordteil durchtrennt die Straße den Biotop in 2 Teile. Östlich der Straße liegt ein Hybridpappelbestand mit Brennesseln und Pestwurz im Unterwuchs, der ebenso wie ein eutropher Pestwurzbestand an der Südostseite des Auwalds nicht in die Biotopfläche aufgenommen wurde. Die Baumschicht des Gehölzbestands ist licht, sie wird von Eschen, Berg-Ulmen, Silber-Weiden und Berg-Ahorn gebildet. Eine zweite Baumschicht wird von den selben Arten gebildet, außerdem sind Grau-Erlen und Trauben-Kirschen und einzelne Fichten, besonders im Südosten, beigemischt.</p> <p>Die Strauchschicht ist gut ausgebildet. Sie besteht auf Rotem Hartriegel, Gemeiner Heckenkirsche, Wolligem Schneeball, Himbeere, Liguster, Haselnuss, Schwarzem Holunder und Waldrebe.</p> <p>In der Krautschicht treten Klebriger Salbei, Waldzwenke, Waldgeißbart, Haselwurz und Bingelkraut auf.</p> <p>Überarbeitung: Wälder waren nicht Bestandteil der Aktualisierung und wurden nicht auf ihren 13d-Status hin überprüft sondern nachrichtlich übernommen. Folgende Waldbiotoptypen waren enthalten bzw. folgende Biotoptypen entwickelten sich zu waldartigen Beständen: Wald mesophil.</p> <p>Die einstmals festgestellten mageren Altgrasbrachen sind zwischenzeitlich verschwunden.</p>		
	<p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Neben Grasfröschen beherbergt der Wald eine Reihe von Vögeln wie Buchfink und Waldkauz.</p>	<p><u>Nutzung</u></p> <p>Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Teilbereich ohne Nutzung</p>	<p><u>Pflege</u></p> <p>keine Pflege oder Sicherung nötig</p>
<p>8239 - 0031 - 001</p>	<p>Besonders die Teilfläche 31.01 ist von mehreren Fußwegen durchzogen; auf dem Damm an der Westseite verläuft ebenfalls ein Fußweg, der stark von Touristen frequentiert wird. Hier befinden sich auch Sitzbänke. Die Berg-Ulmen sind teilweise abgestorben.</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>100 % der Fläche</p>	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Gewässerausbau</p>
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>100 % der Fläche</p>
<p>8239 - 0031 - 002</p>	<p>Im Norden der Teilfläche 31.02 zieht eine westexponierte Böschung von etwa 4 m Höhe nach Norden. Auf ihr stockt ein lockerer Bestand aus jungen Eschen, Liguster, Pfaffenhütchen und Heckenrosen. An den offenen Stellen stockt ein Altgrasbestand mit viel Fiederzwenke, Wirbeldost, Gekieltem Lauch und Heilziest.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>100 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>XW</p>	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Gewässerausbau; nicht standortheimische Gehölze; Freizeit / Erholung</p>	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0032	<p>HECKEN WESTLICH VON ASCHAU NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An dem flach geneigten Osthang liegen meist in Rinnen und an kleinen Bächen mehrere baumreiche Hecken in denen Spitz-Ahorn, Esche, Buche, Vogel-Kirsche, Fichte, Bergulme, Eberesche, Salweide, Schlehe, Heckenrose, Haselnuss, Weißdorn und Schwarzer Holunder wachsen.</p> <p>Die Nummerierung der Teilflächen erfolgt von Norden nach Süden.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Die Hecken sind Unterschlupf für Vögel wie Kohlmeise und Buchfink. Das Auftreten des Feuersalamanders resultiert aus dem Vorhandensein von Rinnen und kleinen Bächen, die für die Fortpflanzung nötig sind. Zudem legen Hummeln hier ihre Nester an.</p>			
<p><u>Beeinträchtigungen:</u> (zu intensive) Beweidung; Ablagerung</p>		<p><u>Nutzung</u> Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Beweidung</p>	<p><u>Pflege</u> Beseitigung von Ablagerungen; Absperungen</p>	
8239 - 0032 - 001	<p>Die Hecke zieht sich an einer bis 8 m hohen Böschung entlang; ihr Nordteil liegt zwischen Privatgärten. Die Hecke wird von Eiche, Esche und Fichte aufgebaut. Im Unterwuchs stehen Fiederzwenke, Heilziest und weitere Magerkeitszeiger.</p>			
<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>		<p><u>Schutz</u> 0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>	
<p><u>Biotoptypen</u></p>				
<p>WH</p>				
8239 - 0032 - 002	<p>Die baumreiche, dichte Hecke steht entlang eines kleinen Baches. Die Baumschicht wird von Eschen, Linden und Espen gebildet. Die dichte Strauchschicht besteht aus Liguster und Hasel. Die Hecke wurde teilweise auf Stock gesetzt. In dem Bachbett ist Abfall abgelagert. Der Biotop ist von Intensivgrünland umgeben.</p>			
<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>		<p><u>Schutz</u> 0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>	
<p><u>Biotoptypen</u></p>				
<p>WH</p>				
8239 - 0032 - 003	<p>Zwischen einem Feldweg im Osten und einer Extensivweide im Westen liegt an einer bis 5 m hohen Böschung eine Hecke aus Eichen, Eschen und Hasel. Mantel und Saum fehlen, weil der Weg und die Weideflächen sehr nahe an die Hecke herangerückt sind.</p> <p>Die Ablagerungen sollten entfernt werden und die Weideflächen soweit von den Gehölzen abgerückt werden, dass sich ein naturnaher Mantel und Saum entwickeln kann.</p>			
<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>		<p><u>Schutz</u> 0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>	
<p><u>Biotoptypen</u></p>				
<p>WH</p>				
8239 - 0032 - 004	<p>Die bis 8 m breite Hecke liegt innerhalb einer Weide. Die Gehölze sind deshalb von unten aufgelichtet. Der Unterwuchs ist nicht sehr artenreich, Bärlauch dominiert, da er nicht von Vieh gefressen wird. Die Beweidung der Hecke sollte unterlassen werden. Im östlichen Bereich ist Bauschutt gelagert. Die Hecke ist von Wiesen umgeben, im Westen läuft sie im Alpenbereich weiter.</p>			
<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>		<p><u>Schutz</u> 0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>	
<p><u>Biotoptypen</u></p>				
<p>WH</p>				
8239 - 0032 - 005	<p>Im Westteil ist die Hecke sehr breit, hier dominiert die Buche. Im Unterwuchs stehen Waldarten (Sauer-erklee, Bingelkraut u.a.). Teilbereiche der Hecke werden beweidet, hier ist der Unterwuchs fast völlig zerstört.</p>			
<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>		<p><u>Schutz</u> 0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>	
<p><u>Biotoptypen</u></p>				
<p>WH</p>				

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0033	<p>EXTENSIVWIESEN UND -WEIDEN BEI PÖLCHING NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An dem nach Osten abfallenden Hang bei Pölching liegen - hauptsächlich umgeben von Intensivwiesen, teilweise auch an Waldrändern oder Hecken gelegen (siehe auch Biotop- Nr. X 8239 - 32) - extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden, die eine große Anzahl an ansonsten selten gewordenen Arten beherbergen.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Sowohl das Große Ochsenauge als auch das Wiesenvögelchen sind bevorzugt auf extensiv genutztem Grünland anzutreffen.</p> <p>Allgemein: zahlreiche bei der Erstkartierung festgestellte, wertgebende Arten konnten nicht mehr vorgefunden werden.</p>		
	<p><u>Nutzung</u></p> <p>Beweidung; Mahd</p>	<p><u>Pflege:</u></p> <p>weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd oder Beweidung; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs;</p>	
8239 - 0033 - 001	<p>Das Teilbiotop umfasst einen mäßig steilen, mageren Wiesenhang mit naturschutzfachlich hochwertigem artenreichem Extensivgrünland aus dominantem Heilziest, Großer Sterndolde, und Hornklee. Hinzu kommen in hohem Maß Spitzwegerich und Buschwindröschen. Etwas seltener findet man die Feld-Hainsimse, Blutwurz, Geflecktes Johanniskraut, Bergsegge und Echtes Labkraut, die als Magerkeitszeiger gelten.</p> <p>Im Süden der Teilfläche zeigen sich Magerrasenbereiche mit Felsenfiederzwenke, Taubenskabiose, Hufeisenklee, Frühlingssegge und Aufrechter Trespe.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>8 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Pflege</u></p> <p>biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen;</p>		<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>GT, GE</p>
8239 - 0033 - 002	<p>Es herrscht im Ostteil eine z.T. sehr steile, brache, verfilzte und verbuschte Extensivweide mit Echtem Labkraut, Knolligem Hahnenfuß, Heilziest und Großer Sterndolde u.a. vor. Nach Westen stellt sich im Bereich einer Verebnung eine von Störzeigern geprägte, binsenreiche, ebenfalls brache Nassweise ein. Intaktere zentral gelegene Abschnitte präsentieren sich als quellnasses Davallseggenried mit u.a. Breitblättrigem Knabenkraut, Teufelsabbiss und Pfeifengras.</p> <p>TF 2: in zwei Teilflächen aufgespalten, da Flächenverlust durch Grünlandintensivierung. Bildung neuer TF: Nr. 6.</p> <p><u>Beeinträchtigung:</u></p> <p>Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Bodenverdichtung / Trittschäden; Flächenverlust /-teilung</p> <p>Erläuterungen: Trittschäden aus früherer Beweidung; Flächenverlust durch Nutzungsintensivierung.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>40 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Pflege:</u></p> <p>Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text);</p> <p>Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung: entweder Beweidung (Umtriebsweide! frühestens ab August) mit leichtem Vieh (z.B. Schafe) oder Mahd. Wiederherstellung der ursprünglich erfassten Extensivwiesen durch Nutzungsextensivierung.</p>		<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>MF, GN, GE</p>
8239 - 0033 - 003	<p>TF 3 gelöscht, da in Intensivgrünland umgewandelt.</p> <p><u>Pflege</u></p> <p>Wiederherstellung der ursprünglich erfassten Extensivwiesen durch Nutzungsextensivierung.</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0033 - 004	Der beweidete, buckelige Extensivwiesenabschnitt beherbergt infolge von Nutzungsintensivierung viele Fettwiesenelemente. Erwähnenswert ist das Vorkommen des Manns-Knabenkrauts auf der Restfläche.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	0 % der Fläche	
8239 - 0033 - 005	<u>Pflege</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Biotoptypen</u>	
	Nutzungsextensivierung Erläuterungen: Wiederherstellung der ursprünglich erfassten Extensivwiesen durch Nutzungsextensivierung.	Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; (zu intensive) Beweidung; Flächenverlust /-teilung Erläuterungen: Flächenverlust durch Nutzungsintensivierung.	XS, GE	
	TF 5: gelöscht, da in Intensivgrünland umgewandelt.			
8239 - 0033 - 006	<u>Pflege</u> Wiederherstellung der ursprünglich erfassten Extensivwiesen durch Nutzungsextensivierung.			
	Im Süden zeigt sich eine (zu früh) beweidete, relativ magere Buckelwiese, im Norden eine feuchte extensive Mähwiese mit wertgebenden Arten wie Trollblume und Breitblättrigem Knabenkraut.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	0 % der Fläche		
<u>Pflege</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Biotoptypen</u>		
Nutzungsextensivierung	(zu intensive) Beweidung; Bodenverdichtung / Trittschäden	XS, GE		
8239 - 0034 - 001	HECKE ÖSTLICH VON PÖLCHING			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND			
	An einem aufgehöhten begradigten Bach, der nur zeitweise Wasser führt und an einigen Stellen Betonverbauungen aufweist, liegt eine sehr lückige Hecke. In der Baumschicht stehen Berg-Ahorn, Eschen und eine abgestorbene Ulme.			
	Im Unterwuchs stehen Hasel, Roter Hartriegel, Schwarzer Holunder, Pfaffenhütchen und Himbeere. Auf der südexponierten Böschung wächst eine sehr arten- und blütenreiche Magerwiese mit Hufeisenklee, Aufrechter Trespe, Wiesen-Bocksbart, Margerite und Großem Klappertopf. Die Extensivwiese zieht sich auf der Südseite des Dammes hangaufwärts bis zu dem Weg bei Pölching.			
	Zwischen der Hecke und der Böschung verläuft ein Fußweg von Pölching nach Aschau.			
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> Für den Rotrückenvürger stellt die Hecke ein wichtiges Strukturelement dar, das er als Jagdansitz nutzt.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	0 % der Fläche		
<u>Nutzung</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Pflege:</u>		
Wasserwirtschaftliche Nutzung; Freizeit / Erholung; Mahd; Sonstige Nutzung	Gewässerausbau; Flächenverlust /-teilung; Erläuterungen: Flächenverlust durch Grünlandintensivierung	keine Pflege oder Sicherung nötig		
<u>Aktualisierung</u>	Das einstmals erfasste artenreiche Extensivgrünland konnte im Rahmen der Aktualisierung nicht mehr vorgefunden werden, da es zwischenzeitlich in Intensivgrünland umgewandelt worden war.		<u>Biotoptypen</u>	
			WH	
8239 - 0035 - 002	NASS- UND EXTENSIVWIESEN WESTLICH VON ASCHAU			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND			
Im Nordteil herrschen insbesondere in Kontakt zu den angrenzenden Waldrändern Mädesüß-Hochstaudenfluren, seltener Kälberkropffluren vor. Stellenweise zeigt sich häufig die Trollblume. Besonders in den Mädesüßfluren ist das Einwandern des nitrophilen Indischen Springkrauts zu beobachten.				
Südwärts werden die feuchten Hochstauden zusehends von seggen- und binsenreichen Nasswiesen mit Sumpf-Schachtelhalm, Breitblättrigem Knabenkraut Bachnelkwurz und Wiesensegge abgelöst.				
Am Ostrand des Teilbiotops liegen die Hochstauden teilweise brach und sind lokal fortgeschritten verbuscht.				

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0035 - 002 Fortsetzung	<p>Im Südteil schließt hangaufwärts eine buckelige Goldhaferwiese an mit Großer Sterndolde, Wald-Storchschnabel, Trollblume und einzelnen Feuchtezeigern. Erwähnenswert ist das Vorkommen der Filz-Segge. Mit zunehmender Höhe des ostexponierten Wiesenhangs stellen sich Magerkeitszeiger wie Bergsegge, Frühlingssegge und Echtes Labkraut ein.</p> <p>Anmerkung Teilfläche 001: gelöscht, da trockengelegt und in Intensivgrünland umgewandelt.</p>	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 50 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung</u> Mahd;	<u>Pflege:</u> regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text); biotoprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Im Bereich der mit Indischem Springkraut befallenen Mädesüß-Hochstaudenfluren empfiehlt sich eine gezielte Aushagerung.		
	<u>Biotoptypen</u> GH; GN; GE	<u>Beeinträchtigung:</u> Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug; Vorkommen expansiver Neophyten		
8239 - 0036 - 001	<p>WÄLDCHEN AUF EINER ANHÖHE NÖRDLICH DES ASCHAUER ORTSTEILS WIEDACHWIES</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An der steil abfallenden Südseite einer bewaldeten Anhöhe steht ein gut geschichteter Wald aus Buche, Stiel-Eiche, Berg-Ulme, Esche und einzelnen Eiben. Fichten sind nur einzeln eingestreut. Die Bäume verjüngen sich gut, da wegen der Siedlungsnähe kein Wildverbiss auftritt. Streckenweise wächst ein dichter Jungwuchs, der größtenteils aus Buchen besteht, heran. Im Westteil kommt die Buche zur Dominanz, hier ist auch die Verjüngung und der Unterwuchs schwächer ausgebildet. Auf dem teilweise mit kleineren Felspartien durchsetzten Boden wächst eine reiche Strauch- und Krautschicht mit Seidelbast, Gewöhnlichem Geißblatt, Vielblütiger Weißwurz, Türkenbund, Weißem Waldvögelein, Hasen-Lattich und vielen anderen Arten.</p> <p>Am Hangfuß bildet ein strauchreicher Mantel aus Heckenrosen, Liguster und Hecken-Kirsche einen Abschluss. Ein vorgelagerter Saum fehlt, da direkt vor dem Mantel eine Teerstraße entlangführt. Der nordöstliche Bereich ist als Teil eines Gartens eingesäumt, hier ist der Gehölz-Jungwuchs besonders stark ausgeprägt.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> Das Wäldchen ist Lebensraum für eine Reihe von Vogelarten wie dem Rotkehlchen und der Singdrossel.</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Nutzung</u> Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Privatgärten	<u>Beeinträchtigungen</u> sonstige Beeinträchtigung (s. Text).	<u>Pflege:</u> keine Pflege oder Sicherung nötig	
	<u>Biotoptypen</u> WM			
8239 - 0037	<p>HECKEN, FELDGEHÖLZE, BACHLÄUFE UND BEGLEITGEHÖLZE WESTLICH VON HOHENASCHAU</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Am Dorfrand des Ortsteiles Weidachwies im Südosten von Aschau liegen 2 baumreiche Hecken und ein Wäldchen.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> In den Gehölzbeständen leben zahlreiche Vogelarten. Beobachtet wurden Gelbspötter, Mönchsgrasmücke und Zilpzalp.</p> <p><u>Pflege:</u> weitere Nutzungs- / Pflege- / Sicherungshinweise siehe Text; Beseitigung von Ablagerungen; Verbaute, verrohrte Bachabschnitte auch außerhalb des Biotops renaturieren.</p>			
	<u>Nutzung</u> Keine Nutzung (erkennbar)	<u>Beeinträchtigungen</u> Beeinträchtigungen aus angrenzender Fläche: Bach im Anschluss an das Biotop begradigt, verbaut bzw. verrohrt. Fichtenaufforstung. Dichte Bebauung bis unmittelbar an die Biotopgrenze.		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039	
8239 - 0037 - 001	<p>Auf der Grundstücksgrenze eines Privatgartens stockt eine ca. 40jährige Baumhecke. Sie wird von zahlreichen verschiedenen Gehölzarten aufgebaut, die das Landschaftsbild, besonders bei Annäherung von Norden, prägen. Ihre Höhe beträgt 15 bis 20 m. An der Südseite der Hecke fließt in dem anliegenden Garten ein stark verbauter Bach entlang.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>WH</p>		
8239 - 0037 - 002	<p>Die beiden vereinigten Bachläufe von TF 4 setzen sich verbaut und begradigt nordostwärts fort. Südostseitig grenzen unmittelbar Hausgärten an. Auf der gegenüberliegenden Bachseite gehört ein Buche dominiertes Feldgehölz zum Biotop.</p> <p>Vegetationsfreie Wasserfläche (in nicht geschützten Gewässern) (XU): nicht naturnaher Bach.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>XU, WO</p>		
8239 - 0037 - 003	<p>An einer bis zu 5 m hohen Böschung liegt eine Hecke aus Eschen mit Fichtenunterpflanzung. Im Unterwuchs dominiert die Brennessel. An der Westseite läuft ein Weg direkt an der Hecke vorbei. An der Ostseite schließt eine Viehweide an, so dass Mantel und Saum nur sehr fragmentarisch ausgebildet sind.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>WH</p>		
8239 - 0037 - 004	<p>Zwei kleinere Bachläufe mit ihren Ufergehölzen. Die Gehölzbestände sind von Grünland und Privatgärten umgeben. Eine Fichtenaufforstung dringt von Westen keilförmig in das Teilbiotop vor (ausgegrenzt). In der Baumschicht dominieren Esche und Schwarzerle, begleitet von Buche, Bergahorn, Fichte und Vogelkirsche. Gerade im Frühjahr ist nahezu der gesamte Unterwuchs von dichten Bärlauchbeständen geprägt. Während der nördliche, 30 - 50 cm breite und ca. 1 cm tiefe Bach über kiesig-steiniger Sohle langsam fließt und nur von mäßiger Sauberkeit ist, führt der südliche Bachzweig über grobkiesigem Bett deutlich mehr sowie schneller fließendes Wasser und ist auch von besserer Wasserqualität.</p> <p>Aus TF 2 durch Teilflächentrennung hervorgegangen. Der Bach zwischen den beiden Teilflächen ist verbaut und in eine Fettwiese eingebettet (Biotop hier zerstört).</p> <p><u>Pflege:</u></p> <p>Entfernung standortfremder Gehölze (Fichten) südlich angrenzend an TF 4.</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Ablagerung; Erd-/ Schuttablagerung; Beeinträchtigung aus angrenzender Fläche (s. Text) Erläuterungen: Von dem Garten im Nordwesten werden Gartenabfälle und Erdreich in das Kerbtal des nördlichen Bachzweiges gekippt.</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>FW, VW</p>	
8239 - 0038	<p>GEHÖLZBESTÄNDE UND BACHLAUF IN EINEM NICHT MEHR GEPFLEGTEM PARK WESTLICH VON HOHENASCHAU</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Der Biotop grenzt im Norden an Laubwald, an den anderen Seiten an Privatgärten und Teerstraßen.</p> <p>Der Bestand hat sich aus einem Landschaftspark entwickelt, der nicht mehr gepflegt wird. Die Bäume stehen in kleineren Gruppen zusammen. Die dazwischen liegenden ehemaligen Rasenflächen werden - besonders im Ost- und Westteil intensiv beweidet und wurden nicht als Biotop erfasst. Ebenfalls ausgegrenzt wurden mehrere Häuser und ein kleiner Friedhof. Die Baumschicht enthält mehrere eindrucksvolle Baumgestalten und besteht aus Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn, Buche, Esche, Feld-Ahorn, Stiel-Eiche, Sommer-Linde und Hainbuche. Einige Exoten (z.B. Scheinzypressen) sind ebenfalls Überreste von dem Park.</p> <p>Im Unterwuchs der Baumgruppen hat sich, wegen des fehlenden Verbisses durch Rehwild in diesem siedlungsnahen Bereich ein dichter Jungwuchs aus Ahorn und Eschen eingestellt.</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0020 bis -0039		
8239 - 0038 Fortsetzung	Der die Biotopfläche querende Hammerbach ist zwar an seinen Ufern verbaut und an einer Stelle verrohrt, aber der Lauf ist stark geschwungen und besitzt einen naturnahen Charakter. Die Gewässerqualität ist gut. Die Randbefestigung des Bachlaufes ist an einigen Stellen beschädigt, diese Schäden sollten nicht ausgebessert werden, damit sich der Bach im Laufe der Zeit ein natürliches Bett schaffen kann.			
	Im Süden wurden im Bereich des Parkes Häuser gebaut, weitere Bauten sind zu befürchten. Größere Auffüllungen mit Aushubmaterial liegen ebenfalls auf der Südseite des Biotopes.			
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u>			
	Zahlreiche Vogelarten kommen im stark strukturierten Gebiet vor: Mönchsgrasmücke, Buntspecht, Buchfink, Zilpzalp, Gelbspötter. Außerdem einige häufige Tagfalterarten: Heckenweißling, Kaisermantel.			
	<u>Nutzung</u> Keine Nutzung (erkennbar)	<u>Beeinträchtigungen</u> Gewässerausbau; nicht standortheimische Gehölze; Auffüllung	<u>Pflege:</u> keine Pflege oder Sicherung nötig	
8239 - 0038 - 001	Die Teilfläche 38.01 liegt in einem Privatgarten und bildet dort eine eindrucksvolle Baumhecke.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> WH; WM			
8239 - 0038 - 002	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> WH; WM			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG			
8239 - 0038 - 003	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> WH; WM			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG			
8239 - 0038 - 004	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> WH; WM			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG			
8239 - 0039 - 001	BACH SÜDLICH VON HAMMERBACH BEI HOHENASCHAU			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND			
	In der Baumschicht des Schluchtwaldes stehen Berg-Ahorn, Eschen, Buchen, Berg-Ulmen und Fichten, in der Strauchschicht Strauch-Weiden, Haselnuss und Schwarzer Holunder.			
	Der Biotop wird mittig von einer Brücke überquert. Unterhalb der Brücke wurden von Norden her, von einem Hausabbruch Bauschutt in das Bachbett geschoben. Eine Wiese, die im Ostteil des Biotops nördlich des Baches liegt, wurde mit Fichten aufgeforstet.			
	Der Bach hat sich im Westteil des Biotops mehrere Meter tief ins Gestein eingesägt, nur im unteren Bereich sind die Hänge flacher. In der kleinen Schlucht herrscht eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit, an den teilweise felsigen Hängen wachsen zahlreiche Farne. Hier gedeihen auch Rundblättriger Steinbrech und Waldgeißbart. Da das Einzugsgebiet des Baches völlig bewaldet ist und weder Siedlungen noch landwirtschaftliche Nutzflächen aufweist, ist die Wasserqualität sehr gut.			
	Das Bachbett ist durch Felsen und Steine sehr bewegt, weist an ruhigeren Stellen jedoch auch feinere Sedimente auf. Durch ins Bachbett gestürzte Baumstämme, die stark mit Moos überwachsen sind, wird die Strukturvielfalt weiter erhöht.			
	Folgende Moose wurden gefunden: Cteridium molluscum, Mnium undulatum.			
	*** Par. 20c BNatSchG Unverbauter Bach *** Bestandteil FFH-Gebiet 8239-371.02			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 70 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 30 % der Fläche	
	<u>Nutzung</u> Keine Nutzung (erkennbar)	<u>Beeinträchtigungen</u> Ablagerung	<u>Biotoptypen</u> FG; WS	
<u>Pflege:</u> Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; Erläuterungen: Entfernung standortfremder Gehölze				

Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau Biotope Nrn. 0040 - 0059

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0040 bis -0059	
8239 - 0040 - 001	<p>BEWALDETER UFERHANG AN DER PRIEN WESTLICH VON HOHENASCHAU</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An einer etwa 5 m hohen und 5 m breiten Böschung zwischen der Prien im Norden und einer intensiv genutzten Wiese im Süden stockt ein naturnaher Laubmischwald mit artenreichem Gehölzbestand aus Berg-Ahorn, Sommer-Linde, Berg-Ulme, Buche, Esche, Fichte, Eberesche, Mehlsbeere. In der Strauchschicht wachsen Roter Hartriegel, Seidelbast, Liguster, Rote Heckenkirsche, Breitblättriges Pfaffenhütchen und Wolliger Schneeball. Der Bestand ist stufig aufgebaut. Er ist der letzte Rest naturnaher Gehölzbestände entlang der Prien in weitem Umkreis. In der Kraut-/Grasschicht wachsen Waldarten (Wald-Labkraut, Buschwindröschen, Leberblümchen, Dornfarn, Hasenlattich), Arten der subalpinen Felsspalten- und Schuttgesellschaften (Berg-Baldrian, Dreiblättriger Baldrian), der supalpinen Hochstaudenfluren wie Platanenblättriger Hahnenfuß und Rundblättriger Steinbrech und die für Flussgeröll typische Alpenpestwurz. An weiteren bemerkenswerten Arten kommen Waldgeißbart und Fingerzahnwurz vor.</p> <p>Der direkte Kontakt zum Fließgewässer ist durch vorgelagerte Buhne unterbrochen. Zwischen der Buhne und dem Steilhang liegt ein 5 - 7 m breites Kiesbett, das wohl nur bei Hochwasser überschwemmt wird.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Der Gehölzbestand ist Lebensraum bzw. Unterschlupf für Mönchsgrasmücke und Elster. Im Totholz finden sich xylobionte Insekten.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	40 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Biotoptypen</u>
	Forstwirtschaft / Wald / Gehölze	Gewässerausbau	WM; WS
8239 - 0041 - 001	<p>HOHENASCHAUER SCHLOSSBERG</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Der Biotop liegt an der Nord- und Ostseite des Schlossbergs von Hohenaschau. Die Waldbestände auf der Südseite sind durch starke Pflege, dichtes Wegenetz und Beweidung entwertet. Der Biotop wird im Norden von einer Straße am Hangfuß begrenzt. Im Nordosten und Südosten treten Häuser bis an den Biotop heran. Im Südosten bildet der Aufzug zum Schloss die Grenze, im Süden etwa der Bergkamm.</p> <p>Die Hänge fallen nach Norden und Osten steil ab. Der von Süd nach Nord ziehende Höhenrücken wird durch einen Felskamm gebildet, der im Westteil nur kleinflächig zu Tage tritt, auf der Nordseite und im Ostteil jedoch hohe Felswände bildet. Besonders auf der sehr steilen Nordflanke wird der Oberboden hangabwärts verlagert. Die Baumschicht wird im Osten von Esche, Bergulme, Spitz-Ahorn, Berg-Ahorn und wenig Buche gebildet, auf der Nordseite sind Fichte, Lärche und Buche stärker beigemischt; einzelne Eiben wachsen auf den Felsen. Im Westen ist der Buchenanteil dagegen hoch.</p> <p>Am nördlichen Hangfuß ist der Altbestand stellenweise aufgelichtet; ein Trauf fehlt. Am Waldrand stockt ein schmales Band von Jungwuchs (Esche, Berg-Ahorn, Berg-Ulme). Kleinflächig sind hier Fichtengruppen eingebracht. Im Nordosten wurde oberhalb der Häuser der Altbestand entfernt, hier hat sich ein Jungwuchs (ca. 8 m hoch) aus Laubgehölzen entwickelt.</p> <p>Die Bäume bilden einen eindrucksvollen Bestand mit mächtigen langschaftigen Baumgestalten. An einzelnen Bäumen befinden sich Totäste und ausgefaulte Stammpartien.</p> <p>Die Verjüngung mit Esche, Berg-Ahorn und Buche ist streckenweise sehr dicht z.B. an der Ostseite, an den Waldrändern und im Westteil. An der Nordseite fehlt Jungwuchs, hier gedeihen nur einige Schwarze Holunder.</p> <p>Am Osthang wächst auf sehr skelettreichem Untergrund ein teilweise dichter Unterwuchs aus Giersch und Gelber Taubnessel. Die Felsen sind mit Efeu und Moosen bewachsen. Auf den Felsen und flachgründigen Partien im Osten und Norden wachsen Hirschkungenfarn, Rundblättriger Steinbrech und Moosblättrige Nabelmiere.</p> <p>Beeinträchtigt wird der Bestand durch eine kleinflächige Waldweide-Parzelle im Schlosspark an der Ostseite, durch den Wanderweg, der sich durch den Ost- und Nordhang zieht, durch eine gepflasterte Rinne, die das Wasser vom Schloss über die Nordseite abführt und durch kleinflächige Ast- und Ziegelablagerungen im Westteil.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	30 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u>	<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Pflege:</u>
	Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Stockhieb; Freizeit / Erholung; Beweidung	(zu intensive) Beweidung; Ablagerung; Freizeit / Erholung	Beseitigung von Ablagerungen <u>Biotoptypen</u> WM; WS

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0040 bis -0059			
8239 - 0042 - 001	LAUBWALD ÖSTLICH HOHENASCHAU NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Auf einer Kuppe am östlichen Ortsrand von Hohenaschau liegt ein Wäldchen, dessen südlicher Teil aus Laubbäumen aufgebaut ist. Im Norden grenzt ein Fichtenforst an, im Osten und Südosten ein Weg und Grünland, an der Südwestseite verläuft die Seilbahn auf die Kampenwand direkt am Waldrand entlang und auf der Westseite liegt die Talstation und ein großer Parkplatz. In der Baumschicht ist die Buche stark vertreten; Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn, Birke, Fichte, Esche, Berg-Ulme, Eberesche und Lärche sind beigemischt. In der Strauchschicht wachsen Alpen-Heckenkirsche, Schwarze Heckenkirsche, Breitblättriges Pfaffenhüchen und Gemeine Heckenkirsche. Die Bäume verjüngen sich gut; der Bestand ist in Teilbereichen sehr gut geschichtet. In den lichten Partien gedeiht ein gut ausgebildeter Unterwuchs mit Akelei, Schwertblättrigem Waldvögelein, Maiglöckchen, Einbeere, Bingelkraut, Fingerzahnwurz, Vielblättriger Weißwurz, Klebrigem Salbei, Bärlauch, Wolfs-Eisenhut und Vielblättriger Zahnwurz. An den kleinen felsigen Stellen wachsen Moosblättrige Nabelmiere, Zwergbuchs und Weiße Segge. Der Waldrand ist an den meisten Stellen nur schmal; ein vorgelagerter Saum fehlt. Durch kleinflächige Baumentnahmen weist der Bestand ausgedehnte Waldinnenränder auf. Am Südrand befindet sich eine kleine Bauschuttdeponie, im Inneren sind kleinflächige Störflächen mit Brennesselfeldern. Ein Teil der Bäume weist Immisionsschäden auf. <u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> Der mesophile Waldbestand beherbergt mit Waldlaubsänger und Kleiber Laubwald-typische Vogelarten.				
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>		<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		0 % der Fläche		0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u>		<u>Beeinträchtigung:</u>		<u>Pflege:</u>
	Forstwirtschaft / Wald / Gehölze;		Eutrophierung; Immissionsschäden; fehlende Pufferzone		Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen
	<u>Biotoptypen</u>				
WM					
8239 - 0043 - 001	BAUMHECKE ÖSTLICH VON HOHENASCHAU NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Entlang eines von Wiesen umgebenen, periodisch wasserführenden, mit Natursteinen verbauten Baches, der in einer über dem umgebenden Gelände liegenden Rinne läuft, stockt ein sehr eindrucksvoller Bestand aus Eschen, Ulmen, Buchen, Spitz-Ahorn und Berg-Ahorn. In der nur lückig ausgebildeten Strauchschicht wachsen Pfaffenhütchen, Gemeine Heckenkirsche, Schneeball und Schwarzer Holunder. Das Bachbett wird - vermutlich nach starken Regenfällen oder der Schneeschmelze - geräumt; am Rande liegen Kieshaufen und Steine. Die Bewirtschaftung erfolgt extensiv; an einigen Stellen liegt Totholz, zum Teil auch stärkere, abgestorbene Äste. Die Ulmen sind teilweise am Absterben. Am Boden dominiert streckenweise Bärlauch, teilweise Grünlandarten und Nährstoffzeiger wie Brennessel und Giersch. Zwei Fußwege durchschneiden die Hecke von Nordosten nach Südosten. Zur Verringerung des Nährstoffeintrages sollte beidseits des Gehölzbestandes ein 5 m breiter Streifen ungedüngt bleiben. Das Gehölz setzt sich südöstlich auf dem anschließenden Kartenblatt TK 8240 fort (Biotop-Nr. 33). <u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> Die Hecke bietet einer Reihe von Vögeln wie dem Kuckuck, dem Kleiber und dem Buchfink Unterschlupf. Daneben konnten mit Arianta arbustorum und Cepaea spec. zwei für Laubwälder typische Schneckenarten beobachtet werden.				
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>		<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		0 % der Fläche		0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u>		<u>Beeinträchtigung:</u>		<u>Pflege:</u>
	Keine Nutzung (erkennbar)		Eutrophierung		Pufferstreifen um Biotop ausweisen
	<u>Biotoptypen</u>				
WH					

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-0040 bis -0059			
8239 - 0044 - 001	FOSSILER AUWALD AM SÜDHANG VON ASCHAU				
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND				
	Umgeben von Privatgärten und Grünland liegt an einer Biegung der Prien der Restbestand einer Hartholzaue, der im Nordteil in einen höhergelegenen buchenreichen Laubwald übergeht. Die Bäume sind relativ jung; kaum einer weist mehr als 50 cm Stammdurchmesser auf. Die Verjüngung der Gehölze ist gut entwickelt. In der lichten Strauchschicht wachsen Haselnuss, Traubenkirsche, Gemeiner Schneeball und Seidelbast.				
	Der Wald ist besonders im Südteil licht; hier wächst unter einem Schirm von Eschen ein reicher Unterwuchs aus Efeu, Waldzwenke, Bärlauch, Weißsegge, Vielblütiger Weißwurz, Wald-Sanikel, Christophskraut und Türkenbund. Im östlichen Teil liegt der Biotop in Gärten; hier überwiegt noch die naturnahe Baumartenzusammensetzung mit Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn, Esche, Berg-Ulme und Buche. Nur teilweise sind Fichten und Exoten (Thuja) gepflanzt. Ein Fußgängerweg durchquert das Wäldchen von Südwesten nach Nordosten. Im Südwesteck wird Gartenabfall abgelagert. In den Gärten kommt unter einer artenreichen Baumschicht starker Jungwuchs auf. Die Pflege erfolgt in den kartierten Bereichen sehr intensiv.				
<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u>					
Der Waldbestand beherbergt eine Reihe von Vogelarten, von denen der Große Buntspecht und der Zilpzalp identifiziert werden konnten.					
<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>		
Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		0 % der Fläche	0 % der Fläche		
<u>Nutzung:</u>		<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Biotoptypen</u>		
Forstwirtschaft / Wald / Gehölze		Gewässerabsenkung bzw. -eintiefung; Ablagerung	WM		
8239 - 0045	HECKEN AM BAHNDAMM BEIM BAHNHOF ASCHAU				
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND				
	Südlich des Bahnhofes Aschau ziehen sich beiderseits des Bahndammes Hecken entlang.				
	Meist handelt es sich um Eschen und Ulmen, einige Spitz- und Berg-Ahorn, Trauben-Kirschen, Weißdorn und Rote Hartriegel sind beigemischt. Die meisten Gehölze sind mehrstämmige Stockausschiebe, die vermutlich entlang des Bahndammes in regelmäßigen Abständen abgeschnitten werden. Nur ein Teil der Bäume sind stärkere Kernwüchse.				
Im Unterwuchs stehen lediglich wenige kommune Arten (Glatthafer, Waldzwenke, Brennessel, Echte Nelkenwurz u.a.)					
<u>Nutzung:</u>		<u>Beeinträchtigung:</u>	<u>Pflege:</u>		
Keine Nutzung (erkennbar)		keine Beeinträchtigung erkennbar	keine Pflege oder Sicherung nötig		
8239 - 0045 - 001	Die östliche Hecke steht auf einer vom Bahndamm abfallenden Böschung, an deren Fuß ein trockener Graben entlangführt. Die maximale Breite der Hecken beträgt 4 m.				
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG		0 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u>				
WH					
8239 - 0045 - 002	Die westliche Hecke schwingt sich in ihrem Südteil nach Westen. Sie steht dort auf der Grenze zu den Privatgärten und ist teilweise ziemlich licht. Vorgelagerte Säume fehlen besonders an der dem Bahndamm zugewandten Seite, da diese unmittelbar an die Hecke schließt.				
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG		0 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u>				
WH					

Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau Biotope Nrn. 1000 - 1019

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-1000 bis -1019	
8239 - 1005 - 000	ARTENREICHES EXTENSIVGRÜNLAND BEI FUCHSLUG NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Das isoliert gelegene Biotop umfasst eine relativ nährstoffreiche Glatthaferwiese an der unteren Erfassungsgrenze, die von zahlreichen Fettwiesenarten durchsetzt ist. Biotopqualität erlangt die schwach buckelige, z.T. flachgründige Wiese durch den dominanten, aspektbildenden Zottigen Klappertopf. Hinzu kommen Wiesenruchgras, Mittlerer Wegerich und Wiesenmargerite. Ein alter Eichebaum mit Weißdornbusch bereichert zudem die Biotopausstattung. Die Extensivwiese ist eingebettet in weitläufige Fettwiesen, im Westen grenzt ein Holzlagerplatz an. Sonstiger Flächenanteil (XS): Intensivwiese nicht ausgrenzbar.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung</u> Grünland	<u>Beeinträchtigungen</u> Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung	<u>Pflege</u> Nutzungsextensivierung
	<u>Biotoptypen</u> XS, GE		
8239 - 1006 - 000	EXTENSIVWIESE AM LEHMBICHL NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Die ostexponierte, äußerst blütenreiche Glatthaferwiese wird von einem Wanderweg durchquert und erstreckt sich über den flach zum Aschauer Tal hin auslaufenden Hangfuß der Bergzüge südlich des Aschauer Kopfs. Den Blühaspekt der krautreichen Extensivwiese bildet der Zottige Klappertopf. Hinzu kommen u.a. Wiesenbocksbart, Wiesen-Flockenblume und Wiesen-Witwenblume. Ein häufiges Süßgras stellt das Wiesenruchgras dar. Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettwiesenelemente verschlüsselt.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung</u> Feldweg / Fuß-/ Wanderweg; Grünland; Mahd	<u>Beeinträchtigungen</u> keine Beeinträchtigung erkennbar	<u>Pflege</u> biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen
	<u>Biotoptypen</u> XS, GE		
8239 - 1007 - 000	FEUCHTE HOCHSTAUDEN MIT BACHLAUF UND UFERGEHÖLZ IN WEIDACHWIES NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Das Biotop umgrenzt eine nasse Mädesüß-Hochstaudenflur, die in hohem Maß von Bitterem Schaumkraut und Sumpf-Schachtelhalm durchsetzt ist. Im Süden schließt darüber hinaus ein naturnaher, mäandrierender Bachlauf an mit einem vielschichtigen Ufergehölz aus Berg-, Spitzahorn, Esche, Schwarzerle und vor allem Traubenkirsche. Im Unterwuchs dominieren Geophyten, allen voran das nitrophytische Scharbockskraut. Der ca. 30cm breite und 3-5cm tiefe Bachlauf selbst, der an der westlichen Biotopgrenze aus einer Verrohrung heraustritt, wirkt etwas verschmutzt und fließt über schlammiger Sohle. Das Biotop grenzt im Osten und Westen an Privatgärten, im Süden an Biotop-Nr. 35.02, im Norden an eine Straße und mesophilen Laubwald.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung</u> Mahd; Teilbereich ohne Nutzung	<u>Beeinträchtigungen</u> Gewässerunreinigung; Eutrophierung; Vorkommen expansiver Neophyten; sonstige Beeinträchtigung (s. Text) Erläuterungen: Bach westlich im Anschluss an das Biotop verrohrt.	
	<u>Biotoptypen</u> FW; VW; GH	<u>Pflege</u> weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; Ausmagerung; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Die mit Indischem Springkraut befallenen nassen Hochstauden gezielt aushagern. Verrohrte und verbaute Bachabschnitte im Anschluss an das Biotop wieder renaturieren.	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-1000 bis -1019		
8239 - 1009 - 000	<p>PRIENDAMM NÖRDLICH VON ASCHAU NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Sekundärbiotop befindet sich auf dem nördlichen Damm der begradigten und verbauten Prien südlich des Weilers Grünwald. Im Ostteil des Biotops ist die Dammaußenseite mit erfasst, die einer Mähnutzung unterliegt und artenreiches Extensivgrünland mit u.a. Zottigem Klappertopf, Hornklee, Zypressen-Wolfsmilch, Wirbeldost, Wildem Majoran, Großer Strendolde sowie Feuchtezeigern beherbergt.</p> <p>Die Damminnenseite ist mit Steinwürfen befestigt, die aufgrund der sonnigen Südwestexposition günstige Voraussetzungen für die Ausbildung blütenreicher Wärmeliebender Säume stellen. Zu den aspektbildenden Arten dieser auch tierökologisch wertvollen Säume zählen Wilder Majoran, Taubenkropf-Leimkraut, Tüpfel-Johanniskraut, Wirbeldost und Schwarze Königskerze. Beigemengt sind Kalkmagerrasenarten wie Aufrechte Trespe, Hufeisenklee, Kleiner Wiesenknopf und Behaarte Gänsekresse. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen dealpiner Pflanzenarten, die hier als „Alpenschwemmlinge“ Fuß fassen konnten, nämlich Breitblättriges Laserkraut und Schneepestwurz.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind der Fahrweg auf der Dammkrone sowie die vegetationslosen Felsoberflächen der Steinwürfe codiert.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u> 55 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>
<p><u>Beeinträchtigungen</u> Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug</p>		<p><u>Nutzung</u> Sonstige Freizeit-/ Erholungsnutzung; Mahd; Teilbereich ohne Nutzung</p>		
<p><u>Pflege</u> Gelegentliche Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pflege zum Biotoperhalt auf längere Sicht erforderlich; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen</p>		<p><u>Biotoptypen</u> XR, GE, XS, GW</p>		
8239 - 1010 - 000	<p>NASSWIESE UND PESTWURZFLUREN NORDWESTLICH VON ENGERNDORF NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop liegt im Bereich eines Freizeitgrundstücks mit intensiv genutzten Fischteichanlagen und ist ansonsten allseitig umgeben von Intensivgrünland. Es ist im Nordosten durch einen Maschendraht abgegrenzt sowie dort auch mit einem Betonsockel eingefasst.</p> <p>Den Großteil des Biotops nehmen eutrophe, teilweise mit Brennnessel versetzte Pestwurzfluren ein. Beigemengt sind auch Gewöhnliches Rispengras und Gundelrebe.</p> <p>Die Hochstauden zeigen sich in engem Kontakt zu Nasswiesenelementen aus Sumpf-Schachtelhalm, Bachkratzdistel, stellenweise zahlreichen Kleinseggen, Kuckucks-Lichtnelke, Pfeifengras, Sumpfdotterblume, Breitblättrigem Knabenkraut u.v.m. Wo die nötige Vernässung fehlt, geht aus den Nasswiesen artenreiches Extensivgrünland hervor mit Wiesenmargerite, Rotschwengel, Wiesenklee, Kleinem Klappertopf, Wiesenglockenblume u.a.</p> <p>Sonstiger Flächenanteil (XS): Fettwiese, nicht ausgrenzbar. Vegetationsfreie Wasserfläche (in nicht geschützten Gewässern) (XU): intensiv genutzte Fischteiche.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u> 87 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>
<p><u>Pflege</u> Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung baulicher Anlagen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Auflassen der Fischteichanlage. Renaturierung verbauter Quellen und Bachläufe.</p>		<p><u>Nutzung</u> Sonstige Freizeit-/ Erholungsnutzung; Mahd</p>		
<p><u>Beeinträchtigungen</u> Entwässerung / Drainage; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; fehlende Pufferzone; sonstige Beeinträchtigung; Erläuterungen: Sonstige Beeinträchtigungen: Intensiv genutzte Fischteichanlage, Freizeitgrundstück, Maschendrahtzaun, Betonverbau. Verbaute Quellen und Bachläufe.</p>		<p><u>Biotoptypen</u> XS, GE, XU, GN, GH</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-1000 bis -1019	
8239 - 1011 - 000	<p>NASSWIESE SÜDLICH VON WEIHER</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop umfasst einen ehemaligen Fettwiesenstreifen am Rande des Streuwiesen-Biotopkomplexes bei Weiher, der infolge von extensiverer Nutzung in den letzten Jahren sich zu einer seggen- und binsenreichen, noch etwas eutrophen Nasswiese entwickelt hat.</p> <p>Häufige Arten der mit Fettwiesen-Vertretern angereicherten Nasswiese sind Kohlkratzdistel, Blaugrüne Binse, Waldsimse, Mädesüß, Hirsensegge, Flatterbinse und Wiesenruchgras. Als wertgebend kommen hinzu: Bachkratzdistel, Gliederbinse und Breitblättriges Knabenkraut. Die häufige Wiesenflockenblume leitet dabei über zu Fettwiesenanteilen bzw. Artenreichem Extensivgrünland, die mit der Nasswiese aufs Engste verknüpft sind.</p> <p>Nicht ausgrenzbare Fettwiesenbereiche sind unter „Sonstige Flächenanteile“ codiert.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 13d BayNatSchG	60 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Schutzvorschlag</u>		<u>Pflege</u>
	<p>NSG-Vorschlag; Begründung: Zusammen mit dem Streuwiesen-Biotopkomplex zwischen Weiher und Grünwald: Biotope 22, 23, 24, 26, 1012, 29 (Schafelbach) sowie der Prienauwälder und der naturnahen Prien nördlich von Aschau (Biotop 19):</p> <p>Vielfalt an unterschiedlichen gefährdeten Biotoptypen, Großflächigkeit, Artenvielfalt. Räumliche Einheit des Biotopkomplexes.</p>		<p>Ausmagerung; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen.</p>
<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Nutzung</u>	<u>Biotoptypen</u>	
Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; fehlende Pufferzone.	Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	XS, GE, GN	
8239 - 1012 - 000	<p>NASSWIESE SÜDWESTLICH VON WEIHER</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das rel. großflächige Biotop ist in den letzten Jahren aus der Extensivierung einer Fettwiese hervorgegangen und grenzt im Norden und Westen an Fichten- bzw. mesophile Laubmischwälder, im Osten und Süden jeweils an die Streuwiesenbiotope 22 und 23.</p> <p>Die Nasswiese ist aufgebaut aus dom. Seggen und Binsen, darunter Hirsensegge und Waldsimse. Hinzukommen Wiesenruchgras, Kohlkratzdistel, Brennender Hahnenfuß und zahlreiche Fettwiesenarten.</p> <p>Nicht ausgrenzbare Fettwiesenbereiche sind unter „Sonstige Flächenanteile“ codiert.</p>		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
	Art. 13d BayNatSchG	65 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Nutzung</u>	<u>Pflege</u>
	Grünland / Mahd	Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen
<u>Schutzvorschlag</u>		<u>Biotoptypen</u>	
<p>NSG-Vorschlag; Begründung: Zusammen mit dem Streuwiesen-Biotopkomplex zwischen Weiher und Grünwald: Biotope 22, 23, 24, 26, 1011, 29 (Schafelbach) sowie der Prienauwälder und der naturnahen Prien nördlich von Aschau (Biotop 19): Vielfalt an unterschiedlichen gefährdeten Biotoptypen, Großflächigkeit, Artenvielfalt. Räumliche Einheit des Biotopkomplexes.</p>		XS, GN	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-1000 bis -1019		
8239 - 1013 - 000	<p>GLATTHAFERWIESE MIT MAGERRASEN SÜDLICH FELLERER</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop liegt an einem ostexponierten, terrassierten Hang, umgeben von Fettwiesen, einem Gartengrundstück sowie Mesophilwald.</p> <p>Im Westen umfasst es einen mäßig steilen Hangabschnitt mit Magerrasen-Vegetation, im Ostteil einen nährstoffreicheren flachen Wiesenhang mit artenreichem Extensivgrünland und fließenden Übergängen zu den angrenzenden Fettwiesen.</p> <p>Der Kalkmagerrasen ist gekennzeichnet durch Bergsegge, Blutwurz, Heilziest, Gemeine Kreuzblume, Echtes Labkraut, Felsenfiederzwenke, Knolligen Hahnenfuß sowie das im Flachlandanteil des Landkreises Rosenheim sehr selten gewordene Mannsknabenkraut.</p> <p>In der Glatthaferwiese tritt Zottiger Klappertopf blühaspektbildend in Erscheinung. Hinzu kommen mit hoher Deckung u.a. Wiesen, Flockenblume und Hornklee.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettwiesenbereiche gekennzeichnet.</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG	25 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Nutzung</u>	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Pflege</u>	
	Mahd; Grünland, Beweidung	Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; fehlende Pufferzone	Pufferstreifen um Biotop ausweisen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen	
	<u>Biotoptypen</u>			
	GT, XS, GE			
8239 - 1014 - 000	<p>GLATTHAFERWIESE NÖRDLICH VON PÖLCHING</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop umgrenzt eine nährstoffreiche (zum Hangfuß) bis magere (Oberhang) Glatthaferwiese an einem mäßig steilen, ostexponierten Wiesenhang nördlich von Pölching.</p> <p>Blühaspektbildend tritt Zottiger Klappertopf in Erscheinung. Weitere charakteristische Arten sind: Wiesenruchgras, Hornklee, Wiesen-Labkraut, Wiesenbocksbart, Scharfer Hahnenfuß und Spitzwegerich. Als wertgebend kommt ein Kalkmagerrasen-Fragment am Oberhang hinzu mit Aufrechter Trespe, Taubenskabiöse, Frühlingssegge, Knolligem Hahnenfuß, Echtem Labkraut, Hirsensegge und Sumpfkreuzblümchen.</p> <p>Im Norden grenzt eine Hecke an das Biotop, im Süden ein begradigter Bach mit Begleitgehölz, ansonsten Fettwiesen.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettwiesenbereiche gekennzeichnet.</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG	3 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Nutzung</u>	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Pflege</u>	
	Mahd; Grünland	keine Beeinträchtigung erkennbar	biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen	
	<u>Biotoptypen</u>			
	GT, XS, GE			
8239 - 1015 - 000	<p>ARTENREICHES EXTENSIVGRÜNLAND NÖRDLICH VON PÖLCHING</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Die mäßig nährstoffreiche Glatthaferwiese liegt an einem ostexponierten terrassierten Hang und ist von Fettwiesen umgeben. Den Blühaspekt der niedrigwüchsigen Bestände bestreitet der Zottige Klappertopf. Weitere häufige Arten sind Wiesenruchgras, Rotschwingel, Hornklee und Spitzwegerich.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettwiesenbereiche gekennzeichnet.</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Nutzung</u>	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Pflege</u>	
	Grünland; Mahd	keine Beeinträchtigung erkennbar	biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen	
	<u>Biotoptypen</u>			
	XS, GE			

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-1000 bis -1019	
8239 - 1016 - 000	ARTENREICHES EXTENSIVGRÜNLAND NÖRDLICH VON PÖLCHING		
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND		
	Das von Fettwiesen umgebene Biotop umgrenzt eine magere Extensivweide an schwach noch Osten geneigtem Hang mit teilweise extrem niedrigwüchsiger Vegetation. Der Zottige Klappertopf tritt dabei aspektbildend in Erscheinung. Weitere häufige Arten sind Heilziest, Echtes Labkraut, Herbstzeitlose, Hirsensegge, Hornklee und Kriechender Günsel. Vereinzelt trifft man auch auf die Frühlingssegge, einen Magerkeitszeiger.		
	Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettweidenbereiche gekennzeichnet.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
Art. 13d BayNatSchG	0 % der Fläche	0 % der Fläche	
<u>Nutzung</u>	<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Pflege</u>	
Beweidung	keine Beeinträchtigung erkennbar	biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen	
<u>Biotoptypen</u>			
XS, GE			

Katasterblatt 8239 Aschau i. Chiemgau Biotope Nrn. 1020 - 1039

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8239-1020 bis -1039	
8239 - 1036 - 000	STREU- UND NASSWIESEN SÜDLICH DES SCHAFELBACHS		
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND		
	Das Biotop umgrenzt im Westen eine seggen- und binsenreiche Nasswiese entlang eines Entwässerungsgrabens mit dom. Wiesensegge und Hirsensegge sowie zahlreichen Fettwiesenarten. Die Nasswiese zeigt sich verzahnt mit kleinflächigen Mädeseuß-Hochstaudenfluren sowie Feuchtgebüschenelementen aus Schwarzwerdender Weide, Grauweide und Gemeinem Schneeball.		
	Im Ostteil ist ein Kalkflachmoorrest erhalten mit Davalls Segge, Breitblättrigem Knabenkraut, Saumsegge, Breitblättrigem Wollgras, Mehprimel u.a. Den Übergang zu den angrenzenden Fettwiesen bilden Calthion-Nasswiesen.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
Art. 13d BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
<u>Beeinträchtigungen</u>	<u>Nutzung</u>	<u>Pflege</u>	
Entwässerung / Drainage; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; fehlende Pufferzone	Mahd; Streuwiese	Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen	
<u>Schutzvorschlag</u>		<u>Biotoptypen</u>	
NSG-Vorschlag; im Zusammenhang mit den Biotopen 19, 22, 23, 24, 26, 29, 1011, 1012 wegen großflächig erhaltenswerter Vegetationsbestände mit hoher Anzahl seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Der naturnahe Schafelbach mit seinen angrenzenden Streuwiesenresten übernimmt dabei die wichtige Rolle des Biotopverbunds zwischen FFH-Gebiet am Bärnsee und o. g. Biotopen. Biotopverbundsystem		GH, WG, MF, GN	

Katasterblatt 8240 Marquartstein Biotop Nrn. 0020 - 0039

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop Nrn. 8240-0020 bis -0039			
8240 - 0023	<p>STREUWIESEN MIT TENDENZ ZU ÜBERGANGSMOOR UM DEN BÄRNSEE</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Um den Bärnsee liegen im Nordwesten, Süden und Osten Streuwiesen, die eine deutliche Tendenz zum Übergangsmoor aufweisen. Die typischen Bestände liegen in ebener Lage. Sie grenzen zum See hin an einen Erlen-Röhricht-Gürtel (Biotop-Nr. 26), an der dem See abgewandten Seite werden sie von Streuwiesen (Biotop-Nr. 25), Nasswiesen (Biotop-Nr. 24), entwässerten Hochmoorbereichen (Biotop-Nr. 28) und Intensivwiesen begrenzt. Kleinflächig sind Kleinseggenrieder mit dominierendem Rostrottem Kopfried eingestreut (besonders im Südosten der Teilfläche 23.02).</p> <p>In den Teilflächen 23.02 und 23.03 erreichen Weißes Schnabelried, Schmalblättriges Wollgras, Stern-Segge, Braun-Segge und Sumpf-Herzblatt hohe Deckungsgrade. Weitere Arten sind Alpenwollgras, Blauer Sumpfstern, Braunes Schnabelried, Simsenlilie und Wassernabel, der besonders im Übergangsbereich zu den seewärts gelegenen Großseggenriedern stellenweise auftritt.</p> <p>In nassen Mulden tritt kleinflächig der Fieberklee mit größerer Deckung auf.</p> <p>Am Übergang zu dem Erlenbestand am Ufer des Bärnsees tritt lokal (besonders in Teilfläche 23.02) starker Erlenjungwuchs auf, der jedoch bei der alljährlichen Mahd abgeschnitten wird.</p> <p>Der Boden am Fuß des Balkenweges ist durch frühere Trampelpfade noch teilweise etwas gestört.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>In Teilfläche 23.01 wurde ein Baumfalke bei der Libellenjagd beobachtet. Reptilien sind in den Streuwiesen durch die seltene Kreuzotter und deren bevorzugter Nahrung, der Bergeidechse vertreten. Besonders eng an den Biotoptyp sind die beiden Heuschreckenarten Langflügelige Schwertschrecke und Sumpfschrecke gebunden. Auch der in Teilfläche 23.01 vorkommende Warzenbeißer bleibt i.d.R. auf extensiv genutztes Grünland beschränkt. Zudem fliegen der Gewöhnliche Bläuling, die Schwarze Heidelibelle, die Gemeine Federlibelle, sowie die seltene, biotoptypische Gefleckte Smaragdlibelle.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>		<p><u>Nutzung:</u></p> <p>Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung</p>	<p><u>Beeinträchtigung:</u></p> <p>Nutzungsauffassung / Verbrachung; Bodenverdichtung / Trittschäden; Freizeit / Erholung; Vegetationszerstörung</p>	<p><u>Pflege:</u></p> <p>gelegentliche Mahd; Absperrungen</p>
8240 - 0023 - 001	<p>Die Teilfläche 23.01 lässt sich in 3 Teile gliedern. Der süd-östliche Teil wird regelmäßig im Herbst gemäht und entspricht im Bezug auf die Zusammensetzung der Pflanzendecke den Teilflächen 23.02 und 23.03. Hier befinden sich aber zahlreiche Schlenken, die von vielen floristischen Besonderheiten besiedelt werden. Es wurden Mittlerer Sonnentau, Blumenbinse, Schlamm-Segge und Sumpf-Bärlapp gefunden.</p> <p>Die westlich anschließende Fläche enthält mehr Arten der Flachmoore und Kleinseggenrieder, z.B. den Schwalbenwurz-Enzian und das Rostrote Kopfried, das größere Herden bildet. Im brachgefallenen nördlichen Teil ist der Übergangsmoorcharakter stärker ausgeprägt. Besonders im Ostteil ist eine Aufwölbung erkennbar, der Bodenbewuchs besteht aus Blauen Pfeifengras, Moosbeere und Besenheide. An der Nordgrenze machen sich Gehölze breit, vor allem Moorbirke, Waldkiefer, Fichte und Spirke (Höhe bis 8 m).</p> <p>Die Teilfläche wird von Ost nach West von einem Fußpfad durchzogen. Durch die Benutzung ist die Vegetation besonders an den nassesten Stellen stark zertreten. Der Weg sollte aus den empfindlichen Bereichen verlagert werden.</p> <p>Die Teilfläche 23.01 setzt sich im nördlich angrenzenden Kartenblatt (TK 8140) fort.</p>		<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>GS, MH</p>				
8240 - 0023 - 002	<p>In Sekundärschlenken in der Teilfläche 23.02 gedeihen der Mittlere Sonnentau und der Kleine Wasserschlauch.</p> <p>Auch die Teilfläche 23.02 wird im Osten von einem Pfad zum See durchschnitten. Von Westen nach Osten zieht ein Weg aus Bohlen und Brettern auf der gesamten Länge durch die Teilfläche. Die Wegführung erscheint wegen der Durchschneidung sehr empfindlicher Standorte unbefriedigend und sollte geändert werden.</p>		<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>GS, MH</p>				

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039		
8240 - 0023 - 003	In der Teilfläche 23.03 führt von SO nach NW ein Fußpfad zum Ufer, wo sich einige Hütten und Stege befinden, die trotz Betretungsverbot von Badegästen aufgesucht werden.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> GS, MH			
8240 - 0024	NASSWIESEN IM BUCHAFILZ UND UM DEN BÄRNSEE			
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND			
	Die Nasswiesen sind durch Intensivierung (Entwässerung, Düngung, mehrfache Mahd pro Jahr) aus Streuwiesen hervorgegangen. Sie werden (bis auf die Teilflächen 24.01, 24.05 und 24.09, die höchstens 1 x jährlich im Herbst gemäht werden) mehrmals pro Jahr gemäht.			
	Sie grenzen an Gehölzbestände (Teilflächen 24.03, 24.04, 24.07, 24.08), Intensivwiesen (Teilflächen 24.01, 24.02, 24.04 bis 24.10), Bäche (Teilflächen 24.01, 24.09, 24.10), Streuwiesen und Seggenrieder (24.01, 24.02, 24.10) und Feldwege (24.02, 24.03, 24.05, 24.07, 24.08).			
	Die Wiesen sind binsen- und seggenreich. Es wurden Spitzblütige Binse, Flatter-Binse, Faden-Binse, Blaugraue Binse, Blaugrüne Segge, Behaarte Segge, Hirsens-Segge, Hasenpfoten-Segge, Zierliche Segge, Gelb-Segge, Steif-Segge, Braune Segge und Stern-Segge gefunden. Weitere typische Arten sind Sumpfdotterblume, Wald-Engelwurz, Mädesüß, Kohldistel, Sumpf-Pippau, Sumpf-Vergißmeinnicht, Schilf, Schlangenknoterich, Sumpfbaldrian und Waldsimse.			
	Die intensiv bewirtschafteten Teilflächen weisen meist eine hohe Dominanz von Flatterbinse, Waldsimse und Spitzblütiger Binse auf (Teilflächen 24.01, 24.02, 24.08, 24.10), enthalten daneben einige Fettwiesenarten und keine Relikte früherer Streuwiesennutzung. Andere Flächen haben neben Nasswiesenarten und Intensivierungszeigern noch einige Relikte früherer extensiver Nutzungen.			
	*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302			
	<u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u>		<u>Nutzung</u>	
	In der Teilfläche 24.01 kommt noch die seltene, durch Intensivierungsmaßnahmen verdrängte Sumpfschrecke vor.		Mahd	
	<u>Pflege</u>		<u>Beeinträchtigungen</u>	
	biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung		Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Entwässerung / Drainage; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Verbuschung / Gehölzanflug	
8240 - 0024 - 001	Die Teilfläche 24.01 setzt sich im Norden im anschließenden Kartenblatt (TK 8140) fort.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> GN			
8240 - 0024 - 002	Auch die Teilfläche 24.02, die sich als schmaler Streifen zwischen einer Intensivwiese und einem Bach entlangzieht, ist verschilft, mit Hochstauden durchsetzt und weist Streuwiesenrelikte auf.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> GN			
8240 - 0024 - 003	In der Teilfläche 24.03 sind besonders im Nordwestteil an der Grenze zum Übergangsmoor Nährstoffarmutszeiger wie Sumpf-Weilchen und Blutwurz stärker vertreten, am Nordrand verläuft ein Wiesenweg der keine Biotopqualität hat.			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u> GN			

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039		
8240 - 0024 - 004	In der Teilfläche 24.04 stehen an einem alten, von Nord nach Süd verlaufenden zugewachsenen Entwässerungsgraben einige Moorbirken (bis 6 m Höhe) und ein etwa 1 m breiter Streifen mit Blauem Pfeifengras und Seegras-Segge. Weiter östlich liegt ein schmaler Entwässerungsgraben mit etwa 50 cm Tiefe.	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
		Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u>	GN		
8240 - 0024 - 005	Die Teilfläche 24.05 ist stark mit Schilf und Hochstauden (Wasserdost, Mädesüß, Roßminze, Gilbweiderich, Blutweiderich) durchsetzt. Sie wird offensichtlich nur unregelmäßig genutzt, außerdem hat die Spitzblütige Binse einen hohen Deckungsgrad. Sie wird offensichtlich nur unregelmäßig genutzt, stellenweise kommen Weiden auf (bis 1 m). Im mittleren Teil sind noch viele Streuwiesenrelikte (Blaues Pfeifengras, Teufelsabbiss, Braune Segge, Gelb-Segge) vorhanden.	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
		Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u>	GN		
8240 - 0024 - 006	In der Teilfläche 24.06 treten zahlreiche Fadenbinsenherden auf. Außerdem ist sie von Entwässerungsgräben durchzogen, die im südlichen Teil völlig mit Torfmoosen zugewachsen sind. In den Torfmoospolstern und auf dem nährstoffarmen Grabenaushub der randlich abgelagert wurde, wachsen Faden-Segge, Moosbeere, Besenheide, Blaues Pfeifengras, Fieberklee und Kriechweide. Im Nordteil wurden die bis 80 cm tiefen Entwässerungsgräben erst kürzlich neu ausgehoben.	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
		Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u>	GN		
8240 - 0024 - 007	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u>	GN		
8240 - 0024 - 008	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u>	GN		
8240 - 0024 - 009	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>	
	Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche	
	<u>Biotoptypen</u>	GN		
8240 - 0024 - 010	Im Osten der Teilfläche 24.10 liegt ein Streifen brach; hier stehen Wolliges Honiggras, Mädesüß, Gilbweiderich, Wald-Engelwurz und Schilf.	<u>Schutz bei der Erfassung</u>	<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
		Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	100 % der Fläche	0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u>	GN		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039
<p>8240 - 0025</p>	<p>STREUWIESE MIT TENDENZ ZUM FLACHMOOR NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>In der vermoorten Niederung um den Bärnsee und dem südlich anschließenden Buchafilz liegen auf nicht oder nur wenig geneigten Flächen zahlreiche Streuwiesen.</p> <p>An die Streuwiesen grenzen unterschiedliche Nutzungen an: Großseggenrieder (25.01, 25.02), Streuwiesen mit Tendenz zu Übergangsmooren (25.01 bis 25.03), Intensivgrünland (25.01 bis 25.07, 25.09, 25.11), Nasswiesen (25.01, 25.03, 25.07, 25.09), Bachläufe (25.04, 25.06, 25.07, 25.09, 25.10), Fichtenaufforstungen (25.01, 25.10, 25.11), Laubwald (25.01, 25.02) und Moorwälder auf entwässertem Hochmoor (25.07, 25.11).</p> <p>Die Streuwiesen zeigen meist eine deutliche Tendenz zum Flachmoor. Bei niedrigem pH-Wert herrschen hierbei Arten der Braunseggensümpfe vor (Sumpfveichen, Braunsegge, Gewöhnliche Kreuzblume, Sternsegge, Torfmoose, Sumpfherzblatt u.a.), so zum Beispiel sehr ausgeprägt in den Teilflächen 25.05 und 25.07.</p> <p>In den meisten Teilflächen (mit höherem pH-Wert) treten jedoch Arten der Kalkflachmoore deutlich in den Vordergrund (Davalls Segge, Simsenlilie, Sumpfstendelwurz, Mehprimel, Rostrot Kopfried), so in den Teilflächen 25.01, 25.02, 25.09, 25.10. Nur sehr kleinflächig konnte sich meist randlich Nasswiesenvegetation ausbreiten.</p> <p>Die Teilflächen 25.03, 25.06, 25.07, 25.09 und 25.10 sind durch längere Brache verschilft, besonders die Teilfläche 25.10 ist im Ostteil völlig von einem Schilf-Hochstaudenbestand bewachsen (Wasserdost, Mädesüß, Roßminze u.a.); lediglich im Westen hat sich die typische Artenkombination einer Streuwiese erhalten. Auch die Teilfläche 25.03 ist besonders in Osten stark verhochstaudet. In Teilfläche 25.01 liegt im NO entlang eines Baches ein Bestand mit Schilf und Hochstauden.</p> <p>Die Teilfläche 25.02 ist am Waldrand, besonders im Südteil stark verschilft. Die typische Streuwiesenartenkombination ist jedoch noch erhalten.</p> <p>Ein Teil der Streuwiesen ist durch Nährstoffeintrag aus den benachbarten Gebieten - besonders aus intensiv gedüngtem Grünland - angedüngt. Hier treten neben den Streuwiesenarten Arten des Intensivgrünlandes und der Nasswiesen auf (Wiesenplatterbse, Wiesenklie, Waldsimse, Kuckuckslichtnelke, Wiesenlabkraut, Wiesenrispengras, Rasen-Schmiele, Wolliges Honiggras, Sumpfdotterblume u.v.a). Besonders stark betroffen sind die Flächen 25.04 und 25.06 (auf den Westseiten), 25.01 (im Nordosten), 25.11 (im Süden). Hier sollten ungedüngte Pufferstreifen auf den angrenzenden Wiesen angelegt werden, um einen weiteren Nährstoffeintrag zu unterbinden.</p> <p>Ein großer Teil der Streuwiese weist besonders an den Rändern - Entwässerungsgräben auf. Die meisten sind stark verwachsen. Besonders am Rand des Hochmoores befinden sich Entwässerungsgräben mit bis zu 1,5 m Tiefe.</p> <p>Entwässerungsgräben befinden sich vor allem am Rand oder in der Teilfläche 25.02 bis 25.05, 25.09 und 25.11.</p> <p>Einige Teilflächen weisen stärkeren Aufwuchs von Faulbaum (25.02), Fichte (25.10) oder Espen (25.07, 25.10) auf. Die Teilfläche 25.07 scheint die einzige brachgefallene Fläche zu sein. Im Westteil sollten die Fichten und Espenausläufer entfernt und die Streuwiesenmahd wieder aufgenommen werden.</p> <p>Als weitere Beeinträchtigungen sind ein Bienenhaus mit Trampelpfaden (25.09) und Trampelpfade (25.01, 25.02) zu nennen.</p> <p>Insbesondere im Bereich der Teilflächen 25.03 bis 25.07 und 25.09 sollten zur Verringerung des Nährstoffeintrages ungedüngte Pufferstreifen ausgewiesen werden.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>	
	<p><u>Pflege</u></p> <p>weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Wiedereinführung biotopprägender Nutzung</p>	<p><u>Beeinträchtigungen</u></p> <p>Eutrophierung; Nutzungsauflassung / Verbrachung; Verbuchung / Gehölzanflug; fehlende Pufferzone</p>
	<p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Es treten zahlreiche, auch seltene Tierarten in den Streuwiesen auf: Sumpfschrecke, Warzenbeißer, Enzianbläuling, Blauäugiger Waldportier und viele häufigere Tagfalter. Grasfrosch und Bergeidechse sind weit verbreitet. Folgende Libellen nutzen die Streuwiesen als Jagdrevier: Geänderte Heidelibelle, Braune Mosaikjungfer, Große Pechlibelle. Ferner wurde der Baumfalke gesichtet.</p>	<p><u>Nutzung</u></p> <p>Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung</p>

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039	
8240 - 0025 - 001	Streuwiese mit Tendenz zum Flachmoor		
	Die Teilfläche 25.01 setzt sich im Norden auf der TK 8140 fort.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS			
8240 - 0025 - 002	Streuwiese mit Tendenz zum Flachmoor		
	Großflächiges Kopfbinsenried (größtes im Gebiet).		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS			
8240 - 0025 - 003	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 004	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 005	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 006	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 007	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 008	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 009	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 010	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		
8240 - 0025 - 011	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Biotoptypen</u> GN, GH, GS		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039	
8240 - 0026 - 001	<p>VERLANDUNGSBEREICH AM BÄRNSEE MIT SCHWIMMBLATTGESELLSCHAFTEN, SCHWARZERLEN-BRUCHWALD UND GROSS-SEGGENRIEDERN.</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Entlang der Ufer des Bärnsees befindet sich in dem sauberen Wasser ein Schwimmblattgürtel aus Teichrose. Er ist meist bis 10 m breit, besonders im Osten und Norden erreicht er eine maximale Breite von 25 m. Am Ostufer sind an einigen Stellen kleinflächige Seebinsenröhrichte beigemischt.</p> <p>Im Westen, Süden und Südosten wird der See von einem Schwarz-Erlenbruch umgeben. Er hat eine maximale Breite von 40 m (im Südwesten); meist ist er jedoch schmaler. Am Süd-Ost-Ufer ist der Erlen-saum sehr schmal. Am Nordufer fehlt er völlig; hier stehen nur einzelne Schwarz-Erlen. Die Erlen sind kleinwüchsig, nur wenige sind höher als 8 m. Besonders in Ufernähe stockt der Erlenbestand auf schwin-grasenartigem Untergrund. Unter den Erlen wachsen bestandsbildend Steif-Seggen. Am Südufer ist viel Schilf beigemischt und bildet dichte Bestände. Streckenweise dominiert Blaues Pfeifengras. Zwischen den Seggen wachsen Sumpflappenfarn, Sumpf-Veilchen, Bittersüßer Nachtschatten. Am Nord- und Nordostufer wird der Erlenbestand durch einen meist nur wenige Meter breiten Seggensaum und durch Schilfröhricht ersetzt.</p> <p>Dem Erlenbestand ist landeinwärts ein mit ihm stark verzahntes Steifseggenried vorgelagert, das be-sonders am Westufer eine Breite von bis zu 40 m hat. In den landseitigen, gemähten Teilen des Seg-genriedes sind Arten der Streuwiesen - z. B. Teufelsabbiss und Schwalbenwurz-Enzian - beigemischt. Neben der bestandsbildenden Steif-Segge treten Wassernabel, Sumpfgreiskraut, Faden-Segge und Straußgelbweiderich auf. Am Westufer und am Süd-Ostufer befinden sich kleinflächige Schneidriedbe-stände. Der Bärnsee hat im Norden einen Zufluss und im Südwesten einen Abfluss. Am Ostufer befinden sich am Ufer mehrere Holzhütten mit Badestegen, die noch benutzt werden. Auf der gesamten Uferlän-ge befindet sich trotz Betretungsverbot ein Trampelpfad, der in wenigen Metern Entfernung vom Ufer verläuft. An diesem Weg treten lokal Störungszeiger in der Pflanzendecke auf: Brennessel, Waldsimse, Zarte Binse und Weißes Straußgras.</p> <p>Um das Betreten des Uferstreifens und der umliegenden Streuwiesen zu unterbinden sollten öfters Kon-trollen durch die Naturschutzwacht durchgeführt werden.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Die Schutz gewährenden Schwimmblattzonen beherbergen zahlreiche Wasserfrösche und Libellen. Vertreten sind beispielsweise Vierfleck, Großes Granatauge, Gefleckte Smaragdlibelle, Blaugrüne Mo-saikjungfer und Große Pechlibelle, die die Uferzonen bewohnen. Ein ebenfalls beobachteter Warzen-beißer ist ein Besucher aus den benachbarten Streuwiesen.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u>		<u>Schutz</u>	<u>Schutz (potentiell)</u>
Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		100 % der Fläche	0 % der Fläche
<u>Beeinträchtigung:</u>		<u>Nutzung:</u>	
Bodenverdichtung / Trittschä-den; Freizeit / Erholung		Freizeit / Erholung; Sonstige Freizeit-/ Erholungsnutzung; Mahd; Teil-bereich ohne Nutzung	
<u>Biotoptypen</u>		<u>Pflege:</u>	
WB, VG, VS, VR		weitere Nutzungs- / Pflege- / Sicherheitshinweise siehe Text; Absper-rungen; Erläuterungen: Konzept für Besucherlenkung nötig	

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039	
<p>8240 - 0027 - 001</p>	<p>QUELLGEBIET WESTLICH VON AUSSERKOY NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Das Biotop umgrenzt brachgefallene, initial mit Esche verbuschte Nasse Hochstauden aus dominantem Mädesüß, Zittergrassegge und Riesenschachtelhalm. Hinzu kommen in großer Zahl das nitrophytische Scharbockskraut sowie Fettgräser.</p> <p>Am Westrand des Biotops zeigt sich ein mäßig sauberes Quellrinnsal, das von einem Sumpfwald-Fragment aus Esche und Schwarzerle begleitet wird. Letzteres leitet über zum westlich anschließenden Mesophilwaldbestand.</p> <p>Biotop ansonsten an Intensivgrünland angrenzend.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u> 100 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche</p>
	<p><u>Nutzung:</u> Forstwirtschaft / Wald / Gehölze; Stockhieb; Teilbereich ohne Nutzung</p>	<p><u>Beeinträchtigung:</u> Gewässerunreinigung; Entwässerung / Drainage; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Nutzungsauffassung / Verbräunung; Verbuschung / Gehölzanflug; Auffüllung; Ablagerung; Erd-/ Schuttablagerung; landwirtschaftliche Ablagerung (organisch); Flächenverlust /-teilung; fehlende Pufferzone; Erläuterungen: Gewässerunreinigung; Einleitung von Hausabwässern in das Quellgebiet. Flächenverlust durch Bau eines Geräteschuppens und Bauschuttauffüllung.</p>	
	<p><u>Biotoptypen</u> QF, GH, WQ</p>	<p><u>Pflege:</u> regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen; Wasserhaushalt wiederherstellen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich (s. Text); Erläuterungen: Wiederaufnahme biotopprägender Nutzung.</p>	
<p>8240 - 0028</p>	<p>ENTWÄSSERTES, ABGETORFTES ÜBERGANGS- UND HOCHMOOR BUCHAFILZ NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>In einer flachen Mulde zwischen dem Hohenberger Moränenzug im Westen, dem Bärnsee im Norden und der Straße von Aschau nach Bernau im Süden und Osten liegt das Buchafilz, ein stark entwässertes und mit Torfstichen durchsetztes Hochmoor. Zum Biotop gehören die Überreste von Hochmoorvegetation, die nicht durch intensive Grünlandnutzung oder Aufforstung mit Fichtenreinkulturen entwertet wurden.</p> <p>Die Teilflächen 28.01 und 28.03 sind Bereiche, die entwässert wurden und in denen eine große Zahl sehr unterschiedlich großer Torfstiche liegt.</p> <p>Sie werden begrenzt von Fichtenaufforstungen unterschiedlichen Alters (bis 25 m hoch) auf Hochmoortorf, von einem unbefestigten Feldweg, der das Moor von Süden nach Norden durchzieht, von Streuwiesen, Nasswiesen und Intensivwiesen, die in dem Moorkörper und an seinem Rand angelegt wurden.</p> <p>Sie sind von artenarmen Beständen aus Blauem Pfeifengras und Besenheide bewachsen, die nur stellenweise mit Sphagnen-Polstern, Rosmarinheide, Weißer Schnabelbinse, Moorbeere, Scheidigem Wollgras, Rundblättrigem Sonnentau etc. durchsetzt sind.</p> <p>Große Bereiche verbuschen mit Faulbaum, Moorbirke, Fichte und Waldkiefer, oder sind schon von lichten Wäldern und Gebüsch aus diesen Arten bewachsen. Teilweise bildet die Moorbirke eintönige Reinbestände. Im Unterwuchs der meist aus noch jungen Bäumen bestehenden Bestände wachsen - soweit noch genug Licht einfällt - Pfeifengras-Reinbestände, die teilweise mit Heidelbeere durchsetzt sind. Kleinere Parzellen des Moores wurden mit Fichten-Monokulturen aufgeforstet.</p> <p>In den Torfstichen, die in allen Teilflächen zu finden sind, stocken meist Moorbirkenbestände, die teilweise mit Fichten und Kiefern durchsetzt sind. Reine Fichtenbestände wurden aus der Biotopfläche ausgegrenzt. Die wenigen wasserführenden Torfstiche in diesen Wäldern sind wegen des mangelnden Lichteinfalls vegetationslos. Offene Wasserflächen von mehr als 50 qm sind nicht zu finden.</p> <p>Die Torfstiche verlanden mit Schwingrasen aus Torfmoosen mit Blauem Pfeifengras, Rosmarinheide, Weißem Schnabelried und Besenheide. In den Torfstichen ist Sphagnum cuspidatum häufig. Im Zentrum der Teilfläche 28.01 befindet sich an einem kleinen Torfstich ein mehrere Quadratmeter breiter Reinbestand von Mittlerem Sonnentau.</p> <p>Durch die zahlreichen, unterschiedlich großen Torfstiche ist die Oberfläche des Moorkörpers streckenweise stark reliefiert.</p>		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039	
8240 - 0028 Fortsetzung	<p>Um die Bestände schützenswerter Pflanzen- und Tierarten zu erhalten, sollten die tiefen Entwässerungsgräben verschlossen und die völlige Bewaldung der Flächen verhindert werden.</p> <p>*** Par. 20c BNatSchG, Feuchtwald *** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Im Gebiet wurden die Kleine Mosaikjungfer, die Gemeine Binsenjungfer, die Schwarze Heidelibelle, die Gefleckte Heidelibelle, die Gebänderte Heidelibelle, die Braune Mosaikjungfer, die Blaugrüne Mosaikjungfer und die Gemeine Federlibelle beobachtet. Die meisten Libellenarten halten sich an den Torfstichen auf, die auch die Laichgewässer für fast alle Arten sind.</p>		
<u>Nutzung:</u> Teilbereich ohne Nutzung		<u>Beeinträchtigung:</u> Aufforstung; Entwässerung / Drainage; Verbuschung / Gehölzanflug; Vegetationszerstörung	<u>Pflege:</u> weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Wasserhaushalt wiederherstellen; Erläuterungen: Konzept für Besucherlenkung nötig
8240 - 0028 - 001	<p>In der Teilfläche 28.01 befindet sich im Zentrum des Buchafilz ein dichter Latschen-Bestand mit Rauschbeere im Unterwuchs.</p> <p>Im Norden der Teilfläche 28.01 liegen Pfeifengrasbestände mit Störungszeigern (Binsen, Kohldistel und Wolligem Honiggras), die brachebedingt auf der gesamten Fläche locker mit jungen Moorbirken bis 2 m Höhe bewachsen sind. An der Nord-Ost-Ecke der Teilfläche wurde mit schweren Baumaschinen ein Graben im Torfkörper ausgehoben. Dabei entstanden erhebliche Verletzungen der Vegetationsdecke.</p> <p>Im Nordwesten dieser Teilfläche führt ein Wanderweg von Süd nach Nord, der häufig von Erholungssuchenden begangen wird.</p> <p>In der Teilfläche 28.01 liegen Entwässerungsgräben, die von der Mitte des Moores nach Westen, Süden und Osten zum Rand führen. Sie sind bis zu 2 m tief in den Moorkörper eingesenkt und führen in den meisten Fällen nur wenig Wasser.</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 55 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> WI, WG, WC, GS, MH, MT			
8240 - 0028 - 002	<p>Die Teilfläche 28.02 liegt zwischen einer Intensivwiese im Süden und einer Nasswiese im Norden. Sie ist von einem dichten Gebüsch mit dominierender Moorbirke und einigen Strauchweiden bewachsen, die bis 10 m, im Osten bis maximal 14 m hoch sind. Nur an einigen Stellen sind noch kleine Reste der ehemaligen Vegetation mit Blauem Pfeifengras und Besenheide erhalten.</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 55 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> WI, WG, WC, GS, MH, MT			
8240 - 0028 - 003	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u> 55 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche</p>
<u>Biotoptypen</u> WI, WG, WC, GS, MH, MT			
8240 - 0028 - 004	<p>Die weitgehend gehölzfreie Teilfläche 28.04 ist umgeben von stark gestörten, ruderalisierten Flächen im Westen und Süden, Intensivwiesen im Norden und einer Fichtenaufforstung im Osten. Es handelt sich dabei um eine artenarme Pfeifengrasbrache mit viel Besenheide und eingestreuten Sumpf-Veilchen und einzelnen Torfmoosbeständen.</p>		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 55 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> WI, WG, WC, GS, MH, MT			

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039	
8240 - 0029	<p>EXTENSIVWIESEN IM BUCHAFILZ NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Als Extensivwiesen wurden Bestände kartiert, die zwar aufgrund insgesamt relativ extensiver Bewirtschaftung noch Arten der Nasswiesen und der Streuwiesen enthalten, die pflanzensoziologisch aber bereits zur Ordnung Arrhenatheretalia zu stellen sind.</p> <p>Fließende Übergänge zu Nasswiesen sind vielfach vorhanden.</p> <p>Um die Flächen im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu optimieren, sollte eine extensive Bewirtschaftungsweise (z.B. 2 malige Mahd mit nur geringer oder ohne Düngung) angestrebt bzw. beibehalten werden.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>		
<u>Nutzung:</u> Mahd; Teilbereich ohne Nutzung		<u>Beeinträchtigung:</u> Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung	<u>Pflege:</u> regelmäßige Mahd; Nutzungsex-tensivierung
8240 - 0029 - 001	Die Teilfläche 29.01, die von einem Moorbirkenwäldchen im Süden und einem Wiesenweg im Norden umgeben ist, weist neben einer Reihe von Nasswiesenarten auch bereits Intensivwiesenarten auf.		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 8 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GN, GE, GS			
8240 - 0029 - 002	Die Teilfläche 29.02 ist ein Komplex aus Extensivwiesen-/Nasswiesenbereichen und Bereichen, in denen Arten der Intensivwiesen überwiegen. Die Bestände sind so stark verzahnt und ineinander übergehend, dass eine flächenscharfe Abgrenzung nicht möglich ist (10 % der Teilfläche besitzen keine Biotopqualität). Es treten Seggen (Hirsens-Segge, Blaugrüne Segge, Braune Segge, Zierliche Segge), Binsen (Faden- und Flatterbinse), Kohldistel, Mädesüß, Sumpfdotterblume, wie auch Scharfer Hahnenfuß und Wiesenklie auf. Das Gebiet ist von Entwässerungsgräben durchzogen. Umgeben ist die Fläche von intensiv bewirtschafteten Wiesen, in denen Nasswiesenarten nur noch vereinzelt auftreten. Im Westen liegt ein Gehölzbestand mit Moorbirke, Espe und Fichte.		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 8 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GN, GE, GS			
8240 - 0029 - 003	Die Teilfläche 29.03 grenzt im Norden an einen Moorbirkenbestand, im Süden an eine Fichtenaufforstung. In feuchten Bereichen dominieren Seggen und Fadenbinsen. In trockeneren Abschnitten treten große Herden von Rotschwengel auf. Stellenweise sind Bereiche mit Sumpf-Veilchen, Borstgras, Blutwurz oder Blauem Pfeifengras eingestreut. An der Südgrenze befindet sich im Westteil ein 2 - 4 m breiter Streifen einer brachgefallenen Streuwiese mit Blauem Pfeifengras, Brauner Segge, Sumpf-Haarstrang, Gilbweiderich und Moorbeere, der mit Faulbaum verbuscht.		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 8 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GN, GE, GS			
8240 - 0029 - 004	Die Teilfläche 29.04 liegt inmitten einer stärker intensivierten Wiese, in einer flachen Rinne und weist viele Seggen und Binsen auf (Zierliche Segge, Braune Segge, Gelbe Segge, Hirsens-Segge, Spitzblütige Binse). Neben diesen treten jedoch auch Arten wie Wiesenlabkraut und Wiesenlieschgras auf.		
<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG		<u>Schutz</u> 8 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 40 % der Fläche
<u>Biotoptypen</u> GN, GE, GS			

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039		
8240 - 0030 - 001	<p>NASSWIESE UND FEUCHTE HOCHSTAUDEN BEI INNERKOY NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Die ebene Fläche ist im Süden durch die Straße von Aschau nach Bernau begrenzt, im Westen durch einen Bachlauf mit Begleitgehölz (Biotop-Nr. 31.02). Im Nordwesten grenzt ein Privatgarten, im Nordosten und Osten schließen Intensivwiesen an. Es handelt sich um eine seggen- und binsenreiche Nasswiese mit Mähnutzung, in der beispielsweise Braun-, Hirsen-, Steifsegge, Waldsimse, Sumpfbirse und Breitblättriges Knabenkraut, Flatterbinse und Brennender Hahnenfuß auftreten. Das Biotop ist stark vernässt und schlenkenreich. Bei zunehmender Nährstoffarmut stellt sich Flachmoor-Vegetation mit Fieberklee und Kleinseggen ein. Am Westrand liegt ein Streifen brach. Von dort breiten sich verschliffte Mädesüßfluren aus.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 100 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Nutzung:</u> Mahd	<u>Beeinträchtigung:</u> Entwässerung / Drainage; Nutzungsauffassung / Verbrachung; Flächenverlust /-teilung; Erläuterungen: Flächenverlust durch Grünlandintensivierung.		
	<u>Biotoptypen</u> MF, GH, GN	<u>Pflege:</u> weitere Nutzungs-/Pflege-/Sicherungshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Die Fläche sollte weiterhin als Nasswiese genutzt werden und 1 - 2 x im Jahr gemäht werden. Wiederherstellung des ursprünglichen Nasswiesenbiotops durch Grünlandextensivierung.		
8240 - 0031	<p>BACHLAUF MIT BEGLEITGEHÖLZ UND STREUWIESENRESTE BEI INNERKOY NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An einem naturnahen (TF 1) bis verbauten (TF 2), von Süden nach Norden gestreckt verlaufenden, ca. 1,5 m breiten Bach mit kiesigem Bett stockt ein teilweise lichter Gehölzbestand, an dessen Ostseite einige Streuwiesen- und Nasswiesenreste liegen.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u> Folgende Tierarten wurden beobachtet: Grasfrosch, Goldammer und Zwitscher-Heupferd.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>			
	<u>Nutzung:</u> Mahd; Streuwiese; Teilbereich ohne Nutzung	<u>Pflege:</u> weitere Nutzungs- / Pflege- / Sicherungshinweise siehe Text; Sicherung gegen Fremdstoffeintrag; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen; Beseitigung baulicher Anlagen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen; Erläuterungen: Der Biotop ist durch eine Vielzahl von Faktoren (Schwimmbad, Fischweiher, Straße, Wege, Wochenendhaus und Nährstoffeintrag) beeinträchtigt. Es sollte durch Ausweisung eines Pufferstreifens versucht werden, den Nährstoffeintrag in die Streuwiese zu unterbinden. Auflösen der Fischteiche, Renaturierung zerstörter bzw. begradigter Bachabschnitte. Beseitigung von Maschendrahtzaun und Quelfassung. Wiedererrichtung eines mehrere Meter breiten, naturnahen Gehölzsaums an der Bach-Westseite mit Mantel und naturnahem Unterwuchs.		

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop Nrn. 8240-0020 bis -0039			
8240 - 0031 - 001	<p>Das Teilbiotop ist umgeben von intensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden. An der Ost- und Südseite liegen kleine Freizeithütten, z.T. mit Garten, an der Westseite befinden sich ein Freibad, Parkplätze, eine Gaststätte und weitere Freizeitanlagen, im Süden grenzt ein Wasserschutzgebiet an..</p> <p>Entlang des mäßig sauberen Baches stockt ein relativ lichter Gehölzbestand aus Eschen, Schwarz-Erlen, Grau-Erlen, Berg-Ahorn, Weiden, Haselnuss und Schwarzem Holunder. Im Südteil dominieren u.a. Eichen, an einer Stelle treten Sickerquellen, die mit Sumpfdotterblume und Bitterem Schaumkraut bewachsen sind, zutage.</p> <p>An der Westseite ist der Gehölzbestand (z.T. gepflanzte Rosskastanien) weitgehend aufgelichtet, der Unterwuchs ist durch Liegewiesen ersetzt. Diese Bereiche haben keine Biotopqualität (ausgegrenzt).</p> <p>Am Bach liegen einige Fischweiher, der Nordwestliche davon ist aus der Biotopfläche ausgegrenzt, der Südwestliche. Bei dessen Bau ein naturnaher Bachzweig zerstört wurde, ist unter „Vegetationsfreie Wasserfläche in nicht geschützten Gewässern“ verschlüsselt und von einem Gewässerbegleitgehölz gesäumt. Durch die Fischteiche ist eine Beeinträchtigung der Wasserqualität zu erwarten.</p> <p>Im Südosten stockt darüber hinaus ein kleinflächiger, zeitweise überschwemmter Sumpfwald aus Esche, Traubenkirsche und Schwarzerle.</p> <p>An der Ostseite des Biotops liegen teils als Streuwiese genutzte Mädesüß-Hochstaudenfluren und Nasswiesen, die nur noch einen schwachen Saum entlang des Gehölzbestandes bilden.</p> <p>Die Nasswiesen sind seggen- und binsenreich (Flatter-Binse, Breitblättriges Knabenkraut, Trollblume, Sumpf-Baldrian, Hirsen-Segge) und sind eng mit teils verschliffen Mädesüß-Hochstauden verzahnt. Vom Rand her ist das zahlreiche Einwandern von Fettwiesenarten zu beobachten.</p> <p>Im Nordosten findet sich umgeben von Nasswiesen noch der Rest einer Molinion-Wiese mit Heilziest, Feldhainsimse und Pfeifengras.</p> <p>Vegetationsfreie Wasserfläche (in nicht geschützten Gewässern) (XU): Fischteich.</p>		<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>88 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>9 % der Fläche</p>
	<p><u>Beeinträchtigung:</u></p> <p>Quellfassung; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Ablagerung; Freizeit / Erholung; fehlende Pufferzone; sonstige Beeinträchtigung (s. Text);</p> <p>Erläuterungen: Sonstige Beeinträchtigung: Fischteiche, Maschendrahtzaun führt durch das Ufergehölz. Einleitung von Dränagenwasser in den Bachlauf.</p>	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>QF, GP, XU, GN, GH, WN, FW, VW</p>			
8240 - 0031 - 002	<p>Die Teilfläche 31.02 grenzt an ihrer Westseite an einen Feldweg, im Osten schließt eine Nasswiese (Biotop-Nr. 30) an. Die beiden Teilflächen werden durch eine Straße getrennt.</p> <p>Nördlich der Straße zieht sich auf der Ostseite des Baches ein schmaler Gehölzstreifen entlang. Er ist stellenweise lückig und besteht aus Esche, Schwarz-Erle, Traubenkirsche, Gewöhnlichem Schneeball, Faulbaum und Strauchweiden. Am westlichen Ufer führt ein Feldweg direkt an dem begradigten Bach entlang. In dessen sauberen Wasser wachsen Bitteres Schaumkraut und Wasser-Schwaden.</p> <p>Vegetationsfreie Wasserfläche (in nicht geschützten Gewässern) (XU): nicht naturnaher Bach.</p>	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>0 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>50 % der Fläche</p>	
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>XU, WN</p>				
8240 - 0032 - 001	<p>ARTENREICHES EXTENSIVGRÜNLAND SÜDLICH VON INNERKOY</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>An einem flachen, westexponierten Hang unterhalb des Waldrandes liegt ein einstmals aufgelassener Magerrasen, der zwischenzeitlich durch Nutzungsintensivierung größtenteils zerstört wurde. Die Fläche grenzt im Osten an eine Fichtenaufforstung, im Nordteil an Laubmischwald, ansonsten an Intensivgrünland.</p> <p>Man findet nur noch kleinflächige Magerrasen-Fragmente mit Frühlingsenzian, Sumpfkreuzblümchen, Fiederzwenke, Frühlingssegge und Bergsegge. Großflächig dominiert von Fettwiesenelementen durchsetztes artenreiches Extensivgrünland aus u.a. Echem Labkraut, Aufrechter Trespe, Hornklee, Wiesenruchgras, Spitzwegerich, Berghahnenfuß und Großer Sterndolde. Auffallend häufig ist die Herbstzeitlose.</p> <p>Am Westende der Fläche befand sich an einem quellnassen Punkt einst der Rest einer Pfeifengrasstreuwiese, die inzwischen offenbar trockengelegt worden und durch Extensivgrünland mit Feuchtezeigern ersetzt worden ist.</p>				

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-0020 bis -0039		
8240 - 0032 - 001 Fortsetzung	<p>Das ursprüngliche Biotop wurde nach Norden erweitert, wo im Bereich eines 10-20 m breiten Streifens an einem Laubwaldrand ebenfalls Extensivgrünland mit hohen Anteilen an Bergsegge sowie Mannsknabenkraut festgestellt werden konnten.</p> <p><u>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:</u></p> <p>Im Biotop wurden zahlreiche häufige Falter- und Heuschreckenarten notiert: Rösels Beißschrecke, Heckenweißling, Kaisermantel, Wiesenvögelchen, Zitronenfalter, Erebia ligea.</p> <p>Biotop 32 wurde in letzter Zeit einer intensivierten Nutzung zugeführt und in seiner Biotopqualität stark beeinträchtigt. Zahlreiche Wertgebende Sippen konnten auf der ursprünglichen Biotopfläche nicht mehr bzw. nur in sehr geringer Zahl (Gentiana verna) nachgewiesen werden. Sonstiger Flächenanteil (XS): Intensivwiese nicht ausgrenzbar.</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 1 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Nutzung:</u> Grünland	<u>Beeinträchtigung:</u> Verbuschung / Gehölzanflug; Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Flächenverlust / -teilung; Erläuterungen: Flächenverlust durch starke Verbuschung.		
	<u>Biotoptypen</u> GT, XS, GE	<u>Pflege:</u> weitere Nutzungs- / Pflege- / Sicherheitshinweise siehe Text; regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Nutzungsextensivierung; Erläuterungen: Entbuschung ursprünglicher, inzwischen verlorengegangener Biotopfläche. Verzicht auf jegliche Düngung des Biotops. Mahd nach erfolgter Aushagerung ab August. Flächensicherung durch VNP.		
8240 - 0033 - 001	<p>BAUMHECKE ÖSTLICH HOHENASCHAU NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Entlang eines von Wiesen umgebenen, periodisch wasserführenden, mit Natursteinen verbauten Baches, der in einer erhöhten Rinne läuft, stockt ein eindrucksvoller Bestand aus Gewöhnlicher Esche, Berg-Ulme, Rot-Buche, Spitz-Ahorn und Berg-Ahorn. In der nur lückig ausgebildeten Strauchschicht wachsen Europäisches Pfaffenhütchen, Gemeine Heckenkirsche, Gewöhnlicher Schneeball und Schwarzer Holunder.</p> <p>Das Bachbett wird - vermutlich nach Starkregen oder Schneeschmelze - geräumt; am Rand liegen Kieshaufen und Steine. Der Bestand wird kaum bewirtschaftet; an einigen Stellen liegt Totholz.</p> <p>Die Berg-Ulmen sterben teilweise ab. Am Boden dominiert stellenweise Bärlauch; stellenweise erreichen auch Gründlandarten und Nährstoffzeiger wie Brennessel und Giersch höhere Deckungsanteile.</p> <p>Der größte Teil des Gehölzes liegt auf dem Nachbarblatt TK 8239 (Biotop-Nr. 43).</p>			
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 6d Abs. 1 BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche	
	<u>Nutzung:</u> Keine Nutzung (erkennbar)	<u>Beeinträchtigung:</u> Eutrophierung	<u>Pflege:</u> Pufferstreifen um Biotop ausweisen	
	<u>Biotoptypen</u> WH			

Katasterblatt 8240 Marquartstein Biotop Nrn. 1040 - 1059

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotop Nrn. 8240-1040 bis -1059	
8240 - 1048 - 000	ARTENREICHES EXTENSIVGRÜNLAND BEI SCHLECHTENBERG		
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Das Biotop umfasst buckelige, teils sehr steile Wiesenhänge in der Bergbauernlandschaft östlich von Aschau. Die westexponierten, jedoch von den angrenzenden Berghängen beschatteten Wiesen zeigen sich in frischer Ausbildung und leiten mit u.a. Waldstorchschnabel, Ähriger Teufelskralle, Roter Lichtnelke und Sterndolde zu den Goldhaferwiesen über. Sonnigere Standortlage präsentiert Glatt-haferwiesen mit v.a. Wiesenbocksbart und aspektbildendem Zottigem Klappertopf. Zu den allgemein verbreiteten Arten zählen Rauer Löwenzahn, Hornklee, Wiesen-Labkraut und Wiesenruchgras. Sonstiger Flächenanteil (XS): Intensivwiese nicht ausgrenzbar.		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 0 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u> Grünland	<u>Beeinträchtigung:</u> Nutzungsintensivierung / zu int. Nutzung; Bodenverdichtung / Trittschäden; Verinselung	
<u>Biotoptypen</u> XS, GE	<u>Pflege:</u> Ausmagerung; Nutzungsextensivierung Erläuterungen: Flächensicherung durch VNP: Verzicht auf jegliche Düngung. Mahd ab Juli. Keine Beweidung an den Steilpassagen (Trittschäden!). Zu Biotoperweiterung bzw. -vernetzung sollten weitere Wiesenhänge extensiviert werden.		
8240 - 1049 - 000	FEUCHTE HOCHSTAUDEN MIT LANDRÖHRICHT SÜDÖSTLICH DES BÄRNSEES		
	NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND Das Biotop umfasst sowohl Mädesüß-Hochstaudenfluren als auch Pestwurzfluren, die eng mit Schilf-Landröhricht verzahnt bzw. durchsetzt sind. Hinzu kommen in großer Zahl Fettgräser. Unter den wertgebenden Arten ist nur der Gemeine Gilbweiderich stärker vertreten. Das Breitblättrige Knabenkraut kommt in den entwässerten (Gräben, v.a. randlich bis 1m tief), eutrophen, teilweise ruderalisierten Beständen nur selten vor. Im Norden verläuft ein kleinerer Graben. Jenseits davon zeigt sich u.a. eine von Fettwiesenarten durchsetzte Nasswiese aus dominantem Schlangenknoterich und Bachnelkenwurz. Das Biotop setzt sich im westlich angrenzenden FFH-Gebiet fort. Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Fettwiesenanteile codiert. *** Bestandteil LSG-00144.01		
	<u>Schutz bei der Erfassung</u> Art. 13d BayNatSchG	<u>Schutz</u> 93 % der Fläche	<u>Schutz (potentiell)</u> 0 % der Fläche
	<u>Nutzung:</u> Mahd <u>Biotoptypen</u> XS, GN, GR, GH	<u>Beeinträchtigung:</u> Entwässerung / Drainage; Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Ruderalisierung; fehlende Pufferzone	<u>Pflege:</u> Ausmagerung; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Wasserhaushalt wiederherstellen; biotopprägende Nutzung / Pflege fortsetzen

Biotop-Nr.	Beschreibung	Biotope Nrn. 8240-1040 bis -1059	
8240 - 1050 - 000	<p>VERSCHILFTE STREUWIESENBRACHE ÖSTLICH DES BÄRNSEES</p> <p>NATURRAUM INN-CHIEMSEE-HÜGELLAND</p> <p>Die brachgefallene ehemalige Streuwiese hat sich infolge von Nährstoffanreicherung bereits größtenteils zu einem monotonen Schilf-Landröhricht entwickelt, das bereits mit Schwarzerlen in fortgeschrittenem Stadium verbuscht ist.</p> <p>Aus dem Bereich randlicher landwirtschaftlicher Ablagerungen wandern darüber hinaus Brennesselfluren ein und breiten sich im Biotop aus.</p> <p>Lediglich im Nordteil ist noch ein weniger eutropher Pfeifengraswiesenrest mit Teufelsabbiss und Blutwurz erhalten geblieben.</p> <p>Das Biotop grenzt im Osten und Süden an Intensivgrünland, im Norden an mesophile Buchenwälder und im Westen an einen Schlepperweg, der es von den Streuwiesen des FFH-Gebietes am Bärnsee trennt.</p> <p>Unter „Sonstige Flächenanteile“ sind nicht ausgrenzbare Brennesselfluren codiert.</p> <p>*** Bestandteil LSG-00144.01 *** Bestandteil FFH 8240-302</p>		
	<p><u>Schutz bei der Erfassung</u></p> <p>Art. 13d BayNatSchG</p>	<p><u>Schutz</u></p> <p>95 % der Fläche</p>	<p><u>Schutz (potentiell)</u></p> <p>0 % der Fläche</p>
	<p><u>Nutzung:</u></p> <p>Keine Nutzung (erkennbar)</p>	<p><u>Beeinträchtigung:</u></p> <p>Eutrophierung; Nährstoffeintrag aus angrenzender Nutzung; Verbuschung / Gehölzanflug; landwirtschaftliche Ablagerung (organisch); Flächenverlust /-teilung; fehlende Pufferzone; Erläuterungen: Flächenverlust durch Auffüllung und Bau eines Geräteschuppens im Nordwesten.</p>	
	<p><u>Biotoptypen</u></p> <p>WQ, XS, GP, GR</p>	<p><u>Pflege:</u></p> <p>regelmäßige Mahd; Ausmagerung; Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs; Pufferstreifen um Biotop ausweisen; Beseitigung von Ablagerungen; Pflege zum Biotoperhalt dringend erforderlich; Erläuterungen: Wiederaufnahme biotopprägender Nutzung.</p>	